

# Kit

## 75 Jahre Tiger-Panzer

# MODELLBAUSCHULE

# TEIL 10

Von Helge Schling  
und Kai Feindt



**Extra Mit  
zahlreichen  
Farbprofilen!**



**Von Ausf. E bis Tiger II**

# Der Tiger im Modell

**Schritt für Schritt,  
Bild für Bild: So gelingt der perfekte Vitrinenstar**



Wie das Innenleben  
zum Hingucker wird



Die besten Lacke  
für den Tiger



Realistischer Look:  
Altern, aber richtig

Kit Modellbauschule TEIL 10



## Die Schlacht um Kursk: Deutschlands verlorener Sieg

Nach ihrer Niederlage bei Stalingrad im Winter 1942–43 starteten die Deutschen am 4. Juli 1943 eine riesige Offensive im Osten, auch bekannt als Unternehmen Zitadelle. Am Höhepunkt von Unternehmen Zitadelle, in der Schlacht um Kursk, waren mehr als 6 000 Panzer, 4 000 Flugzeuge und 2 000 000 Streitkräfte beteiligt. Dies wird als größte Panzerschlacht der Geschichte angesehen.

Der entscheidende Kampf war unausweichlich. Am 12. Juli wurden die Felder von Prochorowka Schauplatz des explosiven letzten Gefechts.

Die Deutschen standen kurz vor dem Durchbruch, durch den Unternehmen Zitadelle ein Erfolg geworden wäre. Sowjetische Streitkräfte riefen nach Verstärkung, und die 5. Panzerarmee der Sowjets, die sich auf den Feldern von Prochorowka aufhielten, startete endlich ihren Hinterhalt, um den deutschen Vorstoß aufzuhalten. Am Morgen des 12. Juli bekämpften sich 1 000 Panzer unter Artillerieregen auf diesem Feld. Die zuerst überraschten Deutschen konnten den sowjetischen Angriff jedoch zurückschlagen.

In World of Tanks könnt ihr den T-34, Tiger, Ferdinand oder jegliche andere Panzer befehlen, die eine wichtige Rolle auf dem Schlachtfeld bei Prochorowka spielten.

World of Tanks ist ein Online-PC-Spiel, das der gepanzerten Kriegsführung in der Mitte des 20. Jahrhunderts gewidmet ist und bietet mehr als 450 kultige Panzer.

**SPIELN SIE KOSTENLOS AUF WOTDE.NET**

  
**WORLD OF TANKS**  
**ROLL OUT**



**WARGAMING.NET**  
 LET'S BATTLE

© 2016 Wargaming.net. Alle Rechte vorbehalten.



# Der König der Tanks

Als „lahmer Kasten“ haben Experten der Wehrmacht den frühen Tiger verspottet, als sich dieser erstmals über das Testgelände quälte. Nun, er sollte seine Kritiker bald eines besseren be- und dem Feind das Fürchten lehren. Schon mit einem der ersten Einsätze errang der Panzer VI Legendenstatus, den er bis Kriegsende kontinuierlich ausbaute. So nimmt es nicht Wunder, dass nach dem Krieg zahllose Modellbauerkarrieren mit dem Tiger begannen. So auch meine eigene: Er war mein ganzer Stolz, der Tamiya-Tiger in 1:35.

Er thronte auf dem Fernseher, bis er eines Tages der Schwerkraft folgte. Henschel hätte sich wohl auch nicht träumen lassen, dass ein Staubwedel mitunter genauso gefährlich sein kann wie eine Pak. Der Tiger machte aber seinem Ruf alle Ehre: Trotz der enormen Fallhöhe von gut 1,5 Metern, hielten sich die Schäden in Grenzen ... *Kit 10* lädt Sie, ein liebe Leser, auf 75 Jahre Tigergeschichte zurückzublicken – vor allem auf die Modellbauerkarriere dieses außergewöhnlichen Fahrzeugs. *Stefan Krüger*

## Inhalt | Kit-Modellbauschnle X

### Geschichte

#### Wie alles begann

Die ältesten Tigerbausätze 4

### Baubericht

#### Der Afrikatiger

Dragons Tiger I umgebaut 8

### Service

#### Für kleines und großes Geld

Marktübersicht Tiger I und Tiger II 16

### Tiger Upgrade

Zurüstteile: Ein üppiges Angebot 22

### Bloß kein Feldgrau

Die besten Farben für den Tiger 26

### Profile – Tiger I

30

### Geschichte

#### Hut ab vor dem Tiger

Technik und Einsatzgeschichte 32

### Baubericht

#### Originalgetreue Raubkatze

Der Tiger I Ausf. E von Cyber Hobby 38

### Pfiffige Panzerpaste

Zimmerit selbst erstellen 48

### Geschichte

#### Überlebende

Der Panzer VI Tiger im Museum 52

### Baubericht

#### Der Normandie-Tiger

Tiger I late production von Dragon 58

### Ein guter Schnitt

Takoms Königstiger aufgesägt 68

### Der König der Tiger

Takoms imposante Königstiger-Reihe 72

### Profile – Tiger II

86

### Galerie

88

### Epilog

98

# ModellFan Kit

## So erreichen Sie uns

### ABONNEMENT/ NACHBESTELLUNG VON ÄLTEREN AUSGABEN

ModellFan ABO-SERVICE  
Postfach 1280, 82197 Gilching  
Tel.: 0180 5321617\*  
oder 08105 388329 (normaler Tarif)  
Fax: 0180 5321620\*  
E-Mail: [leserservice@modellfan.de](mailto:leserservice@modellfan.de)  
[www.modellfan.de/abo](http://www.modellfan.de/abo)  
[www.modellfan.de/archiv](http://www.modellfan.de/archiv)

\*14 ct/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise max. 42 ct/Min.

Preise Einzelheft (D) € 9,90, (A) € 10,90, sFr. (CH) 19,80  
(bei Einzelversand zzgl. Versandkosten);

### REDAKTIONSANSCHRIFT

ModellFan, Infanteriestr. 11a, 80797 München  
Tel. +49 89 106 99-720; Fax +49 89 106 99-700  
E-Mail: [redaktion@modellfan.de](mailto:redaktion@modellfan.de)

### ANZEIGEN

[uwe.stockburger@verlagshaus.de](mailto:uwe.stockburger@verlagshaus.de)

### Impressum

Die Kit-Modellbauschnle ist eine Sonderausgabe der Zeitschrift ModellFan.

ModellFan, Infanteriestr. 11a, 80797 München  
Tel. +49 89 106 99-720; Fax +49 89 106 99-700  
E-Mail: [redaktion@modellfan.de](mailto:redaktion@modellfan.de)

Markus Wunderlich (Chefredakteur Luftfahrt, Geschichte, Schifffahrt und Modellbau)  
Kai Feindt (Verantwortlicher Redakteur)  
Helge Schling (Verantwortlicher Redakteur)  
Stefan Krüger (Redakteur)

Schlussredaktion Michael Suck

Produktion/Chef vom Dienst Christian Ullrich

### Ständige Mitarbeiter

Joachim Goetz, Simmern (JGS), Lothar Limprecht, Reinhardshausen (LLR), Christoph Schnarr, Wesseling (CSW)

Layout Sebastian Valbuena, Sabine Loos

### Gesamtanzeigenleitung

Thomas Perskowitz, Tel. +49 89 130699-527  
[thomas.perskowitz@verlagshaus.de](mailto:thomas.perskowitz@verlagshaus.de)

### Anzeigenleitung

Uwe Stockburger, Tel. +49 89 130699-521  
[uwe.stockburger@verlagshaus.de](mailto:uwe.stockburger@verlagshaus.de)

### Anzeigendisposition

Rudolf Schuster, Tel. +49 89 130699-140  
[rudolf.schuster@verlagshaus.de](mailto:rudolf.schuster@verlagshaus.de)

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 27 vom 1.1.2017,  
[www.verlagshaus-media.de](http://www.verlagshaus-media.de)

### Druckvorstufe

Ludwigmedia, Zell am See, Österreich

Druck LSC Communications, Krakau

### Verlag

GeraMond Verlag GmbH  
Infanteriestraße 11a, 80797 München  
[www.geramond.de](http://www.geramond.de)

Geschäftsführung Clemens Hahn

### Leitung Marketing und

Sales Zeitschriften Andreas Thorey

Vertriebsleitung Dr. Regine Hahn

### Vertrieb/Auslieferung

Bahnhofsbuchhandel, Zeitschriftenhandel:  
MZV, Unterschleißheim

### Erscheinen und Bezug

Kit-Modellbauschnle erscheint zweimal jährlich. Sie erhalten Kit-Modellbauschnle in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz im Bahnhofsbuchhandel, an gut sortierten Zeitschriftenkiosken sowie direkt beim Verlag.

© 2017 by GeraMond Verlag. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Durch Annahme eines Manuskripts erwirbt der Verlag das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Gerichtsstand ist München. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Kai Feindt, Helge Schling; verantwortlich für die Anzeigen: Thomas Perskowitz, alle: Infanteriestraße 11a, 80797 München.

ISSN 2194-7171

## Die ältesten Tiger-Bausätze

# Wie alles begann

Vergleicht man heute das Angebot und die Qualität von Bausätzen, mag sich der eine oder andere Modellbauer daran erinnern – vorausgesetzt, er hat bereits das entsprechende Alter –, wie alles in der Jugend angefangen hat. Kaum zu glauben, dass in den 1970er- und 1980er-Jahren Tamiya den Markt mit entsprechenden Bausätzen des Panzerkampfwagen Tiger im heute so beliebten Militär-Maßstab 1:35 bestimmte.

Bei entsprechend gut sortierten Geschäften und Versandhändlern konnte man für die damaligen Verhältnisse gute Tiger-Kits von Nichimo bekommen. Nichimo hatte einen Tiger I in der späten Ausführung und vom Königstiger beide Varianten – mit Produktions- und Porsche-turm – im Angebot. Neben Tamiya war Italeri im europäischen Raum der Hersteller mit dem größten Angebot in 1:35. Einen Tiger I suchte man aber vergebens. Erst 1994 erweiterte Italeri aus neuen Formen das Angebot um einen aktuellen Bausatz des Tiger I Ausf. E. Erwähnenswert ist, dass Italeri den Elefant auf Basis des Porsche-Tigers seit Ende der 1960er-Jahren im Programm hatte – ein Modell (siehe Italeri Katalog unten), welches heute noch erhältlich ist. Etwas umfangreicher war das Angebot im Maßstab 1:72 bzw. 1:76, weil hier die Modelle auch als Spielzeug dienten.

Der Fortschritt seit dieser Zeit ist bemerkenswert. Neben der viel besseren Detaillierung steigerte sich durch neue Hersteller auch das Angebot. Vom Tiger I und Tiger II (Königstiger) sind aktuell alle Varianten erhältlich und erst 2016 hat Takom neue Modelle des Königstigers mit aufgeprägter Zimmerit-Struktur und kompletter Inneneinrichtung auf den Markt gebracht. Funktionsfähige Drehstabfedern, Einzelgliederketten, Ätzteile, reichhaltige Decals sowie Abschleppkabel aus Draht – Dinge, von welchen Modellbauer vor 30 Jahren nicht einmal zu träumen wagten – sind heute Bestandteil aktueller Bausätze.

Roland Greth

## Einfach konkurrenzlos

Der Tiger I in der frühen Ausführung aus einem Katalog von 1983. Der Bausatz war zu dieser Zeit aber bereits 14 Jahre alt und auf dem europäischen Markt ziemlich konkurrenzlos. Eine späte Ausführung kam erst 1989. Dieser Bausatz ist bis heute erhältlich



Foto: Greth



Der Tiger I Ausf. E von Tamiya (Tamiya 41034, siehe Katalog oben) – produziert 1970 – zeigt typische Merkmale dieser frühen Bausätze. Viele Details sind direkt auf die Wanne aufgegossen und Gummiketten obligatorisch



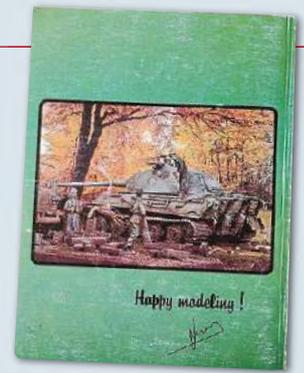
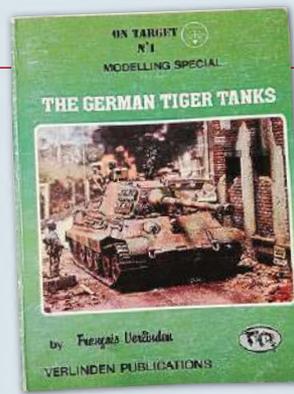
Vergleicht man das Motordeck mit heutigen Bausätzen, sieht man den Fortschritt in Detaillierung und Formenbau. Ätzteile für die Lüftergitter waren damals unbekannt

Foto und Modell: Limprecht

Fotos: Greth



Ein Modellbau-Katalog von Italeri aus dem Jahr 1980. Verlinden baute und fotografierte für Italeri die Modelle und illustrierte damit den Katalog. Die kunstvoll gestalteten Dioramen und Modelle inspirierten oder waren Initialzündung für viele Modellbauer



1984 war der Tiger Gegenstand eines Sonderbandes von Verlinden. Das Angebot an Bausätzen aber war sehr überschaubar und viel Eigeninitiative des Modellbauers notwendig, um entsprechend attraktive und stimmige Modelle zu erstellen. Bei beiden Tiger II handelt es sich um den Nichimo-Kit

## Auf dem Stand der Zeit



Die Bausätze waren auch im Maßstab 1:35 einfach ausgeführt



Foto und Modell: Limprecht

Tamiya hatte auch den Tiger II mit Produktionsturm im Programm, welcher auf einem Bausatz aus den 1960er-Jahren basierte. Gummiketten, das Kanonenrohr aus zwei Halbschalen und die teilweise aufgegoßenen Werkzeuge entsprachen dem Stand der Zeit

## Ein echter Oldie



Der Tiger I von Airfix in 1:76 aus Formen von 1964 – ein echter Oldie



Foto und Modell: Greth

Ein Beispiel, wie lange ein Bausatz vermarktet wird, ist der Tiger I von Airfix im Maßstab 1:76. Die Form ist von 1964. Die Verpackung gestaltete Airfix während dieser Zeit zwölfmal neu. Das Modell ist aktuell immer noch erhältlich und erlaubt einen Rückblick auf den Formenbau vor 50 Jahren

**Dragons Tiger I „Initial Production“ umgebaut**

# Der Afrika-Tiger

Ein nach Originalfotos gebautes Modell stellt eine besondere Herausforderung dar, nicht nur wegen der Rechercharbeit. In diesem Fall stand einer der seltenen Afrika-Tiger im Fokus unseres Autors Thomas Birzer

Von Thomas Birzer



## Auf einen Blick:

**Tiger I, Initial Production  
s.Pz.Abt. 502  
Leningrad 1942/43**

**Kit:** 6600

**Maßstab:** 1:35

**Hersteller:** Dragon

**Preis:** zirca 65 Euro

**Zusätzlich verwendete Materialien:** Voyager Model: PEA056 Tiger I Stowage bin, PEA088 Damaged Road Wheels for Tiger I; ABER: 35A11 Side fenders for Tiger Africa; Friulmodel: ATL-2 Tiger I-Ketten; Bison Decals: 35161 Tigers in Africa, Alurohr; Karaya: Kupferseile 1,25 mm und 0,6 mm; RB Model: 35A02 Antenne; plusmodel: Nr. 152 Metal buckets and cans

**Farben:** Vallejo: Surface Primer Weiß; Tamiya: XF-60 Dark Yellow, XF-2 Flat White, XF-68 Nato Brown; Vallejo: 71058 Gloss Varnish, 70522 Satin Varnish, 70322 Germ. Cam. Black Brown; Revell: Aqua Color 36109 Anthrazit, 36199 Aluminium; Ölfarben von Lukas Studio und Abteilung 502, White Spirit 70460, Shellsol T; diverse Farben für Kleinteile

**Bauzeit:** zirca 50 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** schwer



**Was für ein „Kasten“ auch im Modell! Dragon bietet dem Modellbauer hier die Möglichkeit, einen nahezu perfekten Tiger zu bauen**

**D**er Wunsch, einen ganz bestimmten Afrika-Tiger nachzubauen, entstand, als ich ein Buch über diesen Panzertyp durchblätterte – dem wohl meistgebauten Panzer des Zweiten Weltkriegs in allen Maßstäben. Da ich schon länger vorhatte, mal wieder einen „Initial“ zu bauen, kam mir „Alwin“ gerade recht. Dieser Tiger weist einige Beschädigungen und Besonderheiten auf, die ihn interessant machen. Als „Initial Tiger“ werden übrigens die ganz frühen Tiger der ersten Baulose bezeichnet. Zuerst musste

ich allerdings alle möglichen bekannten Bilder des Fahrzeugs sichten und auch die zugehörigen Texte lesen.

### **Die Bausatz-Wahl**

Mittlerweile gibt es sehr viele Kits des Tiger in 1:35. Um jedoch einen halbwegs korrekten Afrika-Tiger der schweren Panzer-Abteilung (s.Pz.Abt) 501 bauen zu können, kommen nur wenige Bausätze in Frage. Meine Wahl fiel auf den Pz.Kpfw. VI Ausf. E Tiger I Initial Production, Art.-Nr. 6600 von Dragon – eine hervorragende Basis zum Bau des Wunschpanzers. Mittlerweile gibt es auch die Art.-Nr. 6608. Der Kit eignet sich dafür noch besser, da alle benötigten Teile enthalten sind. Leider war dieser zu meinem Bauzeitraum noch nicht verfügbar.

Da man Details wie verbogene Ketten- und Auspuffbleche und Ähnliches nur sehr schwer mit Plastik darstellen kann, musste ich diverse Zurüstteile verwenden, die ich im Folgenden noch aufliste. Besonders für einen Nietenzähler wie mich sind feine Details sehr wichtig und zum





Eigentlich zu schade zum Lackieren, denn durch die Farben ist der Materialmix nicht mehr sichtbar



Die Detaillierung des Bausatzes ist hervorragend. Dennoch sind Griffe, wie an der Ladeschützenluke, durch Messingdraht ersetzt



Auch sehr filigrane Elemente des Ätzteilsatzes von ABER lassen sich sehr gut verarbeiten – so die Werkzeughalterungen



Bei größeren Ätzteilen wie der Staukiste empfiehlt sich ein Verlöten. Überschüssiges Lötzinn ist immer abzuschleifen

Glück gibt es zu meinem gewählten Vorbild einige sehr gute Aufnahmen, die den Nachbau vereinfachen.

### Die Bauphase

Die Menge an enthaltenen Teilen im Karton erschlägt einen regelrecht. Dragon bietet dem Modellbauer die Möglichkeit, alle Varianten eines Fahrzeugs zu erstellen, also inklusive der spezifischen Unterschiede. Für fast jede Option findet sich das passende Teil im Karton. Dieser Luxus bedeutet auch, dass man viele Teile Dragon-typisch gar nicht benötigt – ein Glück für die Grabbelkiste.

Die Präzision und Detaillierung der Bauteile ist über jeden Zweifel erhaben. Das betrifft auch die Innenseiten der Luken, die sich auch geöffnet anbringen lassen. Dragon bietet auch die Option, die

hinteren Motordeck-Gitter mit den Kühlergebläsen hochgeklappt darzustellen.

Geplant war, einiges durch Ätzteile zu ersetzen, somit war kein sturer Bau nach Plan möglich. Nebenbei musste ich immer wieder die vorhandenen Originalbilder dieses Tigers mit der Nummer 121 zurate ziehen, um keine Fehler einzubauen.

Besonders hilfreich für mein Vorhaben ist der passende Ätzteilsatz von Aber. Dessen Stimmigkeit und Passgenauigkeit ist unübertroffen.

Wo es geht und sinnvoll ist, versuche ich, Ätzteile zu verlöten (60 Grad Niederschmelzlot). Das hat den Vorteil, dass alles bombenfest zusammenhält. So lassen sie sich später leichter Schäden darstellen. Sekundenkleber hält bedeutend schlechter. Für die benötigte „Afrika-Staukiste“ verwendete ich einen Ätzteilsatz von Voyager

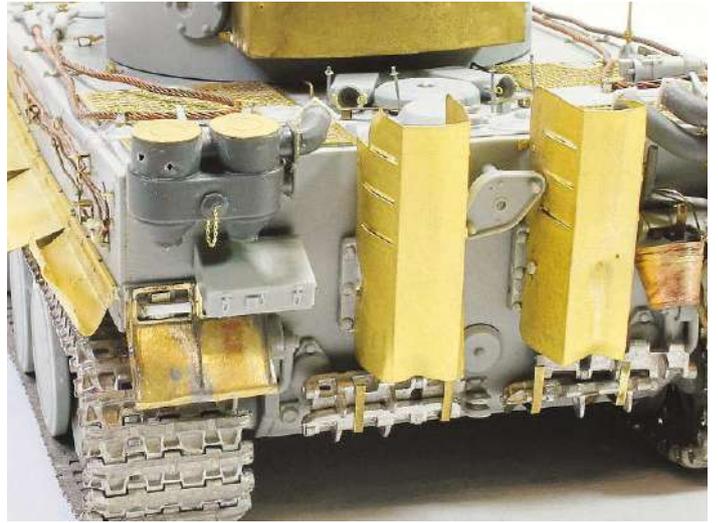
model. Die DS-Ketten (Dragon Styrene) aus dem Kit verwendete ich nicht. Sie weisen zwar korrekterweise die Durchbrüche an den Führungszähnen auf, aber eine bewegliche Einzelgliederkette sieht besser aus und hängt realistisch durch. Ich verwendete also ATL-25 von Friulmodel. Insgesamt ging der Bau nach Fotos recht einfach von der Hand, zusätzliche Ätzteile sind aber kein Muss.

### Farbdiskussionen

Über die Lackierung der Afrika-Tiger gab und gibt es viele Diskussionen. Ob nun in „Afrikabraun“, Sandfarben oder Grün lackiert, ob einfarbig oder zweifarbig – vieles wäre denkbar, ist aber nicht konkret belegbar. Aber der Modellbauer kann es nicht bei Vermutungen belassen, er muss sich für eine Option entscheiden. Und



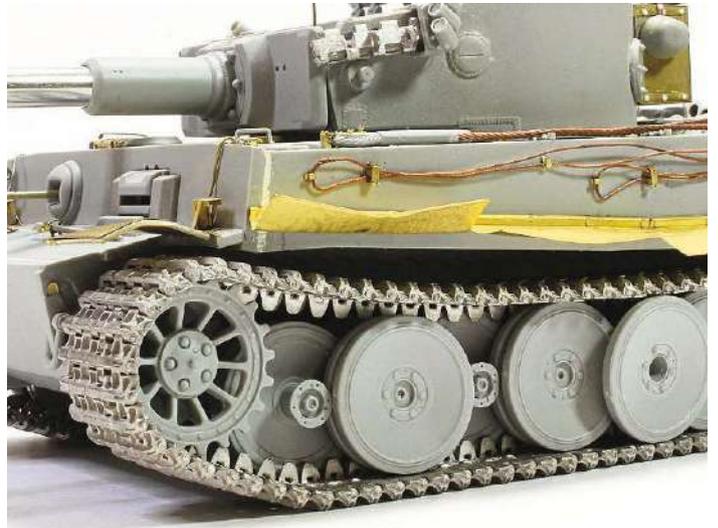
Die Seitenschürzen sind wie auf dem Originalbild verbogen. Ebenso sind die zwei vorderen äußeren Laufrollen entfernt



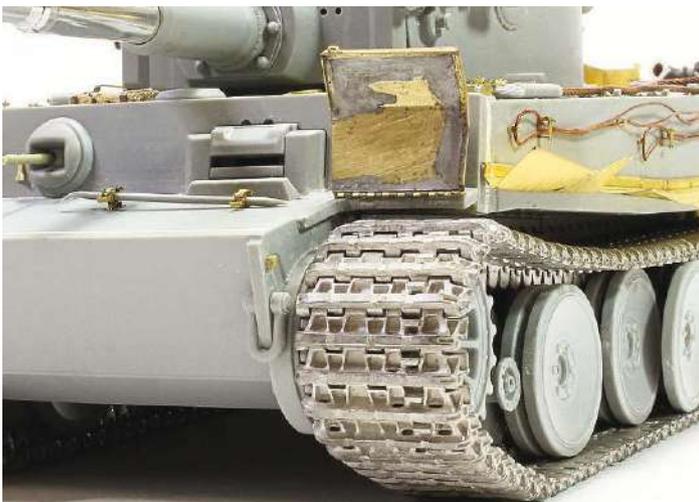
Eine Besonderheit der „Afrika-Tiger“ der 501. waren die Hitzebleche der Auspuffanlage – nicht halbrund, sondern mehr eckig



Mit Resin-Laufrollen von Voyager kann man beschädigte Gummibandagen darstellen. Das sieht man auch auf Originalfotos



Verwendet man „schwere“ Metallketten wie die von Friul-model, muss man berücksichtigen, dass diese durchhängen



Die vorderen Kettenabdeckungen bleiben bei sorgfältigem Löten und Kleben beweglich; ein Vorteil nicht nur beim Lackieren



Die 0,6-Millimeter-Kupferseile von Karaya ermöglichen eine sehr realistische Nachbildung des seitlichen Kettenaufziehseils

**Augenscheinlichstes Hauptmerkmal eines sogenannten frühen Tiger-I-Panzers ist die hohe, tonnenförmige Kommandantenkuppel**



nachdem ich unzählige Fotos gesichtet und viele Texte gelesen hatte, entschied ich mich für einfarbiges Afrikabraun. Diesen Ton mischte ich mir aus Farben von Tamiya selbst an: etwa 50 Prozent XF-60 dark yellow, 10 Prozent XF-68 Nato brown und 40 Prozent XF-2 flat white.

### **Keine Panik!**

Das originale Braun RAL 8000 ist viel dunkler, wirkt aber in meinen Augen nicht passend. Ich lackiere grundsätzlich heller als das Fahrzeug in 1:1. Falls der Anstrich am Ende wirklich zu hell ausfällt, lässt sich mittels Washings und Filtern problemlos dunkler gestalten. Umgekehrt würde das kaum funktionieren.

Nach dem Lackieren ging es an die Decals. Die Firma Bison Decals bietet einen passenden Bogen Nassschiebebilder für Tiger in Afrika an (Art.-Nr.: 35161). Dieser beinhaltet unter anderem auch die Markierungen für das Fahrzeug mit der Nummer 121.

Um ein Silbern zu vermeiden, lackierte ich die entsprechenden Bereiche großzügig mit glänzendem Klarlack vor. Glanzlack, etwa von Vallejo (Art.-Nr.: 71058, Gloss Varnish), hat sich hervorragend bewährt. Wichtig: Die Stellen müssen wirklich kräftig glänzen. Keine Panik, den Effekt bekommt man mit den nachfolgenden Schritten wieder komplett weg. An schwie-

rigen Punkten wie etwa Ritzen, Rillen oder gar Zimmerit hilft etwas Decal-Softener, ich verwende gern Microsol.

Nachdem die Decals korrekt platziert und vollständig durchgetrocknet waren, trug ich eine Lage seidenmatten Klarlack auf. Damit waren die Nassschiebebilder versiegelt und vor den weiteren Alterungsschritten geschützt. Hierfür nutzte ich Vallejo Satin Varnish (Art.-Nr.: 70522). Glanzlack wäre hier weniger ideal, da darauf die Filter und Washings schlechter haften. Wer diese Schritte beherzigt, wird sich nie wieder über „silbernde“ Decals ärgern müssen.

### **Hilfsmittel Chipping**

Fabrikneue Panzer sehen langweilig aus – und mein Vorbild-Tiger hatte seinerzeit schon einiges mitgemacht. Deshalb darf ein feines Chipping nicht fehlen.

Um einfache Kratzer darzustellen, verwendete ich einen neuen 5/0er-Pinsel und malte mit aufgehellter Grundfarbe ganz feine Kratzer auf, natürlich vor allem an Stellen, die auch am Original Lackschäden aufweisen würden, etwa an den Seiten, wo Sträucher und Mauerwerk vorbeischrämten, oder auf den horizontalen Flächen, auf denen die Besatzung mit den Schuhen und Werkzeugen hantiert. Vorbildfotos zum „Abgucken“ gibt es reichlich.

Tiefere Kratzer, die bis auf die Grundierung oder das Metall gehen, stellte ich in den hellen Kratzern mit einem dunklen Braun (Vallejo 70322, Germ. Cam. Black Brown) mittels noch feinerer Linien dar. Das erzeugt optisch wirklich sehr realistische tiefe Kratzer.

### **Passende Alterung**

Ergänzend verwendete ich noch ein Stück Schaumstoff und bildete mit der allseits bekannten Schwämmchen-Methode noch ein paar Abplatzer an besonders exponierten Stellen nach. Dazu nutzte ich die gleichen Farben wie für die Kratzer. Hierbei nicht übertreiben – Zurückhaltung ist angesagt.

Um die Eintönigkeit der Lackierung etwas zu brechen, trug ich für die folgenden Alterungsschritte einen Filter auf. Diesen und die Washings stelle ich mir immer selbst aus Ölfarben und Shellsol T her. Letzteres liefert die Firma Kremer; es handelt sich hierbei um einen Verdüner ähnlich Terpentinersatz oder White Spirit. Die Vorteile: geruchslos, optimale Verdunstungs- und Verarbeitungszeit, greift Plastik nicht an und die Ölfarben lösen sich perfekt darin auf. Im Falle des Tiger I trug ich mittels dieses Verdünners und Ölfarbe einen erdfarbenen Filter auf. Ich verwendete hier Produkte von „Abteilung 502“ und Lukas.



Die Holzkiste hinten rechts am Heck ist ein Scratchbau und stellt einen luftdichten Patronenkasten für Zwei-Zentimeter-Flakmunition dar

Mit Ölfarben und Pigmenten lassen sich ganz leicht verschiedene Verschmutzungen und Ablagerungen erzeugen



Dazu mischte ich auf einer Glasplatte diverse Farben mit dem Verdüner, bis mir der Ton zusagte – in diesem Beispiel Buff von Abteilung 502 und Raw Sienna von Lukas. Um verschiedene Abtönungen zu erhalten, vermischte ich die Farbbrühe lokal am Modell noch mit weißer oder dunkelbrauner Ölfarbe. Die Mischungen trug ich mit einem Flachpinsel auf.

### Wunderbare Effekte

Noch bevor der jeweilige Filter komplett abgetrocknet war, begann ich bereits mit dem sogenannten „Pinwashing“. Van Dyke Brown eignet sich hierbei auf dieser Grundfarbe vorzüglich. Der Sinn des Pinwash besteht ja darin, die erhabenen und versenkten Details etwas hervorzuheben, und dem Modell so mehr optische Tiefe zu verleihen. Man kann diesen Effekt auch durch Trockenmalen erreichen, doch mir persönlich gefällt der Effekt eines Pinwash deutlich besser.

Die dunkle Farbbrühe ließ ich mit einem 1/0er-Pinsel in alle versenkten Schweißnähte einlaufen, ebenso um Schrauben, Nieten und andere erhabenen Stellen herum. Wichtig dabei: Sich bildende Ränder, die beim Abtrocknen entstehen, wieder

Originalbilder zeigen an diesem Tiger eine heller lackierte Staukiste. Dazu einfach die Grundfarbe zusätzlich mit Weiß aufhellen



**Autor:**  
**Thomas Birzer**

Mit dem Hobby begann der heute 43-Jährige aus dem bayerischen Kallmünz erst 2007. Eines der ersten gebauten Modelle war natürlich ein Tiger I. Mittlerweile hat sich das Spektrum auf alle 1:35er-Militärfahrzeuge vom Zweiten Weltkrieg bis in die Moderne ausgeweitet. Der Panzer VI Tiger I steht aber nach wie vor im Zentrum des Interesses.

vorsichtig entfernen. Dazu den Pinsel in saubere Verdünnung tauchen und damit die Ränder „wegnehmen“, teils reicht auch ein Verblenden. Wenn man sich einige passende Ölfarben zurechtlegt und mit der Mischung etwas spielt, lassen sich damit wunderbare Effekte erzielen. Falls man es übertrieben hat, lässt sich die Brühe relativ leicht mit einem in Verdünner getauchten Pinsel wieder entfernen (natürlich nur, bevor alles durchgetrocknet ist). Nach dem Trocknen zeigte das Modell ein stumpfes Finish. Deshalb konnte ich auf Mattlack komplett verzichten.

Um den Tiger noch authentischer wirken zu lassen, verschmutzte ich ihn leicht. Dazu mischte ich aus Pigmenten, Gips und Wasser etwas „Dreck“ an. Um das Ganze abzutönen, kann man auch etwas Acrylfarbe hinzugeben.

**Dreck muss sein**

Die genaue Artikelnummer-Zusammensetzung aufzulisten, bringt hier nichts, denn ja nach Grundfarbton auf dem Fahrzeug sind genau dazu passende Mischungen nötig. Also einfach passende erdfarbene Pigmente auswählen und mittels Wasser und Acrylfarben zu einer dickflüssigen Masse mixen, bis der Ton gefällt. Um mehr Variationen in der Verschmutzung zu erhalten, empfiehlt es sich, verschiedenfarbige „Dreck-Cocktails“ aufzubringen, am besten zuerst die helleren, dann etwas dunklere.

Da ich meinen Afrika-Tiger nicht extrem „einsauen“ wollte, hielt ich mich bei dieser Arbeit zurück. Zudem empfiehlt es sich, alle Bereiche abzukleben, die nicht stark verschmutzt werden sollen. Zuletzt nahm ich einen in die „Pampe“ getauchten Borstenpinsel und fuhr mit einem Zahnstocher darüber. So spritzte ich die Schmutzpampe auf das Modell (vorher etwas üben, um ein sicheres Gefühl für die Arbeit zu erhalten).

Die Metallketten von Friulmodel, die aus einer Zinnlegierung bestehen, gründierte ich zuerst mittels einer Spraydose Surface Primer von Vallejo. Das bietet den Vorteil, dass die späteren Farbschichten gut auf dem Metall haften bleiben und nirgends abblättern.

Anschließend spritzte ich noch eine komplette Lage XF-68 Nato brown von Tamiya auf und behandelte die gesamten Kettenstränge nach Trocknung mit einem Wash aus Wasser und Pigmenten, hier P037 Gulf War Sand und P033 Dark Mud von Mig. Man kann während der Trocknungsphase sporadisch auch noch andere erdfarbene Pigmente aufstreuen, damit es realistischer wirkt.

**Fazit**

Wer einen Initialtiger oder einen der sogenannten Afrika-Tiger bauen möchte, ist mit den Bausätzen von Dragon bestens bedient. Speziell für diesen Kampfwagen eignet sich der Tiger I Initial Production (Tunisian Initial, Art.-Nr.: 6608) perfekt. Aber auch aus der Artikelnummer 6600 namens „Leningrad Tiger“ lässt sich ein hervorragendes Modell eines sehr frühen Panzer VI zaubern. Zu beachten ist, dass beide Kits aus der SmartKit-Serie stammen, somit beschränken sich die Ätzteile auf ein Minimum.



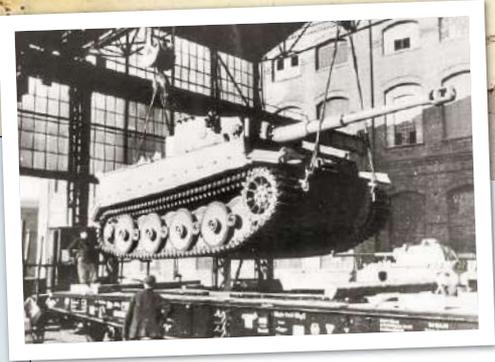
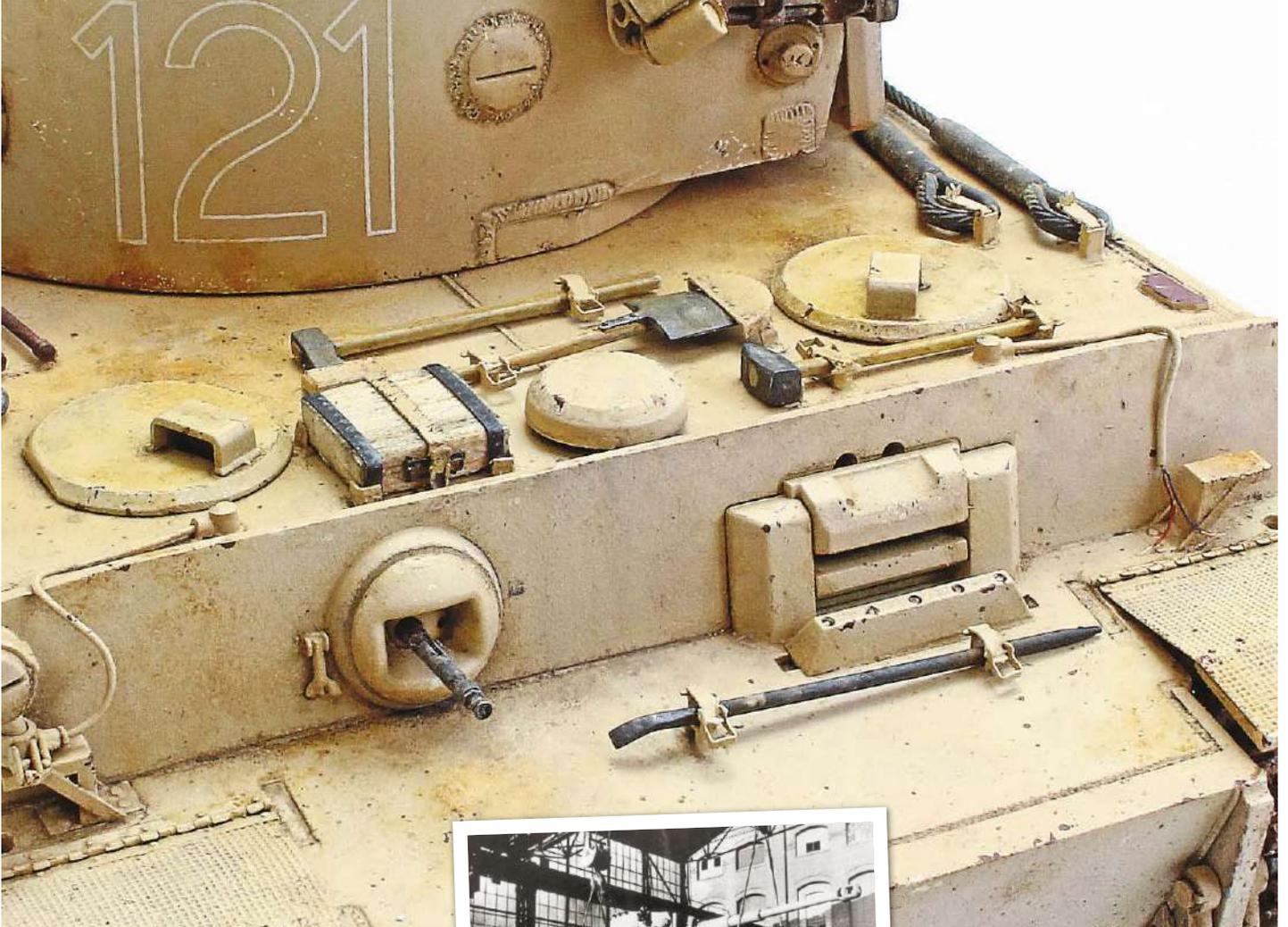
Die Anordnung der Werkzeuge unterscheidet sich bei den frühen und späten Tigern. Auch sonst hat man oft Änderungen vorgenommen



Durch das Drehen des Turmes verleiht man dem Modell noch etwas mehr Dynamik



Beim Chipping konzentriert man sich am besten auf Ecken und Kanten, an denen auch am Original zuerst Abplatzer entstehen



**Historie**

**Die ersten Tiger im Einsatz**

Ende November 1942 erreichten die ersten Kampfpanzer Tiger I Tunesien. Die 1. Kompanie der „schweren Panzer Abteilung 501“ sollte die Truppen in Nordafrika unterstützen, welche durch die Anlandung der Amerikaner und verstärkte britische Kräfte unter starkem Druck standen – der Verlust von Nordafrika stand auf dem Spiel. Die 1. Kompanie erhielt Tiger I, welche teilweise im Oktober 1942 aus den Werkhallen rollten und somit zur ersten Ausführung (Initial) gehörten. Für die Tropen- und Einsatzfähigkeit stattete man die Fahrzeuge schon in Deutschland mit Schutzblechen und einer Gepäckkiste aus. Feifel-Trockenfilter, Ersatzkettenglieder am Heck und für diese Einheit auffällige eckige Auspuff-Schutzbleche gehörten zum typischen Erscheinungsbild dieser Panzer und unterschieden sich von späteren Ausführungen. Zudem änderten die Feldwerkstätten noch die Frontbeleuchtung, indem sie diese von der Wannenoberseite vor die Stirnpanzerplatte montierten. Erste Einsätze fanden in der Umgebung von Tunis statt. Insgesamt nur zwölf Tiger I trafen 1942 in Tunesien ein. Ihnen stellte die Führung Panzerkampfwagen III Ausf. N an die Seite. Erst im Januar 1943 rückte auch die 2. Kompanie der Abteilung nach. Die Tiger machten ihrem Ruf alle Ehre und erzeugten teilweise alleine durch ihr Auftreten Rückzugsbewegungen. Die schweren Panzer haben die Deutschen daher oft als „Feuerwehr“ an bedrohten Frontabschnitten eingesetzt.

**Der Holzklötz (Mitte links) entstand aus einem Stück Balsaholz, das abgerissene Scheinwerferkabel rechts aus feinstem Kupferdraht**

**Werksneuer Tiger 1942 in Kassel,**  
Foto: unbekannt, Bundesarchiv, Bild 146-1972-064-61/CC-BY-SA 3.0

**Kleine Dreckspritzer an der Bugplatte und im unteren Bereich des Panzers geben dem Tiger noch einen Schuss mehr Realismus**





Stellt man die Luftschläuche der Feifel-Filter demontiert dar, unbedingt die Verbindungspunkte an den Filtern aufbohren



Der Eimer am Heck von plusmodel ist mit Revell Auqa Color Aluminium bemalt und anschließend mit Ölfarben gealtert



Die feinen Halterungen – nicht nur der Seile – bestehen aus den hervorragenden Ätzteilen von ABER



Bei Metallketten reicht es, nach der Verschmutzung einfach mit feinem Sandpapier über die Kontaktflächen zu schleifen



Die Decals aus dem Bogen der Firma Bison sind nahezu perfekt wiedergegeben. Eine dünne Schicht Glanzlack darunter ist Pflicht

## Marktübersicht Tiger I und Tiger II

# Für kleines und großes Geld

Tiger-Bausätze sind – wen wundert's? – besonders zahlreich. *ModellFan* bietet auf den folgenden Seiten einen aktuellen Überblick Von Roland Greth

### 1:56

#### Italeri 1:56



**Pz.Kpfw.VI Tiger I**  
**Italeri; Art.-Nr.: 15755;**  
 Maßstab 1:56  
 BS,D,KST,N  
 Erscheinungsjahr: 2015  
 Preis: zirka 20 Euro  
 Übersichtlicher und schön detaillierter Bausatz eines späten Tiger I mit Decals für die s.Pz.Abt. 504 und 508. Ketten in Segmentbauweise. Zimmerit bereits am Modell nachgebildet. Eine Kommandantenfigur liegt bei. ★★

### 1:72

#### Dragon 1:72



**Sd.kfz.181 Ausf. E Tiger I**  
**Mid Production w/Zimmerit**  
**Dragon; Art.-Nr.: 7251;**  
 Maßstab 1:72  
 ÄT,BS,D,KST,M,WA,NT  
 Erscheinungsjahr: 2006  
 Preis: zirka 30 Euro  
 Detailliertes Modell mit aufgebraachter Zimmerit-Nachbildung. Ätzteile wie die Lüftergitter, gebogene Auspuffbleche, ein Stahlseil und DS-Ketten gehören zum Lieferumfang. Mit den Decals lassen sich jeweils ein Tiger der schweren Panzerabteilungen 502, 505 oder 510 darstellen. ★★★



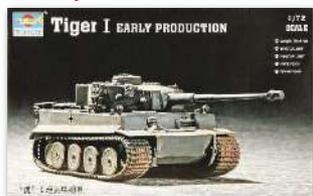
**Tiger I; late Production**  
**w/Zimmerit + Tiger Aces**  
**Dragon; Art.-Nr.: 7440;**  
 Maßstab 1:72  
 ÄT,BS,D,KST,M,WA,NT  
 Erscheinungsjahr: 2013  
 Preis: zirka 35 Euro  
 Detailliertes Modell eines Tigers der späten Bauausführung mit bereits aufgebrachtem Zimmerit. Auspuffbleche aus Metall und DS-Ketten. Decals für vier SS-Panzereinheiten. ★★★

#### Revell 1:72



**PzKpfw VI „Tiger“ I Ausf. E**  
**Revell; Art.-Nr.: 03116;**  
 Maßstab 1:72  
 BS,D,KST,WA,NT,  
 Erscheinungsjahr: 1999  
 Preis: zirka 15 Euro  
 Gut detaillierter Bausatz, aber ohne die historisch notwendige Zimmerit-Darstellung. Ketten in Segmentbauweise. Spritzling mit Stahl- und Gummilaufrollen enthalten. Decals für s.Pz.Abt. 503 und 506. ★★

#### Trumpeter 1:72



**Tiger I Early Production**  
**Trumpeter; Art.-Nr.: 07242;**

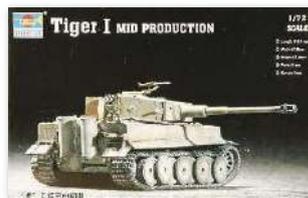
Maßstab 1:72

BS,D,KST,N

Erscheinungsjahr: 2006

Preis: zirka 15 Euro

Übersichtlicher Bausatz mit Vinylketten und brauchbarer Detaillierung. ★



**Tiger I Mid Production**  
**Trumpeter; Art.-Nr.: 07243;**

Maßstab 1:72

BS,D,KST,NT

Erscheinungsjahr: 2006

Preis: zirka 15 Euro

Einfacher Bausatz mit Vinylketten. Detaillierung brauchbar. Decals für s.Pz.Abt. 501, 502 und s.SS-Pz.Abt. 101. ★



**Tiger I late Production**  
**Trumpeter; Art.-Nr.: 07244;**

Maßstab 1:72

BS,D,KST,NT

Erscheinungsjahr: 2006

Preis: zirka 15 Euro

Wie Bausatz 07243, aber mit Stahllaufrollen. ★

#### Zvezda 1:72



**German Heavy Tank Tiger I**  
**Zvezda; Art.-Nr.: 5002;**

Maßstab 1:72

BS,D,KST,N

Erscheinungsjahr: 2010

Preis: zirka 10 Euro

Snap Kit mit feiner Detaillierung. Werkzeuge nicht auf der Wanne angegossen. Kette aus Vinyl. Decals für zwei SS-Panzereinheiten (Totenkopf, Leibstandarte). ★★

#### Italeri 1:72



**King Tiger**  
**Italeri; Art.-Nr.: 7004;**

Maßstab 1:72

BS,D,KST,WA

Erscheinungsjahr: 2011

Preis: zirka 15 Euro

Ketten sowohl in Weichplastik als auch in Spritzguss-Segmenten enthalten. Decals für Turmnummern aus einzelnen Nummern in drei verschiedenen Arten. ★

### Bewertung

- ★ – übersichtlich, leicht, brauchbar
- ★★ – übersichtlich, leicht, empfehlenswert
- ★★★ – übersichtlich, leicht, sehr empfehlenswert
- ★★★★ – umfangreich, anspruchsvoll, empfehlenswert
- ★★★★★ – umfangreich, anspruchsvoll, sehr empfehlenswert
- ★★★★★★ – sehr umfangreich, anspruchsvoll, hervorragend

### Abkürzungen

ÄT – Ätzteile, AN – Aufkleber neu, BS – Bausatz, CS – Conversion Set, D – Decals, DN – Decals neu, FM – Fertigmodell, FMZR – Fertigmodell mit Zursüßteilen, FV – Farbvariante, FoV – Formvariante, H – Holz, GK – Gießkeramik, KM – Kartonmodellbau, KST – Kunststoff (Spritzguss), M – Metallteile, MF – Maskierfolien, N – Neuheit (neues Werkzeug), NC – Neuheit Conversion, NK – Neuheit Kooperation, NT – neue Teile, P – Papier, PS – Plastik-Sheet, RS – Resin, VB – Vacu-Bausatz, VT – Vacu-Teile, WA – Wiederauflage

## Revell 1:72



**Tiger II Ausf. B**  
**Revell; Art.-Nr.: 03138;**  
Maßstab 1:72, BS,D,KST,NT,WA  
Erscheinungsjahr: 2004  
Preis: zirka 14 Euro  
Fein detaillierter Bausatz mit Ketten in Spritzguss-Segmenten aber ohne Zimmerit-Nachbildung. Decals für zwei Panzer der s.Pz.Abt. 503. ★★★



**Tiger II Ausf. B**  
**Revell; Art.-Nr.: 03129;**  
Maßstab 1:72  
BS,D,KST,N  
Erscheinungsjahr: 2002  
Preis: zirka 15 Euro  
Wie Bausatz 03138, aber Turm in Produktionsausführung. Decals für Panzer der s.Pz.Abt. 503 und 506. ★★★

## Trumpeter 1:72



**Sd.Kfz. 182 King Tiger (Porsche Turret)**  
**Trumpeter; Art.-Nr.: 07202;**  
Maßstab 1:72  
BS,D,KST,NT,WA  
Erscheinungsjahr: 2008  
Preis: zirka 15 Euro  
Einfaches Modell mit Ketten aus Weichplastik. ★



**Sd.Kfz. 182 King Tiger Porsche Turret w/Zimmerit**  
**Trumpeter; Art.-Nr.: 07292;**

Maßstab 1:72 BS,D,KST,NT,WA  
Erscheinungsjahr: 2009  
Preis: zirka 15 Euro  
Modell mit Zimmerit-Nachbildung. Ketten aus Weichplastik. ★★



**Sd.Kfz. 182 King Tiger (Henschel Turret)**  
**Trumpeter; Art.-Nr.: 07201;**  
Maßstab 1:72  
BS,D,KST,N  
Erscheinungsjahr: 2008  
Preis: zirka 15 Euro  
Einfaches Modell mit Ketten aus Weichplastik. ★



**Sd.Kfz. 182 King Tiger (Henschel Turret)**  
**Trumpeter; Art.-Nr.: 07201;**  
Maßstab 1:72  
BS, DN, KST, NT  
Erscheinungsjahr: 2009  
Preis: zirka 15 Euro  
Modell mit Zimmerit-Nachbildung. Ketten aus Weichplastik. ★★

## 1:48

### AFV Club 1:48



**Tiger I Panzerkampfwagen Ausf.E Sd.Kfz. 181 Early Version**  
**AFV Club; Art.-Nr.: AF48002;**  
Maßstab 1:48  
ÄT,BS,D,KST,NT,WA  
Erscheinungsjahr: 2007  
Preis: zirka 25 Euro  
Hervorragender Bausatz mit schönen Oberflächendetails. Werkzeug extra ausgeformt.

Ketten bestehen aus Gummi. Lüftergitter als Ätzteile. Decals für s.Pz.Abt. 501, 502 und 505. ★★★★★



**Tiger I Panzerkampfwagen Ausf. E Sd.Kfz. 181 Final Version**  
**AFV Club; Art.-Nr.: AF48001;**  
Maßstab 1:48  
ÄT,BS,D,KST,WA  
Erscheinungsjahr: 2006  
Preis: zirka 25 Euro  
Modell mit Zimmerit-Nachbildung und feinsten Details. Ketten aus Gummi. Lüftergitter als Ätzteile. Decals für ein Fahrzeug der Division Großdeutschland. ★★★★★



**Tiger I German Tiger I Initial Production (Africa-Corps)**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 32529;**  
Maßstab 1:48  
BS,D,KST, NT, WA  
Erscheinungsjahr: 2006  
Preis: zirka 30 Euro  
Gut Detailliertes Modell mit Ketten in Segmentbauweise. Werkzeug auf der Oberwanne mit ausgeformt. Decals für zwei Panzer der s.Pz.Abt. 501. Kommandantenfigur liegt bei. ★★



**Tiger I German Tiger I Early Production**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 32504;**  
Maßstab 1:48  
BS,D,KST,N  
Erscheinungsjahr: 2004

Preis: zirka 30 Euro  
Wie Bausatz 32529.  
Decals für vier Panzer der s.Pz.Abt. 502, 503, 505 und SS Pz.Reg. 2. ★★



**Tiger I German Tiger I late Production**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 32575;**  
Maßstab 1:48  
BS,D,KST,M,N  
Erscheinungsjahr: 2013  
Preis: zirka 30 Euro  
Gut detailliertes Modell mit Ketten in Segmenten. Werkzeug auf der Oberwanne mit ausgeformt. Keine Zimmerit-Nachbildung. Metallstücke, welche in der Wanne verbaut werden, liegen zur Gewichtserhöhung bei. Eine Kommandantenfigur im Lieferumfang. Decals für zwei Fahrzeuge der s.Pz.Abt. 505 und SS-Pz.Reg. 101. ★★★



**German King Tiger „Porsche Turret“**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 32539;**  
Maßstab 1:48  
BS,D,KST,M,NT,WA  
Erscheinungsjahr: 2006  
Preis: zirka 30 Euro  
Überzeugend detaillierter Bausatz mit Unterwanne aus Metall. Ketten aus Spritzguss in unterschiedlich langen Segmenten. Das historisch zwingende Zimmerit muss selber aufgebracht werden. Werkzeug einzeln ausgeformt. Decals für drei Panzer der s.Pz.Abt. 503. ★★★★★



**German King Tiger „Production Turret“**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 32536;**  
 Maßstab 1:48, BS,D,KST,M,N  
 Erscheinungsjahr: 2006  
 Preis: zirka 30 Euro  
 Modell wie Bausatz 32539 nur Produktionsausführung. Decals für drei Tiger der s.Pz.Abt. 501, 502 und 505. ★★★

## 1:35

### Academy 1:35



**German Tiger I Ver. late**  
**Academy; Art.-Nr.: 13314;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS, DN,KST,NT,WA  
 Erscheinungsjahr: 2015  
 Preis: zirka 50 Euro  
 Wiederauflage des Bausatzes aus 2007 mit reichhaltigen Decals der Tigereinheiten s.Pz.Abt. 503, 505, 508, s.SS-Pz.Abt. 101 (Wittmann Tiger), s.SS-Pz.Abt. 102, Totenkopf und Großdeutschland. Für Lüftergitter liegen Ätzteile bei. Ketten aus Weichplastik. Zimmerit muss mit dem beiliegenden Werkzeug selbst aufgebracht werden. ★★



**Tiger I Panzerkampfwagen VI Tiger Ausf. E latest Model**  
**AFVclub; Art.-Nr.: AF35079;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS,D,KST,M,N  
 Erscheinungsjahr: 2005  
 Preis: zirka 35 Euro

Sehr gutes und schön detailliertes Modell eines späten Tigers mit monokularer Zieloptik. Kanone aus Metall. Funktionierender Kettenspanner und bewegliche Laufrollen inklusive funktionierender Drehstabfederung. Lüftergitter aus Ätzteilen beiliegend. Ketten aus Vinyl in sehr guter Detaillierung. Das historisch zwingende Zimmerit muss in Eigenleistung aufgetragen werden. Reichhaltige Decals für fünf Fahrzeuge der Einheiten s.SS-Pz.Abt. 101 (zweifach inklusive Wittmann-Tiger), s.SS-Pz.Abt. 102, s.Pz.Abt. 501 und Großdeutschland. ★★★★★

### Dragon 1:35



**Pz.Kpfw. VI Ausf. E Sd.Kfz. 181 Tiger I Initial Production**  
**sPzAbt 502 Leningrad 1943**  
**Dragon; Art.-Nr.: 6252;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS,D,KST,M,N/WA  
 Erscheinungsjahr: 2005, Wiederauflage mit DS-Ketten 2016  
 Preis: zirka 75 Euro  
 Exzellenter Bausatz einer „Initial“-Ausführung, wie er bei der s.Pz.Abt. 502 im Raum Leningrad eingesetzt war. Verschiedene Optionen, beispielsweise der unterschiedlichen Gepäckkisten oder Schnorchel-Anbau, lassen sich realisieren. Zwei Figuren aus DS-Material. Funktionsfähige Drehstabfederung. Kette bei der Wiederauflage aus DS-Material. Zwei Panzer der s.Pz.Abt. 502 lassen sich mit den Decals darstellen. ★★★★★



**Pz.Kpfw. VI Ausf. E Sd.Kfz. 181 Tiger I „Tunisian Initial“**  
**s.Pz.Abt. 501 and Pz.Rgt. 7 Tunisia 1942-43**  
**Dragon; Art.-Nr.: 6608;**

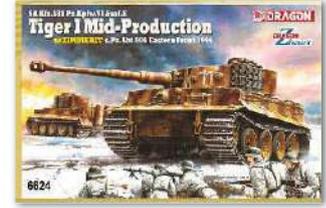
Maßstab 1:35  
 ÄT,BS, DN,KST,M,NT,WA  
 Erscheinungsjahr: 2015  
 Preis: zirka 75 Euro  
 Wie Bausatz 6252. Alle spezifischen Eigenheiten des Vorbildes mit zusätzlichen neuen Teilen umgesetzt. DS-Kette und Decals für fünf verschiedene Panzer der genannten Einheiten auf der Boxart. ★★★★★



**Pz.Kpfw. VI Ausf. E Sd.Kfz. 181 Tiger I „Tunisian Initial“**  
**s.Pz.Abt. 501 and Pz.Rgt. 7 Tunisia 1942-43**  
**Dragon; Art.-Nr.: 6608;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS, DN,KST,M,NT,WA  
 Erscheinungsjahr: 2015  
 Preis: zirka 75 Euro  
 Wie Bausatz. 6252. Bau eines „frühen“ Tigers möglich. Decals für die s.Pz.Abt. 502, 504 und 505. DS-Ketten und ein Kaktus aus DS-Material. ★★★★★



**Tiger I Mid-Production with Zimmerit**  
**s.Pz.Abt. 508, C Company Pz.Kpfw. VI Ausf. E mit Borgward IV Ausf. A Heavy Demolition Charge Vehicle**  
**Dragon; Art.-Nr.: 6866;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS, DN,KST,M,NT,WA  
 Erscheinungsjahr: 2017  
 Preis: zirka 80 Euro  
 Wiederauflage des Bausatzes 6700 mit sehr authentischer Zimmerit-Nachbildung. Bau eines Funklenk-Panzers der s.Pz.Abt. 508 möglich. DS-Ketten. Kit des Borgward-IV-Ladungsträgers im Bausatz enthalten. ★★★★★



**Sd.Kfz. 181 Pz.Kpfw.VI Ausf.E Tiger I Mid-Production with Zimmerit**  
**s.Pz.Abt. 506 Eastern Front 1944**  
**Dragon; Art.-Nr.: 6624;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS, DN,KST,M,NT,WA  
 Erscheinungsjahr: 2017  
 Preis: zirka 80 Euro  
 Wiederauflage des Bausatzes 6700 mit sehr authentischer Zimmerit-Nachbildung. Decals für zwei Panzer der s.Pz.Abt. 506 und ein Fahrzeug der s.Pz.Abt. 502. DS-Ketten. ★★★★★



**Pz.Kpfw. VI Ausf. E Sd.Kfz. 181 Tiger I late Production**  
**Dragon; Art.-Nr.: 6253;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS, DN,KST,M,NT,WA  
 Erscheinungsjahr: 2005  
 Preis: zirka 75 Euro  
 Wie Bausatz. 6252, aber späte Ausführung. Modell ohne historisch notwendige Zimmerit-Nachbildung. DS-Ketten. Decals für verschiedene Panzer der s.SS-Pz.Abt. 101 und s.Pz.Abt. 508. ★★★★★



**Sd.Kfz. 181 Panzerkampfwagen VI(P) w/Zimmerit**  
**Dragon; Art.-Nr.: 6797;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS,D,KST,M,NT,WA  
 Erscheinungsjahr: 2014  
 Preis: zirka 60 Euro  
 Exzellentes Modell des einzigen im Kampf eingesetzten Porsche-Tigers als Befehlspanzer. Modell

mit Zimmeritstruktur.  
DS-Ketten. Alle notwendigen  
Ätzteile beiliegend. Decals für  
den Befehlspanzer 003 der  
s.Pz.Jg.Abt. 653.  
★★★★★

### Italeri 1:35



**Pz.Kpfw. VI Ausf. E (Tp)**  
**Italeri; Art.-Nr.: 286;**  
Maßstab 1:35  
BS,D,KST,WA  
Erscheinungsjahr: 2010  
Preis: zirka 30 Euro  
Wiederauflage des Bausatzes  
aus 1994. Ketten in Segmenten  
aus Spritzguss. Decals für  
zwei Panzer der s.Pz.Abt. 501  
und 504. ★



**Pz.Kpfw. VI Ausf. E**  
**Mid Production**  
**Italeri; Art.-Nr.: 6507;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,DN,KST,NT,WA  
Erscheinungsjahr: 2012  
Preis: zirka 35 Euro  
Wie Bausatz 286, aber mit  
Zimmerit-Nachbildung, Motor-  
nachbildung und Ätzteilen  
unter anderem für Lüftergitter,  
Auspuffblechen und Seiten-  
schürzen. Decals für vier Panzer  
der s.Pz.Abt. 505 und 508. ★★

### Rye Field Models 1:35

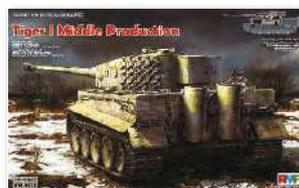


**Pz.Kpfw.VI Ausf. E Sd.Kfz. 181**  
**Initial Production; Early 1943**  
**North African Front/Tunisia**  
**Rye Field Model; Art.-Nr.:**  
**RM-5001;**

Maßstab 1:35  
ÄT,BS,D,KST,M,N  
Erscheinungsjahr: 2015  
Preis: zirka 50 Euro  
Spritzguss-Bausatz aus neuen  
Formen in exzellenter Qualität.  
Feinste Oberflächendetails der  
Bauteile. Aufgrund der hohen  
Teileanzahl und der Einzelglie-  
derkette, die zusammengebaut  
werden muss, für den  
erfahrenen Modellbauer. Die  
Decals erlauben die Darstellung  
von fast allen Panzern der  
s.Pz.Abt. 501 in Afrika im  
Einsatzzeitraum von Dezember  
1942 bis März 1943. Ein  
umfangreicher Ätzteilebogen  
und Kupferseile für die  
Abschlepp-kabel gehören zum  
Lieferumfang. ★★★★★



**Pz.kpfw.VI Ausf. E**  
**Early Production**  
**s.Pz.Abt. 503 Eastern Front**  
**1943**  
**Rye Field Model; Art.-Nr.:**  
**RM-5003,**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,DN,KST,M,NT  
Erscheinungsjahr: 2015  
Preis: zirka 70 Euro  
Wie Bausatz 5001. Zusätzlich  
mit vollständiger Innenein-  
richtung. Neue Teile, welche  
die produktionsspezifischen  
Änderungen eines frühen Tigers  
Anfang 1943 berücksichtigten.  
Decals für fünf Panzer der  
s.Pz.Abt. 503 im Zeitraum  
1943. ★★★★★



**Sd.Kfz.181 Pz.Kpfw. VI Ausf. E**  
**Tiger I Middle Production**  
**Rye Field Model; Art.-Nr.:**  
**RM-5010;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,DN,KST,M,NT  
Erscheinungsjahr: 2016  
Preis: zirka 70 Euro  
Bausatz für einen Tiger I  
inklusive Inneneinrichtung des

mittleren Produktionsloses  
mit Gummilaufrollen und  
gegossener Kommandanten-  
kuppel für den Einsatzzeitraum  
September 1943 bis Ende des  
Krieges. Ausstattung wie  
Bausätze. RM-5001 und  
RM-5003. Zimmerit muss in  
Eigenleistung angebracht  
werden. Decals für drei Einsatz-  
fahrzeuge liegen bei, darunter  
Tiger 217 (Otto Carius) der  
s.Pz.Abt. 502 an der Ostfront.  
★★★★★



**Pz.kpfw.VI Ausf. E Sd.Kfz. 181**  
**Tiger I Gruppe „Fehrmann“;**  
**April 1945 Northern Germany**  
**Rye Field Model; Art.-Nr.:**  
**RM-5005;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,DN,KST,M,NT  
Erscheinungsjahr: 2016  
Preis: zirka 50 Euro  
Kombination der erschienen  
Bausätze 5001 und 5003 zur  
Darstellung instand gesetzter  
Tiger I mit neuen Bauteilen der  
späten Tiger-Baureihe wie  
Stahllaufrollen und späten  
Gleisketten. Zimmerit muss  
durch den Modellbauer auf-  
gebracht werden. Decals für  
verschiedene Tiger der Kampf-  
gruppe „Fehrmann“ im April  
1945. ★★★★★

### Tamiya 1:35



**Tiger I Panzerkampfwagen VI**  
**Ausführung E (Sd.Kfz. 181)**  
**Pz.Kpfw. VI Ausf. E**  
**Frühe Produktion**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 35216;**  
Maßstab 1:35  
BS,D,KST,N  
Erscheinungsjahr: 1997  
Preis: zirka 38 Euro  
Einfacher Bausatz mit guter  
Detaillierung und Vinylketten.

Decals für sechs Panzer der  
s.Pz.Abt. 501, 502, 504,  
s.SS-Pz.Abt.101 und 2. SS-  
Pz.Div. ★



**Tiger I Ausführung Afrika**  
**German Tiger I**  
**Initial Production**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 35227;**  
Maßstab 1:35  
BS,DN,KST,NT  
Erscheinungsjahr: 1998  
Preis: zirka 40 Euro  
Bausatz wie 35216  
mit neuen Bauteilen  
für Afrika-Version.  
Decals für vier Panzer der  
s.Pz.Abt. 501. ★★



**German Tiger I Mid Production**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 35194;**  
Maßstab 1:35  
BS,DN,KST,NT  
Erscheinungsjahr: 1995  
Preis: zirka 40 Euro  
Bausatz wie 35216 mit  
neuen Bauteilen für  
Mid-Version. Ketten aus  
Segmenten in Spritzguss.  
Zimmerit muss in Eigenleistung  
entstehen. Decals für drei  
Panzer der s.Pz.Abt. 501, 502  
und s.SS-Pz.Abt. 101. ★★



**Tiger I Panzerkampfwagen VI**  
**Ausführung E (Sd.Kfz. 181)**  
**late Version**  
**Tamiya; Art.-Nr.: 35146;**  
Maßstab 1:35  
BS,D,KST,N  
Erscheinungsjahr: 1989

Preis: zirka 50 Euro  
Neuaufgabe des Tamiya-Tigers  
1989 und Basis für alle  
folgenden Bausätze. Ketten in  
Segmenten aus Spritzguss.  
Zimmerit muss in Eigenleistung  
entstehen. Decals für drei  
verschiedene Panzer.  
★★

### Zvezda 1:35



**Tiger I Ausf. E  
Early Production  
Zvezda; Art.-Nr.: 3646;**  
Maßstab 1:35  
BS,D,KST,N  
Erscheinungsjahr: 2012  
Preis: zirka 30 Euro  
Gut detaillierter Bausatz  
mit sehr guten Vinylketten.  
Turm mit Inneneinrichtung.  
Decals für zwei Panzer  
der s.Pz.Abt. 503 und 505.  
★★★★

### Academy 1:35



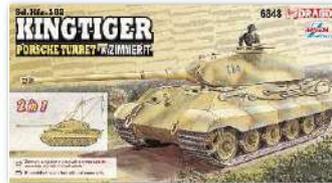
**German King Tiger  
Last Production  
Academy; Art.-Nr.: 13229;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,D,KST,N  
Erscheinungsjahr: 2013  
Preis: zirka 60 Euro  
Umfangreicher und  
detaillierter Bausatz der  
letzten Produktionsausführung  
des Tiger B mit Ketten in  
Segmentausführung. Funktions-  
fähige Drehstabfederung.  
Zwei Figuren liegen bei.  
Decals für s.Pz.Abt. 511  
und Ringe für die spezielle  
„Oktopus“-Tarnung sowie  
für die Tarnanzüge der Figuren.  
★★★★

### AMIG 1:35



**1945 King Tiger  
Panzerkampfwagen Tiger  
Ausf. B Henschel Turret  
Amig; Art.-Nr.: AMIG-8500;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,DN,KST,NK,  
Erscheinungsjahr: 2017  
Preis: zirka 65 Euro  
Wiederauflage des Takom-  
Bausatzes 2073 unter Amig  
mit neuen Bauteilen für eine  
Projekt-Version sowie die  
letzte Ausführung des  
Königtigers, welche im  
Einsatz stand. ★★★★★

### Dragon 1:35



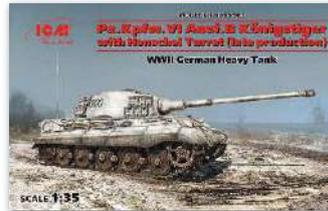
**Sd.Kfz. 182 King Tiger Porsche  
Turret w/Zimmerit  
Dragon; Art.-Nr.: 6848;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,D,KST,NT,WA  
Erscheinungsjahr: 2016  
Preis: zirka 70 Euro  
Sehr gut detaillierter Bausatz  
mit Zimmerit-Darstellung.  
Umfangreiche Ätzteile und  
„Magic Tracks“-Einzelglieder-  
ketten. Teile für einen  
Behelfskran liegen bei.  
Decals für drei Panzer der  
s.Pz.Abt. 503 und einen  
Panzer der s.Pz.Kp.(Fkl) 316.  
★★★★★



**Sd.Kfz. 182 King Tiger  
Henschel Turret w/Zimmerit  
s.Pz.Abt. 505 Russia 1944  
Dragon; Art.-Nr.: 6840;**

Maßstab 1:35  
ÄT,BS,D,KST,M,WA  
Erscheinungsjahr: 2016  
Preis: zirka 70 Euro  
Wie Bausatz 6848, aber mit  
Produktions-Turm. Decals für drei  
Panzer der s.Pz.Abt. 505.  
★★★★

### ICM 1:35



**Pz.Kpfw.VI Ausf.  
B Königstiger  
with Henschel Turret  
(late Production)  
ICM; Art.-Nr.:35363;**  
Maßstab 1:35  
BS,D,KST,N

Erscheinungsjahr: 2016  
Preis: zirka 35 Euro  
Sehr gut detaillierter  
Bausatz mit schönen  
Gummiketten. Seitenschürzen  
am Wannenoberteil  
angegossen. Decals für  
jeweils einen Panzer der  
Einheit Feldherrnhalle und  
s.Pz.Abt. 503, sowie zwei  
Panzer der s.Pz.Abt. 501.  
★★★

### Revell 1:35



**Tiger II Ausf. Henschel Turret  
Revell; Art.-Nr.: 03249;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,DN,KST,NK  
Erscheinungsjahr: 2016  
Preis: zirka 25 Euro  
Wie Kit Nr. 6840 von ICM.  
Decals für drei Panzer der  
Einheiten s.SS-Pz.Abt. 101,  
s.Pz.Abt. 502 und einen  
amerikanischen Beutepanzer.  
★★★

### Meng 1:35



**German Heavy Tank Sd.Kfz.  
182 King Tiger  
(Henschel Turret)  
Meng; Art.-Nr.: TS-031;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,D,KST,M,N  
Erscheinungsjahr: 2017  
Preis: zirka 35 Euro  
Exzellente Oberflächendetails  
und Passgenauigkeit des um-  
fangreichen Bausatzes. Ketten  
in Segment-Bauweise. Zwei  
Figuren enthalten. Decals für  
vier Panzer der s.SS Pz.Abt.  
101, s.Pz.Abt. 503, 505, und  
509. ★★★★★

### Takom 1:35



**King Tiger Sd.Kfz. 182  
Henschel Turret w/Zimmerit  
Takom; Art.-Nr.: 2045;**  
Maßstab 1:35  
ÄT,BS,D,KST,M,N  
Erscheinungsjahr: 2016  
Preis: zirka 65 Euro  
Reichhaltig ausgestatteter  
und sehr detaillierter  
Bausatz mit vollständiger  
Inneneinrichtung.  
Einzelgliederkette mit  
Kettenglieder im Beutel.  
Decals sowohl  
für Inneneinrichtung als  
auch zwei Panzer der s.Pz.Abt.  
503. ★★★★★



**King Tiger Sd.Kfz. 182  
Porsche Turret w/Zimmerit  
Takom; Art.-Nr.: 2046;**

Maßstab 1:35  
 ÄT,BS,DN,KST,M,NT  
 Erscheinungsjahr: 2016  
 Preis: zirka 65 Euro  
 Wie Bausatz 2045, aber  
 mit Porsche-Turm. Decals  
 für ein Fahrzeug der  
 s.Pz.Abt. 503. ★★★★★



**King Tiger Pz.Abt. 505  
 Sd.Kfz. 182 Henschel  
 Turret w/Zimmerit  
 Takom; Art.-Nr.: 2047;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS,DN,KST,M,NT  
 Erscheinungsjahr: 2016  
 Preis: zirka 65 Euro  
 Wie Bausatz 2045, mit  
 modifiziertem Zimmerit-  
 Auftrag und Decals für  
 einen Panzer der s.Pz.Abt.  
 506. ★★★★★



**King Tiger Pz.Abt. 505  
 Sd.Kfz. 182 Henschel  
 Turret  
 Takom; Art.-Nr.: 2073;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS,DN,KST,M,NT  
 Erscheinungsjahr: 2016  
 Preis: zirka 65 Euro  
 Wie Bausatz 2045, aber  
 ohne Zimmerit.  
 ★★★★★



**King Tiger Sd.Kfz. 182  
 Porsche Turret  
 Takom; Art.-Nr.: 2074;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS,DN,KST,M,NT  
 Erscheinungsjahr: 2016  
 Preis: zirka 65 Euro  
 Wie Bausatz 2046, aber  
 ohne Zimmerit. ★★★★★

**Tamiya 1:35**



**German King Tiger  
 Porsche Turret  
 Königstiger Porsche Turm  
 Tamiya; Art.-Nr.: 35169;**  
 Maßstab 1:35  
 BS,D,KST,NT  
 Erscheinungsjahr: 1993  
 Preis: zirka 45 Euro  
 Übersichtlicher und  
 fein detaillierter Bausatz  
 in guter Gussqualität  
 ohne Zimmerit-Darstellung  
 und Vinylketten. Decals  
 für zwei Panzer der  
 s.Pz.Abt. 503. ★★★



**German King Tiger Sd.Kfz.  
 182 Production Turret  
 Königstiger Serien-Turm  
 Tamiya; Art.-Nr.: 35164;**  
 Maßstab 1:35  
 BS,D,KST,N,  
 Erscheinungsjahr: 1993  
 Preis: zirka 45 Euro  
 Wie Bausatz 35169,  
 aber mit Produktions-Turm.  
 Decals für zwei Panzer  
 der s.SS-Pz.Abt. 101 und  
 ein Fahrzeug der s.Pz.Abt.  
 505. ★★★

**Zvezda 1:35**



**Panzerkampfwagen  
 VI Tiger II (King Tiger)  
 Zvezda; Art.-Nr.: 3601;**  
 Maßstab 1:35  
 BS, DN, KST, NK

Erscheinungsjahr: 2015  
 Preis: zirka 30 Euro  
 Wiederauflage des  
 Dragon-Bausatzes 6208  
 mit neuen Decals und  
 ohne Ätzteile. Für die  
 Lüftergitter liegt  
 Gazematerial bei.  
 Decals für fünf Tiger der  
 s.Pz.Abt. 501, 503, 505,  
 Leibstandarte und  
 unbekannt. ★★★



**Pz. Kpfw. VI Tiger II Ausf.  
 B (Porsche Turret)  
 Zvezda; Art.-Nr.: 3616;**  
 Maßstab 1:35  
 BS, DN, KST, NK  
 Erscheinungsjahr: 2015  
 Preis: zirka 30 Euro  
 Wiederauflage des Dragon-  
 Bausatzes 6189 ohne  
 Ätzteile. Decals für zwei  
 Fahrzeuge der  
 s.Pz.Abt. 503. ★★★

**Eduard 1:35**



**Pz.Kpfw. VI Ausf.  
 B Tiger II  
 Eduard; Art.-Nr.: 3715;**  
 Maßstab 1:35  
 ÄT,BS,DN,KST,NK  
 Erscheinungsjahr: 2014  
 Preis: zirka 50 Euro  
 Wiederauflage des  
 Academy-Bausatzes  
 13229 mit neue Ätzteilen  
 und Decals für drei  
 Fahrzeuge der s.Pz.Abt.  
 506, 510 und 511.  
 ★★★★★

**XciteRC®**

**MILITARY  
 1:16**

ab 131,99 €



Tiger I

#35505000 - Sound & Smoke  
 #35506000 - Professional

ab 229,99 €



Königstiger  
 "Henschel-Turm"

#35528000 - Sound & Smoke  
 #35529000 - Professional

ab 199,99 €



Sturmgeschütz III  
 Ausf.G.SD.KFZ 142-1

#35530000 - Sound &  
 Smoke  
 #35531000 - Professional

Gefederte Laufrollen · Schussfunktion ·  
 realistische Motorgeräusche und  
 Soundeffekte · Raucherzeuger · 2.4 GHz  
 Fernsteuerung · Ready-to-Run mit  
 Akku und Ladegerät

[www.XciteRC.com](http://www.XciteRC.com)

Händleranfragen erwünscht!  
 Hotline: +49 7161-40-799-0

Reichhaltiges Angebot

# Tiger Upgrade



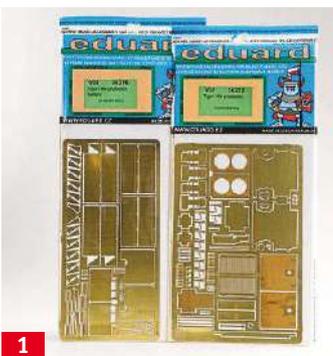
So zahlreich die Tiger-Modelle, so umfassend ist auch der Zubehörmarkt. Für jedes Modell und jede Variante wird eine Ergänzung bereitgehalten. Ein Überblick

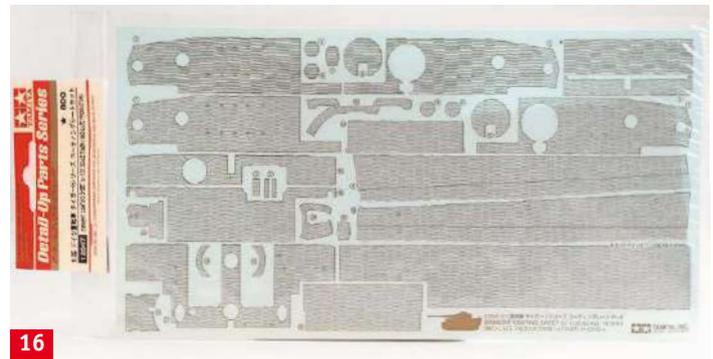
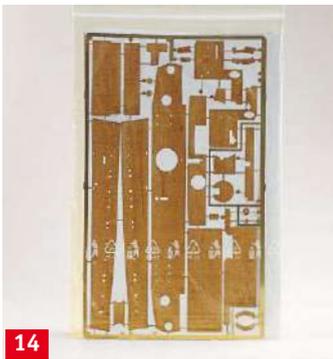
Text und Fotos: Kai Feindt

Fast gewinnt man den Eindruck, man könne sich aus dem Zubehör ein komplettes Tiger-Modell bauen – und viel fehlt in der Tat nicht. Denn jedes neue Modell bringt auch neues Zubehör mit sich. Daraus hat sich ein Markt entwickelt, den man mit gebotener Vorsicht „unübersichtlich“ nennen darf. Ob das alles sinnvoll ist und wirklich einen Mehrwert bietet, darüber kann trefflich gestritten werden. Dabei sind wesentliche Gruppen des Zubehörs zu unterscheiden: Zum einen generisches Zubehör, das Bausätze grundsätzlich aufwertet hin zu mehr Details, aber nicht auf einen Grundbausatz ausgerichtet ist, zum Beispiel Ketten oder Rohre. Zum anderen Sets oder Einzelteile, die einen ganz bestimmten Bausatz verbessern oder ergänzen sollen, so vor allem Ätzteile. Und schließlich Ergänzungen, die auf ein einzelnes Vorbildfahrzeug abheben, vor allem Decals seien hier genannt. Der Schwerpunkt liegt im Maßstab 1:35, auf den wir uns auch im Überblick konzentrieren. Aber auch die Maßstäbe 1:72 und 1:48 werden bedacht.

### Äußerlich aufwerten

Die wichtigste Aufgabe des Zubehörs besteht darin, das jeweilige Modell äußerlich aufzuwerten. Vor allem Ätzteile sind hier erste Wahl. Diese Sets sind fast immer auf einen speziellen Bausatz ausgerichtet. Vor allem die Firmen eduard (1) und Voyager Model (2) bieten eine Vielzahl von Bögen an. Bei letzterem Hersteller gilt es zu beachten, dass die Kartonfotos gegebenenfalls Zubehör aus mehreren Sätzen zeigen. Auch eduard bietet für den individuellen Grad des Upgrades oft für ein Modell mehrere Sets an, die das Unternehmen dann teilweise auch in „Big Ed“-Pakete preisgünstig zusammenfasst. Andere Sets sind generischer ausgelegt, können dann aber auch Resin- oder Metallteile enthalten. Solche Bausätze gibt es





sowohl in 1:35 (3) wie auch im kleinen Maßstab 1:72.

Wer sich nur Teilbereichen widmen will, findet natürlich auch hierfür passende Angebote. Exemplarisch seien hier die verschiedensten Motor-Grätings genannt (4), wie auch das umfassende Angebot an Staukästen für den Tiger-1-Turm (5). Während die geätzten Grätings ein guter Einstieg in die Aufwertung sind, sollte der weniger Geübte bei den Staukästen auf in Resin gegossene Exemplare zurückgreifen. Einen gerundeten Kasten aus Blechen zu biegen, ist schon eine Herausforderung. Eine ganz grundsätzliche Änderung ist eine neue Oberwanne (6). Hier bedarf es nicht nur bastlerischer Kompetenz, sondern auch umfassendes Vorbildmaterial.

### Innenausbau

Auch wenn es inzwischen eine Auswahl von Bausätzen mit Inneneinrichtung gibt,

so steht sicher noch mancher älterer Bausatz im Keller, der entsprechend aufgewertet werden möchte. Jeweils herstellerspezifisch bietet CMK diverse Sets für den Maßstab 1:35 an (7). Wer den Verlinken-Bausatz möchte, sollte sich beeilen, denn die Firma gibt es nicht mehr (8).

### Kette & Co

Ähnlich einem Glaubensbekenntnis sind Panzerketten: einteiliger Gummistrang (wobei es kein Gummi ist), mehrteilig aus Kunststoff oder Einzelglieder aus Kunststoff oder Metall. Um auch hier jedes Bedürfnis abzudecken, gibt es reichlich Austauschmaterial: Die Metalleinzelgliederketten von Fruil sind in diversen Ausführungen zu bekommen, haben durch das Material die nötige „Schwere“ für einen vorbildgerechten Eindruck (9). Die Alternative sind ebensolche aus Kunststoff, hier exemplarisch von AFV-Club

(10). Wem die nötige Fingerfertigkeit oder einfach nur die Geduld fehlt, für den gibt es auch Strangketten im Austausch (11). Gut bemalt, können diese durchaus eine schnelle Alternative sein.

Gleich neben den Ketten sitzen Laufrollen. Auch hier ist natürlich Ersatz verfügbar, hier von Panzer Art (12). Und für das bequemere Lackieren hat Quick Wheel eine passende Schablone (13).

### Keine Haftung

Lange Zeit war der für die mittleren Kriegsjahre typische Zimmerit-Belag der deutschen Panzer eine nicht zu bewältigende Herausforderung im Formenbau. Entsprechend hat auch hier die Zubehörindustrie Alternativen geschaffen: eduard setzt auf seine Kernkompetenz Ätzteile, was aber zu einer relativ gleichmäßigen Oberfläche führt und für Rundungen eine echte Aufgabe darstellt (14). Die polnische Firma



17



18



19



20



21



22



23

Atak model setzt auf hauchdünnes Resin und legt für Blenden und Deckel passende Gussteile bei (15). Tamiya geht einen ganz anderen Weg und hat für die eigenen Modelle eine selbstklebende, dreidimensionale Folie gedruckt (16), die dann „nur“ aufgebracht werden muss.

### Volles Rohr

Ein gedrehtes Metallrohr kann einen Bausatz nachhaltig aufwerten. Eine Vielzahl von Varianten in High-End-Qualität bietet der polnische Hersteller Aber an (17). Den preisbewussteren Kunden spricht etwa RBmodel mit seinen Drehteilen an, während Voyager ebenfalls gute Qualität zu entsprechenden Preisen offeriert (18). Und natürlich gibt es auch passende Munition, hier beispielsweise aus Kunststoff von AFV-Club (19).

**Aufrüstung de Luxe: An dem Tiger in 1:16 zeigt Aber, was sich in Metall verbauen lässt**



Auch wenn im Bausatz meist mehrere Anstrichoptionen vorhanden sind, ist manchmal doch ein spezielles Vorbild gewünscht. Hier helfen Hersteller wie Star Decals und Echelon, die genau recherchierte Fahrzeuge möglich machen. Meist finden sich in der Anleitung nicht nur genauen Daten, sondern auch Referenzquellen (20).

### Das belebende Element

Was wäre ein Modell ohne Figuren? Auch hier erwartet den Modellbauer ein umfangreiches Sortiment in allen Maßstäben und Materialien. Hier eine Empfehlung auszusprechen, ist unmöglich. Zu vielfältig sind die Szenarien, aber auch die persönlichen Möglichkeiten. Exemplarisch seien hier das Spritzguss-Set der Mannschaft von Michael Wittmann, dem wohl bekanntesten Tiger-Kommandanten, gezeigt (21), aber auch zwei Resin-Sets: Vollfiguren auf dem Panzer von Hobby-Fan (22) und ein Satz Halbfiguren zum Einbau in das Fahrzeug von Royal Model (23).

Es gibt also viele Wege, sein ganz persönliches Tiger-Modell aufzuwerten, aber auch ein mehr als reichhaltiges Angebot. Daher ist es ratsam, vor dem Erwerb genau zu prüfen, ob das Zubehör zu dem gewünschten Grundbausatz und dem nachzubildenden Vorbild passen wird. Denn kaum ein Fahrzeug wie der Tiger bietet so viele Chancen, aber auch Fallstricke.

### Zubehör-Anbieter

#### Modellbau-König

www.modellbau-koenig.de  
Nordenhamer Str. 177, 27751 Delmenhorst  
04221/2890870  
nur Versandhandel

#### Der Sockelshop – Brechmann

www.dersockelshop.de  
Nerenwand 7, 49377 Langförden/Spreda  
04447/8557055  
nur Versandhandel

#### MAKO Modellbau – Manfred Kohnz

www.mako-modellbau.de  
Alleestraße 13, 56566 Neuwied  
02622/905777  
Fachgeschäft und Versand

#### Modellbau Köbel

www.modellbau-koebel.de  
In den Grashöfen 4, 38110 Braunschweig  
0531/29550232  
Fachgeschäft und Versand

#### Berliner Zinnfiguren

www.zinnfigur.com  
Kneesebeckstr. 88, 10623 Berlin  
030/3157000  
Fachgeschäft und Versand

#### Modellbauversand Hanke

www.modellbauversand.com  
Merxhauser Str. 17, 37627 Heinade  
05564/2009062  
nur Versandhandel

Weitere Anbieter für Modellbausätze und passendes Zubehör finden Sie im monatlich erscheinenden *ModellFan*, dem Fachmagazin für Plastikmodellbau.

# Faszination Modellbau!

**5** ModellFan

**Höhenjäger**  
eduards  
Spitfire in 1:72  
Seite 24

**Hummer H1**  
Zivilist in 1:24  
von Meng  
Seite 76

**Tornado**  
1:48er-Set  
von Revell  
Seite 18

Mai 2017 | € 7,00  
A: € 7,70 | CH: sFr. 14,00  
B/NL: € 8,20

## Vereint mit **Kit** ModellFan

Das führende deutschsprachige Magazin für Plastikmodellbau

**„Luchs“**  
von Classy Hobby in 1:16  
Seite 44

**Jetzt neu  
am Kiosk!**

**Wie Sie  
Metall  
an Figuren  
umsetzen**  
Seite 70

**Neuer Trendmaßstab**

# So funktioniert 1:16

**Außerdem für Sie gebaut:**

**T-72 in 1:35**  
Das Rundum-sorglos-  
Paket von Meng  
Seite 52

**Me 262 in 1:32**  
So schlägt sich Revells  
neuer Top-Bausatz  
Seite 10





## Die besten Farben für den Tiger

# Bloß kein Feldgrau!

Ein Modell im Rohbau hat zwar auch seinen Reiz, aber vorbildgerecht zu lackieren ist die meist bessere Option

Von Kai Feindt

### Vallejo: die Sorglos-Pakete

Die Vallejo-Farben sind zwar nicht spezifisch auf den Tiger gemünzt, aber nicht zuletzt durch das Kartonbild doch klar im Fokus. Die beiden Basissets Dunkelgrau und German Camouflage 1943/1944 ermöglichen es, die meisten Tiger-Varianten umzusetzen. Beide Sets enthalten sechs Flaschen zu je acht Milliliter Acrylfarbe. Dabei kann man die Farben aus der Model-Color-Serie mit dem Pinsel und verdünnt mit der Airbrush aufbringen.

Mit dem grauen Set kann der Modellbauer sowohl grundieren als auch seidenmatt versiegeln. Dazwischen liegen vier Grautöne, mit denen Schattieren und Aufhellen möglich ist, so dass das Grau weniger eintönig erscheint (1).

Das Tarnungsset ermöglicht die typische Dreifarben-Tarnung mit Dunkelgelb als Grundfarbe sowie Olivgrün und Rotbraun als Tarnmuster. In der Zusammenstellung findet sich neben der Grundfarbe jeweils ein Aufhellfarbton. Die Grundierung und

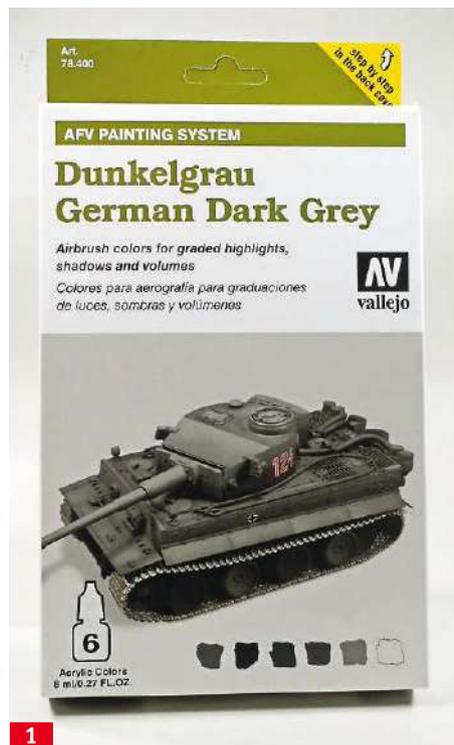
Versiegelung müssen separat erworben werden (2).

In dem eigentlich unerlässlichen passenden Weathering Set (Alterungsset) finden sich sieben Farben, mit denen der Modellbauer die Ketten bemalen sowie Alterungs- und Gebrauchsspuren gestalten kann (3). Alle Sets verfügen zudem über kurze, aber prägnante Bildanleitungen zum Einsatz der jeweiligen Farben (4).

Die Vallejo-Sets sind aufgrund ihrer Zusammenstellung, der kleinen Farbmengen

Natürlich kann man sein Tiger-Modell und die Figuren einfach grau belassen, aber vorbildgerecht, aber im Bild, geht anders

Foto: Dennis Brändle



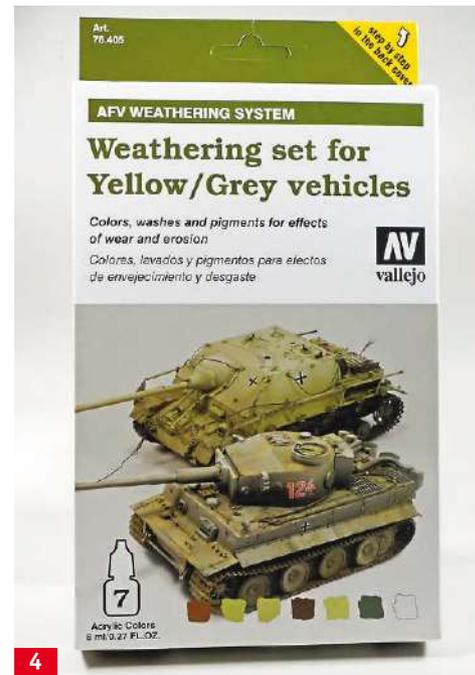
1



2



3



4

und der Anleitung ideal geeignet für Einsteiger und Gelegenheitsmodellbauer.

### Vallejo: für Großverbraucher

Ein im Frühjahr 2017 neues Set aus der Model-Air-Serie mit dem Namen German Colors 1940–1945 vereint bisher schon einzeln erhältliche Farben zu einem Set, mit dem sich sowohl dunkelgraue wie auch sandgelbe Tarnungen lackieren lassen. Zusätzlich liegt mit Grauweiß eine Farbe bei, die sich für Wintertarnungen eignet (5).

Die Farben sind spritzfertig eingestellt und lassen sich mit der nötigen Geduld im Ausnahmefall auch mit dem Pinsel aufbringen. Durch die Verfügbarkeit im Einzelsortiment können einzelne Lacke des Sets nachgekauft werden.

### Alclad II: für Airbrusher

Für Metallic-Farben ist Alclad ein alter Hase. Neu hingegen sind die klassischen Farben für verschiedenste Zwecke. Und natürlich bietet der englische Hersteller

auch das Grundsortiment der Wehrmachtfarbtöne an: Schwarzgrau, Dunkelgelb, Olivgrün und Rotbraun. Wie alle Alclad-Farben sind diese lösungsmittelhaltig und spritzfertig verdünnt in 30-Milliliter-Glasflaschen (6). Möchte der Modellbauer darüber hinaus sein Werk aufhellen oder schattieren, werden zusätzliche Farben zum Mischen benötigt. Die Qualität ist sehr gut und sie haften ausgezeichnet am Modell. Sie lassen sich jedoch nur mit der Airbrush aufbringen.



5



6



7



8



9

**Meng: für die Paketkäufer**

Gezielt, aber nicht ausschließlich, hat Meng ein Farbenset für den hauseigenen Königstiger zusammengestellt. Neben dem Tarnanstrich in Dunkelgelb, Olivgrün und Rotbraun liegt dem sechsteiligen Set auch eine Flasche weiße Farbe für den Innenraum- und Winteranstrich bei (7). Es handelt sich hierbei um ein zielgerichtetes Set, das bei AK interactive vom Band läuft. Entsprechend kann man eine sehr

gute Fertigungsqualität der Acryl-Farben erwarten, die man sowohl mit dem Pinsel wie auch mit per Airbrush ohne Schwierigkeiten auftragen kann.

**Revell: für die Spontankäufer**

Revell verweist bei seinen Modellen naturgemäß auf das eigene Farbsortiment, das ebenso selbstverständlich nicht jeden speziellen Farbton abbilden kann. Daher ist es oft erforderlich, sich dem ge-

wünschten Ton anzunähern oder ihn zu mischen (8). Dies wird aber ausführlich in den Bauanleitungen angezeigt. Die Vorteile der Revell-Farben sind die hohe Verfügbarkeit im Handel sowie die identische Produktpalette der hochwertigen Acryl- und der klassischen Enamel-Farben. Die für Pinsellackierungen vorgesehenen Farben müssen zum Spritzen leicht verdünnt werden.

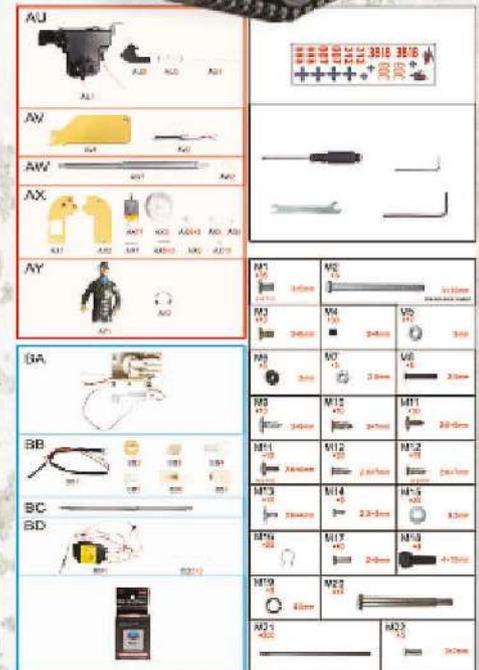
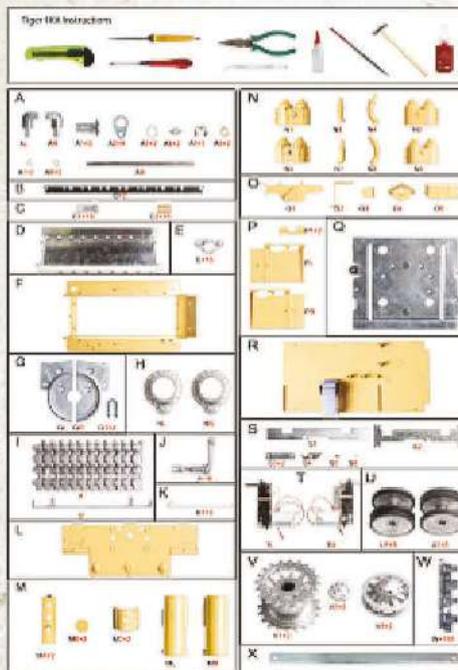
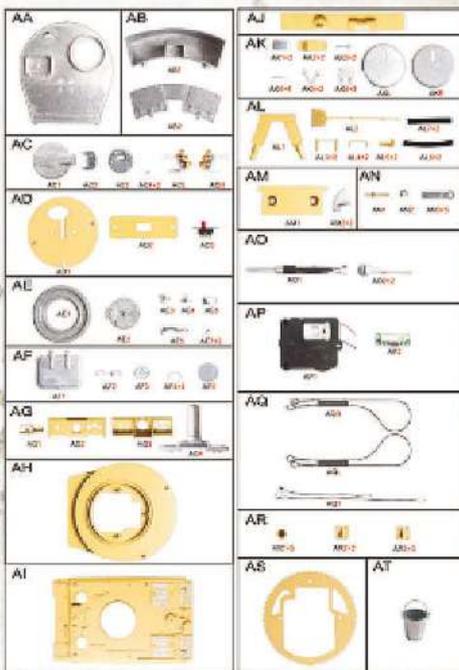
**Humbrol: für die Traditionalisten**

Man kann schon sagen: Von Humbrol kommt schon seit Modellbauergenerationen bewährte Qualität. So sind die Enamel-Farben seit Jahrzehnten verfügbar, auch das Kernsortiment hat sich nur wenig verändert. Das Angebot bietet entsprechend die sowohl für frühe wie späte Tiger passenden Farben (9). Wenngleich die Rezeptur aufgrund gesetzlicher Anforderungen geändert werden musste, so sind die Töne auch nach langer Zeit identisch und auch unter widrigen Bedingungen stabil. Auch hier gilt: Die für Pinsellackierungen vorgesehenen Farben sollte man mit dem hauseigenen Verdüner weiter verflüssigen, wenn man sie für den Airbrush verwenden möchte.

# TIGER I - KAMPFPANZER RC-FÄHIGER 1:16 BAUSATZ



Über 500 Einzelteile aus Metall und Kunststoff



Dieser detailgetreue Premium Bausatz eines Tiger 1 Panzer lässt sich in drei verschiedenen Varianten bauen.

- RC fähig mit BB Schussfunktion
- RC fähig mit IR Battlesystem
- Standmodell

Optionales Zubehör und Farben für die Lackierung finden Sie in unserem Onlineshop sowie im Fachhandel.



Torro GmbH • [www.torro-shop.de](http://www.torro-shop.de)

E-Mail • [sales@torro-gmbh.de](mailto:sales@torro-gmbh.de)

Tel.: +49(0)6026 9990480 • D-63762 Großostheim • Am Röhrig 2

**TORRO**

## Profilansichten – Tiger I

Die folgenden Farbprofile sollen dem Modellbauer eine Orientierungshilfe beim Bemalen bieten.



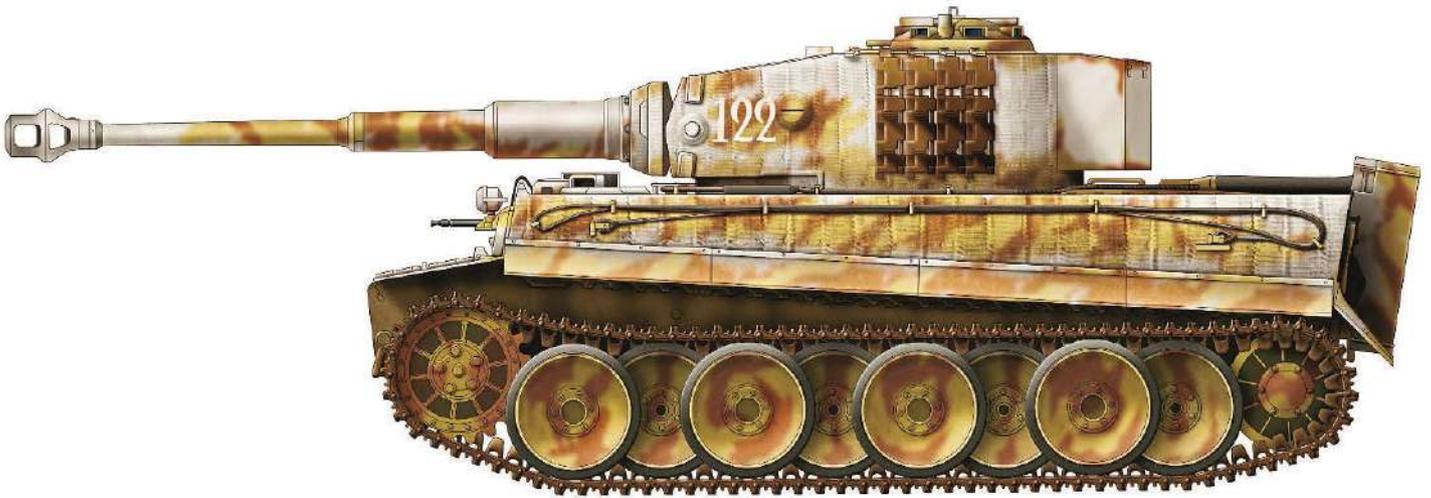
Panzer VI Tiger der schweren Panzer-Abteilung 502 im Jahr 1942 vor Leningrad



Panzer VI Tiger der schweren Panzer-Abteilung 501 im Jahr 1943 in Tunesien



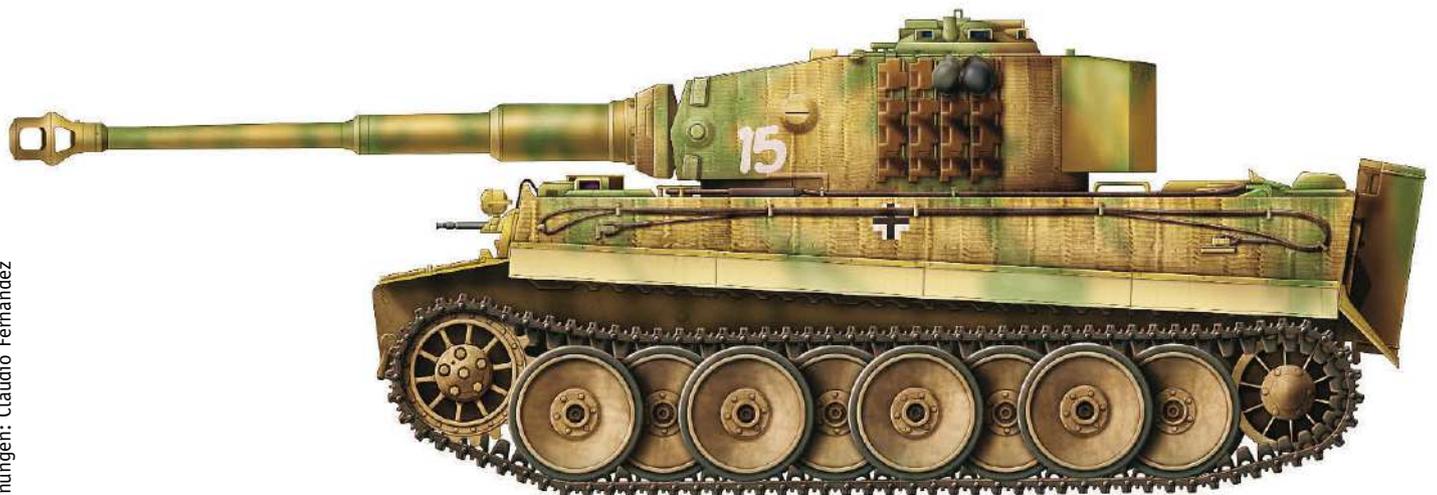
Panzer VI Tiger der SS-Panzergrenadier-Division „Leibstandarte Adolf Hitler“ im Sommer 1943 („Unternehmen Zitadelle“)



Panzer VI Tiger der schweren Panzer-Abteilung 509 im Jahr 1943



Panzer VI Tiger der schweren Panzer-Abteilung 501 im Jahr 1944 an der Normandie-Front



Ein später Panzer VI Tiger, wie er 1945 in Deutschland eingesetzt war

## 75 Jahre Tiger – Technik und Einsatzgeschichte

# Hut ab vor dem Tiger

Der Tiger hatte wahrlich ein dickes Fell: Kein anderer Panzer konnte so viel einstecken. Daneben konnte er aber auch mächtig austeilern – wobei die finale Einsatzstatistik einige Überraschungen bereithält

Von Stefan Krüger

**E**in dumpfer Knall ertönte, als das Geschoss gegen den Frontpanzer schlug und den Tiger leicht erschütterte. Eine 7,62-Zentimeter-Granate der gefürchteten sowjetischen Pak hatte ihn erwischt. Doch was vermutlich jedem Panzer III oder IV den Garaus gemacht hätte, beeindruckte den Tiger kaum; er rollte einfach weiter. Leutnant Zabel, der das schwere Fahrzeug kommandierte, durfte auch nicht einfach stehen bleiben. Denn die Tiger-Kompanie des Panzerregiments Großdeutschland bildete an diesem 10. Februar 1943 die Speerspitze beim Angriff. Hatten die Panzersoldaten jahrelang gelernt, feindlichem Feuer möglichst auszuweichen, verlangte der Einsatz im Tiger genau das Gegenteil: Nun mussten sie den Beschuss gezielt auf sich ziehen, so dass die schlechter gepanzerten Fahrzeuge möglichst unbeschadet an den Feind kamen.

## Ein legendärer Einsatz

Die Rotarmisten ließen sich auch nicht lange bitten und feuerten aus allen Rohren auf den großen Tank, der offenbar ihre Aufmerksamkeit erregt hatte. Panzerbüchsen, Pak und Minen zerfetzten Laufrollen, Maschinengewehre und allerlei weiteres Gerät, doch es war wie verhext. Dieser neue deutsche Panzer rasselte stur weiter auf sie zu. Normalerweise hätte ein solcher Geschosshagel ausgereicht, um eine komplette Panzerkompanie außer Gefecht zu setzen. Trotz der immensen Schäden legte Leutnant Zabels Tiger noch eine Strecke von gut 60 Kilometern zurück, ehe die Deutschen das Fahrzeug bargen und zurück in die Heimat verfrachteten, wo sie es gründlich untersuchten. Der wehrmachteigene „TÜV“ staunte nicht schlecht: Sie zählten 227 Treffer aus der Panzerbüchse, 14 von der leichten Pak und immerhin elf von der

eigentlich hervorragenden 7,62-Zentimeter-Pak. Und keines dieser Geschosse hatte es vermocht, die Panzerung zu durchschlagen. Der Einsatz wurde zur Legende und wichtiger Mitbegründer des Tiger-Mythos. Tiger und Panther stellten die Verhältnisse an der Ostfront auf den Kopf. War bisher der T-34 das panzertechnische Maß aller Dinge, sahen sich die Sowjets nun mit Kampfswagen konfrontiert, die sie, wenn überhaupt, nur auf kürzeste Distanz bekämpfen konnten. Damit befanden sich die Rotarmisten nun in derselben Lage wie die Deutschen 1941 – allerdings mit dem gewaltigen Unterschied, dass weder Tiger noch Panther massenhaft vom Band liefen wie etwa der T-34. Am Ende blieben sie Nischenpanzer.

## Der Gegner gibt den Takt vor

Bis heute hält sich das Gerücht, dass der T-34 als unfreiwilliger Geburtshelfer für den Tiger fungierte. Die Wehrmacht, so die gängige Lesart, habe verzweifelt nach einer Antwort auf den scheinbar übermächtigen T-34 gesucht und dann in aller Eile den Tiger konzipiert. Tatsächlich aber hat das Deutsche Reich bereits in den 1930er-Jahren damit begonnen, schwere Panzer zu entwickeln. Dies erklärt im Übrigen auch die teilweise überraschend konventionelle Konstruktion des Panzer VI wie etwa der kastenförmige Aufbau, gleichwohl der T-34 zeigte, wie vorteilhaft geschrägte Panzerplatten waren.

Dass es am Ende bis zum Jahr 1942 dauerte, ehe der Tiger das erste Mal brüllte, war auch dem Umstand geschuldet, dass sich die Deutschen selbst nicht im Klaren darüber waren, wohin die Reise beim Panzerbau geht. Sie taten daher das Naheliegende und orientierten sich am Arsenal der möglichen Kriegsgegner, die eher zu leicht-

ten Kampfswagen tendierten. Außerdem spielte hier die Erfahrung des Ersten Weltkriegs mit hinein. Zwar waren die alliierten Tanks in diesem Konflikt mehr als ausreichend gepanzert und bewaffnet. Doch die mangelhafte Kommunikation und Beweglichkeit schränkte diese Kolosse massiv ein, so dass sie mitunter Schlacht- aber eben nicht kriegsentscheidend waren.

Dementsprechend sahen die ersten deutschen Typen der Zwischenkriegszeit aus: Der Panzer I trug in der Ausführung A zwei MG und besaß eine Panzerung, die ihn lediglich vor Infanteriebeschuss schützte. Dafür aber, und dies war geradezu revolutionär, verfügte er über ein Funkgerät, was die Kampfkraft der Panzertruppe als Ganzes ungemein steigern sollte. Dem Panzer II spendierten die Ingenieure immerhin Zwei-Zentimeter-Kanonen, allerdings fiel auch sein Panzerschutz sehr dürrig aus und machte ihn ebenfalls nur gegen leichte Waffen immun.

## Eine große Lücke

Erst der Panzer III, der ab 1936 vom Band lief, führte eine 3,7-Zentimeter-Kanone. Viel wichtiger war jedoch, dass er noch reichlich Verbesserungspotenzial besaß. So erhielt er später eine Fünf-Zentimeter-Waffe und einen besseren Panzerung. Als die Deutschen schließlich einen Blick über den Tellerrand, genauer gesagt nach Frankreich warfen, stellten sie entsetzt fest, dass der „Erbfeind“ mit dem Char B1 aus dem Hause Renault einen Kampfswagen besaß, der den eigenen Modellen in jeder Hinsicht überlegen war. Die Wehrmacht erkannte, dass hier eine gefährliche Lücke in ihrer Rüstung klaffte und forderte einen schweren Durchbruchspanzer, der die leichten Muster natürlich nicht ersetzen, aber ergänzen sollte.

Als Durchbruchspanzer konzipiert,  
avancierte der Tiger mehr und  
mehr zur Feuerwehr der Ostfront,  
hier während der Kämpfe um  
Tarnopol im April 1944

Foto: picture alliance/ZB





**Rüstungsminister Albert Speer testet 1943 das Fahrgestell eines neuen schweren Panzers**

Foto: ullstein bild - Photo12



**Der Tiger war nicht nur sehr gut gepanzert, sondern besaß auch eine enorme Feuerkraft**

Foto: Thomas Anderson

Henschel machte sich ab 1937 an die Arbeit und präsentierte zwei Jahre später den VK 3001. Dieser Panzer, von dem der Hersteller allerdings nur eine einzige Wanne anfertigte, brachte 30 Tonnen auf die Waage, was ziemlich beachtlich war, wenn man bedenkt, dass der Panzer II nur auf 8,9 und der Panzer I sogar nur auf 5,4 Tonnen kam. Parallel dazu entwickelte auch Porsche ein Modell, das ganz ähnliche Dimensionen aufwies. Bemerkenswert ist, dass die Leistungsmerkmale beider Muster denen des französischen Char B1 glichen. Der Zweite Weltkrieg aber begann, noch ehe die Wehrmacht einen schweren Panzer im Arsenal hatte. Dies schien auch gar nicht nötig zu sein, denn die „Blitzkriege“ waren vor allem ein Triumph der leichten, hochbeweglichen Fahrzeuge über die enorm gepanzerten, feuerstarken Kolosse. Ein Kampfwagen sollte stets eine gute Balance zwischen Panzerung, Feuerkraft und Beweglichkeit finden. Die deutsche Panzertruppe hingegen setzte vor allem auf letzteres und manövrierte ihre Gegner damit buchstäblich aus.

### Der Tiger nimmt Gestalt an

In der Sowjetunion aber griff dieses Konzept trotz spektakulärer Anfangserfolge nicht mehr. Bereits Ende 1941 zeichnete sich deutlich ab, dass die numerische Überlegenheit und die Feuerkraft des Feindes immer stärker ins Gewicht fallen würde, je länger dieser Krieg dauert. Und so besann man sich auf die schweren Panzer, die nach wie vor in den Entwicklungsbüros

von Henschel und Porsche vor sich hin dümmerten.

Doch wie sollte der künftige Durchbruchspanzer nun konkret aussehen? Fest stand nur, dass die Parameter der 1930er-Jahre überholt waren. Das galt vor allem für die Bewaffnung. Überspitzt formuliert, hatten die Deutschen die Wahl zwischen Vorschlaghammer und Meißel, wobei Hitler bemerkenswerterweise letzteres bevorzugte, also eine Waffe mit eher geringerem Kaliber, dafür aber mit enormer Durchschlagskraft. Die Vorteile lagen auf der Hand: Ein kleineres Kaliber versprach ein reduziertes Gesamtgewicht und zugleich einen erhöhten Munitionsvorrat. Das Konzept machte allerdings nur dann Sinn, wenn man eine spezielle Hartkernmunition benutzte, die aus Wolfram bestand. Denn nur eine solche versprach ausreichend Durchschlagskraft angesichts des geringen Kalibers. Wolfram aber gehörte zu den kritischen Rohstoffen und es stand keineswegs fest, ob das Deutsche Reich künftig darauf zurückgreifen könnte. Somit fiel die Wahl auf den Vorschlaghammer: Die 8,8-Zentimeter-KwK L/56, die die Industrie ursprünglich für die Flak-Artillerie entwickelt hatte.

Damit war der Tiger in der Lage, kräftig auszuteilen. Doch als Durchbruchspanzer musste er auch einstecken können. Im finalen Entwurf betrug die Frontpanzerung 100 Millimeter, während die Seitenflächen und das Heck auf immerhin 80 Millimeter kamen. Um zu ermitteln, wie wirksam dieser Schutz war, muss man sich vor Augen

halten, dass die Alliierten Ende 1942 keine Waffe besaßen, die diesen Panzer knacken konnte – es sei denn, die Distanz betrug weniger als 100 Meter.

Diese in der Tat beeindruckenden Eigenschaften hatten allerdings einen hohen Preis: Satt 56 Tonnen brachte der Koloss von Henschel auf die Waage. Damit der Tiger überhaupt von der Stelle kam, erhielt er einen 650 PS starken Ottomotor, so dass er ein Leistungsgewicht von rund zwölf PS pro Tonne erzielte, was sich durchaus sehen lassen konnte. Zum Vergleich: Die frühen Versionen des Panzer IV erzielten etwa 14 PS pro Tonne. Ein innovatives Schachtellaufwerk und breite Ketten versprachen zudem gute Fahreigenschaften und eine solide Geländegängigkeit.

### Der Panzer VI rollt an

Die ersten neun Exemplare des Panzerkampfwagen VI Tiger Ausf. E rollten im August 1942 aus den Henschel-Werken. Bis August 1944 entstanden insgesamt 1.346 Fahrzeuge dieses Typs. Der Porsche-Tiger überzeugte hingegen nicht. Er litt unter massiven technischen Problemen, so dass die Führung die Serienproduktion einstellte. Da der Tiger als Durchbruchspanzer die Aufgabe hatte, gut verteidigte Stellungen auch unter massivem Beschuss zu durchbrechen, erschien es natürlich wenig sinnvoll, diese wertvollen Kampfwagen mit der Gießkanne über die gesamte Panzertruppe zu verteilen. Also fasste man sie in schweren Panzer-Abteilungen zusammen, die man wiederum je nach Bedarf einzelnen

# Aus Liebe zum Detail!



Lesen Sie die nächsten 2 Ausgaben zum Sonderpreis!

In jeder Ausgabe:

- ✓ Topaktuelle Vorstellung aller Plastikmodellbau-Neuheiten mit über 400 exzellenten Modell-Fotos
- ✓ Umfangreiche Bauberichte von Flugzeugen, Militär- und Zivilfahrzeugen, Schiffen und Figuren
- ✓ Klebe-, Lackier-, Umbau- und Veredelungstechniken ausführlich erklärt

Sichern Sie sich die nächsten 2 Ausgaben!



Upps, Karte schon weg? Dann einfach unter 0180 532 16 17\*

oder unter [www.modellfan.de/abo](http://www.modellfan.de/abo) bestellen!



**Begehrte Beute: Dieser Panzer VI fiel den Alliierten im Februar 1943 in Nordafrika in die Hände**  
Foto: Schneider

Verbänden unterstellt. Ursprünglich hatte die Wehrmacht geplant, diese Einheiten gleichermaßen mit Tiger und Panzer III auszurüsten, um die taktische Flexibilität zu wahren. Letzterer erwies sich im Frontalltag des Jahres 1943 allerdings als viel zu schwach, so dass der Generalinspekteur der Panzertruppe, Heinz Guderian, im März 1943 festlegte, dass die schweren Abteilungen ausschließlich aus Tigern bestehen sollten, insgesamt 45 an der Zahl.

### Der Königstiger entsteht

Um den technologischen Vorsprung zu wahren, machten sich die Verantwortlichen bereits beim Start der Serienproduktion Gedanken um einen möglichen Nachfolger. Das Ergebnis war der Tiger II Ausf. B, dem die Alliierten den schmeichelhaften Kriegsnamen „Königstiger“ gegeben haben.

Da inzwischen auch der Feind seine Feuerkraft deutlich erhöht hatte, wuchs die Frontpanzerung des Königstigers auf stolze 150 Millimeter an. Der Panzerschutz an den Seiten und am Heck veränderte sich im Vergleich zur Ausf. E nicht. Außerdem ordneten die Ingenieure die Panzerplatten schräg an, um die Geschosswirkung des Gegners zu verringern. Als Bewaffnung diente die verbesserte 8,8-Zentimeter-

**Tiger rasseln in der Normandie zur Front. Im Westen machte ihnen vor allem die alliierte Luftüberlegenheit zu schaffen**

Foto: picture alliance/prisma



## Technische Daten – Tiger I/Tiger II

	<b>Panzer VI Ausf. E Tiger</b>	<b>Panzer VI Ausf. B Tiger II</b>
Bewaffnung	8,8 cm L/56, 2 MG	8,8 cm L/71, 2 MG
Funk	ja	ja
Max. Durchschlagskraft a. 1.000 m	100 mm	bis 193 mm
Besatzung	5	5
Frontpanzerung	bis 120 mm	Wanne 150 mm, Turm 180 mm
Gewicht	57 t	70 t
Motorleistung	650 PS	700 PS
Höchstgeschwindigkeit	45,5 km/h	42 km/h
Leistungsgewicht	12 PS/t	10 PS/t
Bodendruck	0,74 kg/cm <sup>2</sup>	0,78 kg/cm <sup>2</sup>
Reichweite (Straße/Gelände)	100/60 km	170/120 km



**Dieser Versuchs-Tiger-II trägt den originalen Porscheturm** Foto: Thomas Anderson

KwK 43 L/41, die leistungsstärkste Panzerkanone des Zweiten Weltkriegs. All diese sicherlich nützlichen Modifikationen führten allerdings zu einem enormen Gewichtsproblem: Kolossale 70 Tonnen musste der Maybach-Motor durchs Gelände wuchten, obwohl er selbst nur 700 PS leistete. Das entsprach mageren zehn PS pro Tonne.

Es war daher nicht ratsam, den Königstiger blind in die Heide zu schicken. Vielmehr kamen die Panzersoldaten nicht drum herum, vor einem möglichen Einsatz das Gelände gründlich aufzuklären, um sicherzustellen, dass der Gigant sich in diesem einigermaßen fortbewegen konnte. Und selbst wenn das Terrain geeignet war, legte der ungeheure Kraftstoffdurst den Tiger an eine kurze Leine. Insgesamt produzierte Henschel von November 1943 bis Kriegsende 489 Königstiger.

Der Tiger bewährte sich in beiden Ausführungen sowohl in der Defensive als auch in der Offensive außerordentlich gut. Taktisch richtig eingesetzt, konnte die Panzertruppe mit diesem Fahrzeug das Schlachtfeld dominieren, selbst wenn der Feind zahlenmäßig deutlich überlegen war. Dies galt allerdings nur, solange der Gegner seinerseits nicht den Luftraum beherrschte und solange die Nachschubeinheiten ausreichend Treibstoff zur Verfü-



**Der Königstiger verband die geschossabweisende Form des Panthers mit enorm hohem Panzerschutz** Foto: Thomas Anderson

gung stellen konnten. Gerade Letzteres erwies sich in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs als Achillesferse der Wehrmacht. So fielen in den letzten sechs Monaten, insbesondere während der Ardennen- und der Ungarnoffensiven, deutlich mehr Panzer dem Spritmangel als dem Feindbeschuss zum Opfer. Ein weiteres Problem war die anfällige Technik, die den Tiger zu einem Dauergast in der Werkstatt machte.

### Eine erfolgreiche Bilanz

Die Einsatzstatistiken sprechen in dieser Hinsicht eine deutliche Sprache. Die schwere Panzer-Abteilung 503 etwa büßte während des Krieges 252 Kampfwagen ein, davon allerdings nur 113 im Kampf. Die übrigen Fahrzeuge zerstörten in der



**Ein Königstiger während der Ardennenoffensive. Die schweren Fahrzeuge litten hier unter Spritmangel** Foto: picture-alliance/dpa

Regel die eigenen Besatzungen, meist aufgrund von Treibstoffmangel. Demgegenüber standen allerdings 1.700 vernichtete Feindpanzer. Die Abteilung 503 erreichte damit die höchste Abschusszahl, doch auch insgesamt liest sich die Statistik der Tiger-Abteilungen beeindruckend. So kamen im Durchschnitt auf einen Tiger rund zwölf gegnerische Panzer. Zählt man jedoch die deutschen Verluste außerhalb des Gefechts hinzu (technische Defekte, Selbstzerstörung und so weiter), verringert sich dieser Wert deutlich auf nur noch 6,3. Fazit: Der Tiger-Panzer war ein hervorragendes Waffensystem, das taktisch dominierte, aber an der strategischen Unzulänglichkeit des Dienstherrn scheiterte – genau wie der Rest der Wehrmacht.

Der Tiger I Ausf. E von Cyber Hobby

# Originalgetreue Raubkatze

Der Cyber Hobby Tiger I der „Orange Box“-Reihe liefert die Basis für einen Tiger I der Panzergrenadierdivision „Großdeutschland“ im Spätsommer 1943. Das Modell zeigt ein Bauos im Übergang zwischen der frühen und mittleren Version. Was gilt es zu beachten?

Von Roland Greth

## Auf einen Blick:

**Pz.Kpfw. VI Ausf. E Sd.Kfz.181  
Tiger I Early Production LAH,  
Operation Citadel, July 1943**

**Kit:** 9142

**Maßstab:** 1:35

**Hersteller:** Cyber Hobby

**Preis:** zirka 45 Euro

**Zusätzlich verwendete Materialien:** Tamiya: „Extra thin“-Flüssigkleber; Ethylacetat als Kleber; Mr. Hobby: Mr. Setter, Mr. Softener; Mr. Color Thinner 400; Voyager Model: FE35010; plusmodel: Bleidraht 0,3mm; RB Model: RB35B38; Panzer Art: RE35-0193; Plastruct: 90711; Karaya: Kupferkabel TC000/0,4mm, TC004/1,1mm; Star Decals: 35-900; QuickWheel: QW-057; Kupferblech 0,1 mm; Isopropyl-Alkohol, Gips, Graphitstift

**Farben:** Tamiya: X-22, XF-52, XF-55, XF-57, XF-58, XF-60, XF-64; AMIG: 1002, 1203, 1206, 1208, 1407, 1409, 1510, 1750, 1752, 1753, 1754, 2019, 3005, 3006, 3007, 3009; AK interactive: TrueMetal Iron 015; MIG productions: Dark Wash, P023, P024, P034, P034, P232; Vallejo: 310, 311, 950, 70976; Lyra: Super Ferby Graphit Stift; Gunze: Mr. Surfacer 1500 Black; Tamiya: Fine Surfacer Oxidrot

**Bauzeit:** zirka 35 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** mittel





**1** Die innovative Laufrollen-Montage ergibt im Ergebnis ein sauber ausgerichtetes Fahrwerk, hier nur Probe-weise an der Wanne montiert



**2** Die Nachbildung der leider nur kaum einseharen Lüftungseinheit und der Tanks in Rostschutz-Rot grundiert und etwas gealtert



**3** Mit Mr. Surfacer 500 von Mr. Hobby und einem Borstenpinsel lässt sich eine unregelmäßige Stirnpanzerplatte darstellen (tupfen)



**4** Nach dem Abschleifen ergibt sich eine feine Struktur. Beide Frontplatten liegen dem Kit bei, an diesem Baucos kommt die rechte Platte zum Einbau



**5** Neues Messing-Turm-MG 34 von RB Modell in korrekter Position. Ebenfalls überarbeitet: die Gussstruktur der Walzenblende mit Mr. Surfacer 500



**6** Winkelspiegel und Fahrersichtblende in der passenden schwarzen Farbe, grundiert nach Maskierung mit Tamiya-Tape mit Mr. Surfacer 1500 black

So oder so ähnlich hat vermutlich ein Großdeutschland-Tiger im Sommer 1943 ausgesehen. Auf dem Weg dorthin muss der Modellbauer ein kniffliges Lackie-rungsproblem lösen



**T**iger I und Panther sind für einen Wehrmacht-interessierten Modellbauer wie die Butter zum Brot. Auch ich bilde da keine Ausnahme. Zudem interessieren mich die historischen Hintergründe zu Einheiten und Fahrzeugen. Der hier von mir gewählten Tiger-I-Ausführung liegt dementsprechend auch ein Original zugrunde. Hier wiederum reizt die Front-Umlackierung, aber dazu später mehr.

Trotz des preiswerteren Orange-Labels bietet der Kit bekannte Dragon-Qualität (Orange-Box-Bausätze sind preiswerte Wiederauflagen von älteren Dragon-Produkten, vertrieben durch die Cyber-Hobby-Marktplattform. Teilweise liegen Spritzgussrahmen von neueren Bausätzen oder ein Figurensatz bei). Der Inhalt wurde durch Produktpflege in vielen Punkten optimiert und entspricht einem Baucos eines Panzerkampfwagen Tiger I Ausf. E der 1943er-Fertigung von Juni bis Ende August. „Star Decals“ lieferte die passenden Nassschiebilder für einen Tiger der 10. Kompanie in der dritten Abteilung des Panzerregiments „Großdeutschland“. Im August 1943 war dieser Tiger bei den Rückzugskämpfen im Raum Achtyrka im Einsatz. Nur wenige Wochen vorher fand Anfang Juli 1943 die „Operation Zi-

tadelle“, die größte Panzerschlacht des Zweiten Weltkriegs, statt.

### Schrecksekunde Fahrwerk

Beim ersten Durchblick fielen sofort die Laufrollen auf, welche bis auf die äußeren immer in Vierergruppen mit einer Verbindung dazwischen in einem Stück gespritzt sind. Ich muss zugeben, dass ich zuerst enttäuscht war über eine solche Simple-Lösung. Beim genaueren Hinschauen und Probemontieren fielen diese halbrunden Bindeglieder allerdings überhaupt nicht auf. Im Gegenzug erhält man ein absolut sauberes Fahrwerk mit perfekt ausgerichteten Laufrollen. Im Unterschied zur Anleitung sollten die Verbindungsbögen aber nach unten zeigen (**1**).

### Beachtenswerte Details

Die Montage der Fahrwerkskomponenten ist laut Plan der erste Schritt. Je nach persönlicher Herangehensweise empfiehlt es sich, die Abfolge der Bauschritte anzupassen. So montiere ich die Fahrwerkskomponenten immer am Schluss, um eine saubere und einfache Lackierung zu ermöglichen. Sinnvoll ist es auch, Wanne, Geschütz und Turm vollständig zu montieren, bevor man die Kleinteile an-



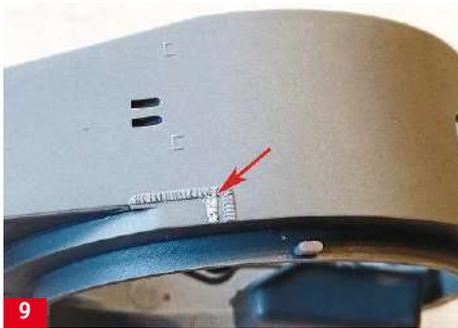
7

So lassen sich die Klarteile sauber einsetzen. Die Kommandantenkuppel erst nach der vollständigen Lackierung verkleben



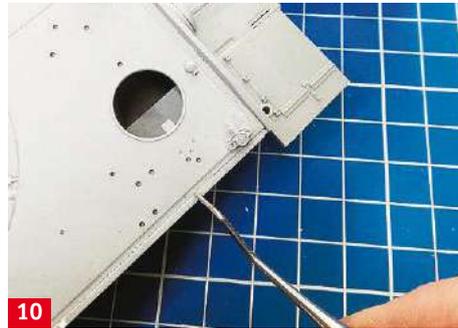
8

Die einteilig gespritzte Kanone des Kits mit Schleifpapier drehend schleifen, so bleibt die korrekte Rundung erhalten



9

Recherchen von David Byrden ergaben, dass die Position zweier Schweißnähte nicht stimmt. Mit Putty und Skalpell korrigieren



10

Diesen Spalt kann man mit Flüssigkleber und einem spitzen Werkzeug entsprechend der vorhandenen Struktur verschließen



11

Nicht immer ist ein kompletter Ätzteile-Satz notwendig. Hier sind Werkzeug-Halterungen (Voyager), Bleifolie, Kupferblech und -draht verbaut

bringt. So läuft man nicht Gefahr, Details zu beschädigen, wenn Kraftaufwand oder Fixierhilfen für eine saubere Verklebung notwendig sind.

Auch wenn die Lüftereinheit und die Tanks durch die Grätings kaum sichtbar sind, empfiehlt sich eine Grundierung mit Rostschutz-Rot (2). In Baustufe 3 verklebte ich dann schon die Seitenteile P19 und P20, um den Rohbau des Panzerkastenoberteiles abzuschließen.

Die Panzerplatten des Tiger zeigten eine sehr sauber bearbeitete Oberfläche und nur wenig Struktur. An der senkrechten Stirnplatte wollte ich diese Oberfläche möglichst realistisch darstellen, weil der Lichteinfall von oben diese besonders hervorhebt. Die Bauteile im Kit sind allerdings vollständig glatt. Also betupfte ich die Oberfläche unregelmäßig mittels eines Borstenpinsels mit Mr.Surfacer 500. Nach dem Trocknen stand ein leichtes Glätten mit Nassschleifpapier an. Im Ergebnis erhält man eine feine Panzerplattenstruktur (3, 4).

Auch die Walzenblende detaillierte ich auf diese Weise nach. Zudem ersetzt ein

Messing-Drehteil von RB Modell das Baustanz-MG (5). Hier auf die richtige Position achten.

Baustufe 3 beschreibt unter anderem die Montage der Auspuffanlage. Die Tiger I vom Sommer 1943 hatten an der Auspuffanlage noch Rückschlagventile (Bauteile C12).

### Turmdetails

Vor der Montage der Luken und der Kommandantenkuppel bemalte ich die beiliegenden Winkelspiegel aus klarem Kunststoff nach Abkleben mit Tamiya-Tape mit Mr. Surfacer Schwarz 1500 (6). Das Verkleben stand erst nach Abschluss der Lackierarbeiten an (7).

Das einteilige Kanonenrohr ist von sehr guter Qualität, ich musste nur wenig Grat abschleifen. Dies sollte der Modellbauer unbedingt mit feinem Schleifpapier und Drehbewegungen zwischen den Fingern durchführen, um das Rohr optimal rund zu halten (8).

Internet-Recherche kann nie schaden. David Bryden ist Tiger-Spezialist und auf

seiner Website bemerkte ich einen Fehler im Kit, welcher optisch ins Auge fällt: Zwei Schweißnähte rechts und links am Turm sitzen zu weit hinten. David Bryden gibt ein Korrekturmaß von 1,6 Millimeter (rechte Turmseite 1,7 Millimeter) in Richtung Turmfront an – zugegeben sehr wenig, aber doch auffällig (wenn man sich mit Tiger I auskennt). Mit etwas Spachtelmasse war die Korrektur schnell erledigt (9).

Die Sehschlitze seitlich am Turm sind nicht symmetrisch (Baustufe 14, Teile C34/C35), was so auch dem Original entspricht. Hier aufpassen, diese so zu verkleben, dass der Schlitz unten ist! Trotz der insgesamt hervorragenden Passgenauigkeit gab es an einigen Klebekanten Spalte, etwa an der Wanne. Ich strich die dortigen Schweißnähte mit Flüssigkleber ein und drückte, passend zur Schweißnaht, das angelöste Material mit einem Zahnarztwerkzeug über den jeweiligen Spalt, um ihn zu verschließen – prinzipiell auch eine Art des Verschweißens (10).

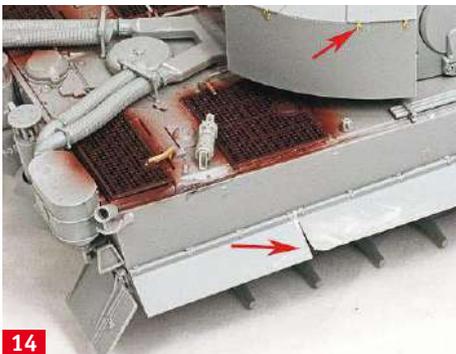
Für die Abdeckung der Kampfraumlüftung sollte man Teil C5 verbauen, da C6



**12**  
 Notwendiger Aufwand: das Aufbohren der Ersatzkettenglieder mit einem 0,5-Millimeter-Bohrer und das Ausfräsen der Führungszähne



**13**  
 Karaya liefert ein 0,4 Millimeter dünnes Kupferseil, die Halterungen lassen sich aus dünnem Kupferblech und Plastic-Sheet erstellen

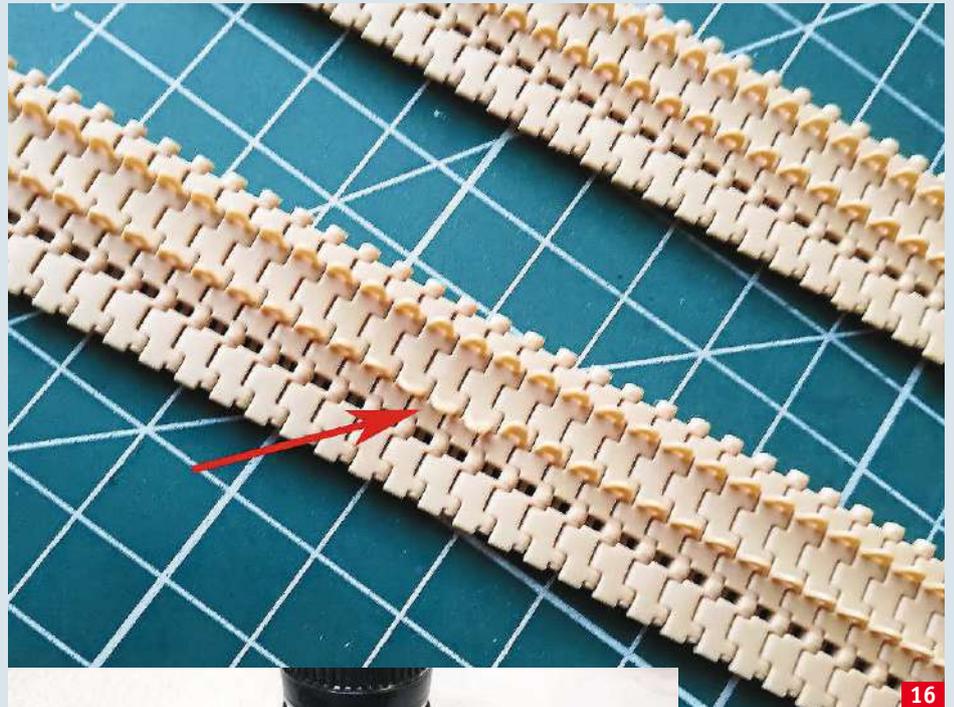


**14**  
 Verschlüsse am Staukasten von Voyager. Getrennte Kettenbleche, teils mittels Zange verformt, wirken als Einzelbleche realistischer



**15**  
 Der Tiger vor der Lackierung ohne Aufpuffschutzbleche und Schleppseile. Die werden noch ersetzt durch Kupferkabel von Karaya

## So bereitet man die DS-Ketten vor und bemalt sie



**16**

Schiefe DS-Kettenzähne mit heißem Wasser wieder in Form bringen. Gemischter Kettenfarbton: 70 Prozent XF-69, je 10 Prozent X-10, XF-10 und XF-58

Nach einem Wash den Kettenstegen mit einem Schwamm und Iron Metallpaste von AK inter-active metallischen Glanz verleihen



**18**

Schlammoptik: eine Paste aus Gips, Pigmenten und XF-52 in die Ketten einarbeiten. Originalfotos zeigen überwiegend zugesetzte Gleisketten



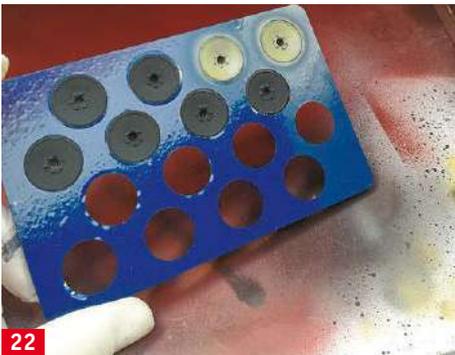
**19** Die Grundierung mit Fine Surface Primer in Oxidrot. Die Tamiya-Farben lassen sich sehr fein aufsprühen und decken gut



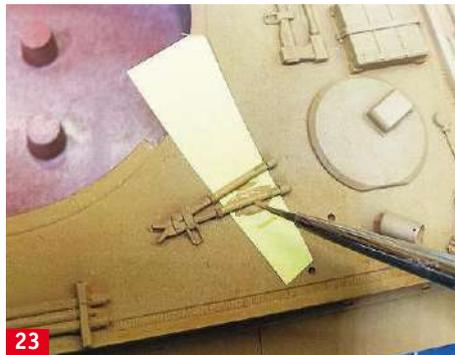
**20** Airbrush: Harder & Steenbeck Evolution (0,2-Millimeter-Düsenadel). XF-60 abgedunkelt/aufgehellt mit XF-52, XF-55 und XF-57 plus je 30 Prozent X-22



**21** Die Haarspray-Technik kommt hier lediglich an Antriebs- und Leiträdern sowie auf den Auspuffblechen zum Einsatz



**22** Die Laufrollen-Lackierung, vereinfacht durch die Verwendung von Schablonen (aufgrund der Laufrollen-Verbindung nicht überall möglich)



**23** Mit einem dünnen Stück Papier als Schutz gelingt die Bemalung der Werkzeuge einfach und ohne die fertigen Bereiche zu „bekleckern“



**24** Bevor man die Schutzbleche anbringt, sollte man den Rost am Auspuff mit der Ölfarbe Sienna gebrannt und eingetupften Pigmenten darstellen

nur für die Unterwasserfahrt diene. Die Schweißraupen-Darstellung für die Nebelmittelwurfanlage am Turm (Baustufe 17) entfernte ich entsprechend des dargestellten Bauloses.

### Ohne Aftermarket?

So ganz ohne den Einsatz von Zubehör ging es dann doch nicht, jeder sollte da aber entsprechend zwischen Ansprüchen und Budget abwägen. Voyager Model versucht mit seinem PE-Satz FE35010 die Werkzeughalterungen oder Verschlüsse teilweise zu verfeinern – und das Ergebnis überzeugt. Kupferdraht, Kupferblech und Bleifolie eignen sich, um elektrische Leitungen, Halterungen oder wie hier das S-Minenwerfer-Gehäuse dazustellen und zu verfeinern (11).

Während die schön detaillierten DS-Gleisketten („DS“ steht für „Dragon Styrene“) die Durchbrüche der Führungszähne zeigen, fehlen diese an den Ersatzkettengliedern am Turm. Auch die Bohrungen für die Kettenbolzen sind nicht dargestellt. An Originalfahrzeugen stecken die Bolzen oft in den Ersatzkettengliedern. So bohrte ich alle Kettenglieder mit ei-

nem 0,5-Millimeter-Bohrer entsprechend auf. Ebenso sollten die Führungszähne geöffnet dargestellt sein. Dafür bohrte ich mittig durch jeden Führungszahn und winkelte anschließend den Bohrer nach jeder Seite um etwa 45 Grad, um die Öffnung länglich auszuarbeiten (12). Für die Bolzen längte ich passend 0,5-Millimeter-Messingdraht ab.

Das Thema „Abschleppseile“ stellt bei Panzermodellen ja eine gewisse Herausforderung dar. Dem Kit liegen Schleppkabel sowie das Drahtseil für die Gleiskettenmontage aus Kunststoff bei. Optisch deutlich originalgetreuer wirkt ein Ersatz durch Kupferseile etwa der Firma Karaya. Diese zeigen eine sehr realistische Struktur und sie lassen sich einfach und formstabil am Modell montieren. Ich verwendete allerdings die Kauschen aus dem Kit. Alle Halterungen für das Drahtseil an der Seite entstanden zudem aus zugeschnittenem 0,1-Millimeter-Kupferblech und Plastruct-Kunststoffstreifen (13). Mit Messingflügelschrauben von Aber detaillierte ich die Verschlüsse.

Die Kettenbleche oder Seitenschürzen sind im Bausatz jeweils als ein Stück aus-

geführt. Will man die an den Originalen fallweise sichtbaren Beschädigungen darstellen, sind PE-Teile oft die einzige realistische Möglichkeit. Je nach Ausmaß lassen sich aber auch die Kunststoffteile „verbiegen“: Ich ritzte die Stoßkanten zweier „Bleche“ mittels Skalpell ein und trennte sie dann vollständig durch, um dann die Kantenbereiche mit Hilfe einer Zange zu verbiegen (14).

Einen der beiden Feifel-Filter in Baustufe 11 verformte ich vor dem Verkleben (erhitzt in warmem Wasser), um eine Beschädigung ähnlich dem am Original darzustellen.

### Lackierung step-by-step

Bild 15 zeigt das Tiger-Projekt nach abgeschlossenem Rohbau. Da ich im Hinblick auf das Tarnschema eine Besonderheit des Originals darstellen wollte, musste ich dies bei der Lackierung berücksichtigen. Bis auf die Schleppseile, Auspuffbleche und Räder montierte ich bereits alles am Modell.

Zuerst musste ich aber noch die DS-Ketten lackieren und verschmutzen, weil ich die Gleisketten aufziehen wollte, be-



**25** Aufziehen der Gleisketten nach teilweiser Montage der Laufrollen, fixiert mit Wattestäbchen und Ethylacetat-Kleber. Auf die Leitrad-Position achten



**26** Die erste Alterung durch einen Filter. Auch spätere Bauausführungen zeigten die Verstärkung der Blende im Bereich der Richtschützenoptik



**27** Eigentlich fertig: „Großdeutschland“ erhielt seine Tiger I im Sommer 1943 ohne Tarnschema, aber bereits mit taktischer Kennzeichnung



**28** Die Werkzeuge, Abschleppseile, Decals (teilweise) und Ersatzkettenglieder am Turm werden mitgetarnt, auf den Decals „aus Versehen“



**29** Die Tarnung, aufgespritzt mit einer Harder & Steenbeck mit 0,2-Millimeter-Düse, Verhältnis: 2/3 Olivgrün zu 1/3 Rotbraun



**30** Nach einem zusätzlichen Filter-Auftrag, einem Washing und einem Fading mit Ölfarben versiegeln mit Tamiya TS-80 Mattlack

vor ich mich schließlich an das Tarnschema machte (16–18).

Der erste Schritt war das Grundieren mit Tamiya Fine Surfacer Oxidrot (19). Den dunkelgelben Anstrich, wie er ab Frühjahr 1943 an Militärgerät vorgeschrieben war, spritze ich mit einem Harder-&Steenbeck-Airbrush auf. Schatten und helle Bereiche „modellierte“ ich mit Dunkelgelb von Tamiya (20). Ich bevorzuge bei dieser Technik aber weniger starke Kontraste, um ein möglichst natürliches Gesamtbild zu erzielen. Nur an den Antriebs- und Leiträdern sowie den Auspuffblechen wendete ich die Haarspraytechnik an, da ich daran größere Lackabplatzer darstellen wollte (21).

### Laufrollen – endlos viele!

Am Panzerkampfwagen Tiger I Ausf. E arbeiteten insgesamt 48 Laufrollen. Und alle am Modell wollten lackiert werden – nervenschonend mittels Schablone und Airbrush (22). Da bei diesem Bausatz aber immer vier verbunden sind, funktionierte diese Technik bis auf die acht Laufrollen ganz außen nicht. Daher schnitt ich eine Zeichenschablone und Tamiya Tape

entsprechend zu, um damit Laufrolle für Laufrolle zu lackieren. Das ging trotzdem deutlich schneller als die Arbeitsweise mit dem Pinsel.

### Detailbemalung

Bereits am Tiger verklebtes Werkzeug bemalte ich mit dem Pinsel. Sehr entspannt funktioniert dies, wenn, soweit möglich, ein Stück dünnes Papier zwischen Modell und zu bemalendem Werkzeug geschoben wird (23). Das schützt die Wannfarbe. Die Auspufftöpfe alterte ich vor der Montage der Schutzbleche mit Ölfarbe Siena gebrannt, in die ich unterschiedliche Pigmente tupfte (24). Anschließend klebte ich auch die Auspuffbleche und Schleppkabel an. Für die Detailbemalung verwendete ich Vallejo-Farben und Metallpigmente von Ammo by Mig sowie einen Graphitstift. Alle Bereiche, auf die Decals kamen, spritzte ich mit X-22 von Tamiya für eine glatte Basis. Die Nassschiebilder brachte ich dann mit Hilfe von Mr. Setter und Mr. Softener von Mr. Hobby (ex Gunze) auf, dazu kam ein Schutzauftrag X-22.

Bevor ich die Gleisketten aufzog, verklebte ich die Vierer-Pakete Laufrollen E1-

E4. Die fertig bemalten DS-Ketten verband ich mit normalem Flüssigkleber (der Vorteil gegenüber Vinyl-Ketten) und zog sie auf, nachdem sie getrocknet waren. Die Leiträder mit verklebten Achsen (Bauteile B 26, im Plan nicht erwähnt) und die Antriebsräder steckte ich nur probeweise auf. Nach genauer Passung merkte ich mir die jeweilige Leitrad-Position und verklebte sie, danach fixierte ich auch die Antriebsräder. Tipp dazu: Mit Wattestäbchen den Kettendurchhang bestimmen und mit Ethylacetat-Kleber (extrem kapillar) das DS-Material an allen möglichen Auflagepunkten am Laufwerk verkleben (25).

### Front-Tarnschema

Dem dunkelgelben Panzer verpasste ich als erste Alterung einen Filter und eine Schicht Mattlack (Tamiya TS-80) (26). In dieser einfachen, sandfarbenen Lackierung rollten die Panzer VI Tiger I damals zu den Fronteinheiten. Bereits in Deutschland brachte man die taktischen Zeichen und Balkenkreuze an (27). Damit wäre dieser Tiger I eigentlich fertig, aber an der Front ging die Lackierung der Originale weiter.

## So verschlammt man die Laufrollen



**Laufrollen-Schmutz:**  
Im ersten Schritt mit dem Pinsel Dry Earth auf die ganze Laufrolle aufbringen, im äußeren Bereich Turned Dirt

31



Diese Mischung durch Tupfen mit einem Schwamm verblenden, auch ein Borstenpinsel eignet sich für diese Arbeit

In die feuchte Farbe Pigmente einarbeiten (Schwamm) und anschließend mit einem sauberen Schwamm die Gummibandagen säubern

32



33

Gleich nach Ankunft in der Sowjetunion brachten die Besatzungen und Feldwerkstätten die weiteren Tarnfarben Grün und Braun auf. Dabei musste es schnell gehen, da die Frontsituation äußerst kritisch war. Beginnend mit Olivgrün, spritzte ich also auch jetzt erst das Tarnschema wolzig auf (28). Das Verhältnis von Grün zu Rotbraun sollte zirka 2:1 entsprechen (29).

Das Besondere und Grund für die Reihenfolge des bisherigen Baus und der Bemalung ist darin zu sehen, dass die Deutschen Werkzeuge, Ersatzkettenglieder und Abschleppseile am Original ebenfalls tarnen. Auf Originalfotos ist sehr schön zu sehen, wie die dunkelgelbe Grundfarbe durch ein Verändern der Position dieser Komponenten zum Vorschein kam. Zudem brachte ich nun noch einen weiteren Filter auf und alterte dezent mit Ölfarben (Fading-Technik). Nach ausreichend Trockenzeit überzog ich den umgetarnten Panzer VI Tiger I mit Mattlack T-80 (Tamiya) (30).

### Verschmutzung

Nun stand noch die Verschmutzung, beginnend mit den Laufrollen, an (31–33). Um Staubablagerung auf der Oberseite darzustellen, verblendete ich A.Mig 1750 und AK 015 (34). Black Smoke-Pigmente simulierten die Rußspuren am Motorheck (35). Verlaufs Spuren entstanden mithilfe verschiedener Produkte, dazu kamen Ölflecken, auf die ich teilweise wieder Pigmente tupfte. Ölflecken sorgen für eine „einsatzmäßige“ Optik inklusive des typischen Wassereimers an deutschen Panzern. Als letzten Schritt der Alterung wollte ich die Panzerplatten mittels Graphitstift mit abgewetzten Kanten darstellen – auch in der Mitte punktuell aufgetragen. Mit A.Mig Streaking Grime Rust und Verdünnung verblendete ich letztlich alles nach Fotos (36).

### Fazit

Die selbst gestellte Aufgabe war es, einen Tiger I des Panzerregiments „Großdeutschland“ darzustellen. Dazu ist ein Studium möglichst vieler historischer Fotos unabdingbar. Das wiederum erleichtert dem Modellbauer heute neben dem Kauf entsprechender Bücher das Internet. Insgesamt bietet dieser Bausatz, wie alle Tiger I von Dragon, eine Menge Spielraum für Anfänger und Fortgeschrittene. Er reicht vom einfarbigen, aus dem Werk gelieferten neuen Tiger I in Dunkelgelb über das Frontfahrzeug, das die Truppe mit Tarnpasten aus Olivgrün und Rotbraun versehen hat, bis hin zum schwer mitgenommenem Einsatzfahrzeug.



**34** Staubablagerungen aus AK 015 Dust Effects und A.Mig 1750 verblenden, senkrechte Verlaufsspuren gelingen mit A.Mig 1208 Rainmarks



**35** Ruß-Darstellung mit Black Smoke. Die Schutzbleche, Kunststoffteile aus dem Bausatz, sind dünner geschabt und verformt



**36** Durch den Tarnauftrag – auch auf Ausrüstungsgegenstände – entstanden nach deren Benutzung Bereiche ohne Tarnfarbe

## So entsteht eine einfache Base



**37** Styrodur (oder Vergleichbares) und Balsaholz, leicht mit einem Messer in Form zu bringen, bilden die Basis für die schlichte Szene



**38** Die MiniNatur-Grasmatte liefert die Wiese, Fimo von Staedtler schnell und einfach die Kettenspuren (alle Verklebungen: Weißbleim)



**39** Die Farbgestaltung gelingt mit hochverdünnten Acrylfarben in verschiedenen Tönen. Die Kettenspuren mit Gras und Erde füllen



Ein Tiger der Division „Großdeutschland“  
Foto: ullstein bild - Süddeutsche Zeitung Photo/Scherl

### Historie

#### Pz.Kpfw. VI Ausf. E (Sd.Kfz.181) Tiger I im Panzerregiment „Großdeutschland“

Die Geschichte des Panzerkampfwagen Tiger I im Panzerregiment „Großdeutschland“ begann im Frühjahr 1943 mit zuerst neun Panzern in der 13. Kompanie. Erst im Juli 1943 hat die Wehrmacht die komplette Abteilung als III. und reine Tiger-Abteilung aufgestellt. Die 13. Kompanie, welche auch beim „Unternehmen Zitadelle“ im Einsatz war, wurde zur 9. Kompanie. Zusätzlich beinhaltete die III. Abteilung noch die 10. und 11. Kompanie mit jeweils 14 Tiger I nach Sollstärke. Die neuen Kompanien verfügten über Panzer VI mit Gummilaufrollen, bei der 11. Kompanie besaßen die Fahrzeuge teilweise schon die neuen, gegossenen und flachen Kommandantenkuppeln. Kein Tiger I verfügte zuerst über die Zimmerit-Beschichtung. Nur wenige Panzerverbände hatten drei Abteilungen. Anstelle eines dreistelligen Nummernsystems entschied man sich für eine Kombination aus Großbuchstaben und Nummern. Der erste Buchstabe stand für die Kompanie, die 9. Kompanie hatte ein A, die 10. ein B und die 11. ein C, gefolgt vom der Zug- und Wagennummer. „B22“ war somit der zweite Tiger im zweiten Zug der 10. Kompanie. Die drei Befehlstiger im Stab hat man mit S01 bis S03 gekennzeichnet. Die Verantwortlichen haben die Panzer bereits in Deutschland mit ihren taktischen Kennungen versehen und sodann von Neuhaus bei Paderborn bis an die Ostfront verlegt.

Sowjetische Armeen hatten im Raum Achtyrka Durchbrüche erzielt und stießen in Richtung Charkow-Poltawa vor. Den neu zugeführten Kompanien blieb nur wenig Zeit, ihre Tiger einsatzbereit zu machen. Die Tarnungen aus Olivgrün und Rotbraun hat die Truppe hastig aufgebracht, wie auf Originalfotos zu sehen ist. Selbst die Kennungen wurden teilweise überspritzt. Panzerrudel aus T-34 und SU-122-Sturmgeschützen sowie eingegrabene PaK-Fronten und immer wieder Minen forderten auch bei den Tiger I empfindliche Verluste. In acht Gefechtstagen vernichtete allein die Tigerabteilung 42 Panzer und 54 PaK. Die Panzergrenadierdivision „Großdeutschland“ blieb bis zum Ende der Krieges die „Feuerwehr“ an der Ostfront. Die III. Abteilung führte nur Tiger I im Bestand.



Die Markierungen und Hoheitszeichen sind wie beim Originalfahrzeug eher dezent gehalten



Die Behälter rechts und links außen am Heck waren Bestandteil des Feilfiltersystems und wurden bis Dezember 1943 an den Tiger I verbaut



Die Instandsetzungseinheiten oder Besatzungen haben den Tiger I mit verdünnter Farbpaste und Spritzpistolen getarnt. Kein Panzer sah wie der andere aus. Dies galt es auch am Modell darzustellen



Der 56 Tonnen schwere Tiger I sank trotz breiter Ketten in weichen Wiesen ein. Das wird auch im Modell dargestellt



Anfang August 1943 stand das Panzerregiment „Großdeutschland“ an der Ostfront im Raum Achtyrka im Einsatz, hier B22 beim Vormarsch



**Autor:  
Roland Greth**

Mit knapp zehn Jahren begann die Modellbau-Leidenschaft, wobei er ausschließlich 1:72er-Modellflugzeuge, überwiegend von Airfix, baute. Erst mit 16 Jahren kam der erste 1:35-Panzer dazu. Bis dahin war das aus moralischen Gründen der Mutter Tabu. Das Stug IV von Italeri und das Buch „Der Panzerkampfwagen IV“ von Spielberger entfachten die Leidenschaft für den 1:35er-Militärmodellbau von Weltkriegsfahrzeugen, die bis heute anhält. Die hohe Qualität und die Verfügbarkeit von so gut wie allen Kampffahrzeugen aus dieser Zeit ist ein Motivationsgrund für dieses Hobby. Roland lebt mit seiner Familie im Oberallgäu und der elfjährige Sohn Max versucht sich inzwischen ebenfalls im Modellbau.

Eine Grasmatte von MiniNatur stellt eine Wiese dar. Mit Naturprodukten lässt sich etwas Unkraut einarbeiten, farblich nachbehandelt mit Acrylfarben





## Zimmerit selbst erstellen

Auffallend gelungen ist es, das Zimmerit. Nur: Wie bringt man es sicher aufs Modell?

# Pfiffige Panzerpaste

Mythos Zimmerit? Eigentlich nicht, denn die Schutzschicht war schlicht ein profundes Mittel gegen Haftminen, die sich seinerzeit nur an deutschen Panzern fand. Doch wie setzt man das markante Merkmal optisch an 35er-Fahrzeugen um?

Von Thomas Birzer

**Z**immerit war eine antimagnetische „Paste“, die man von etwa August 1943 bis September 1944 auf deutschen Panzerkampfwagen aufgetragen hat. Diese betontartige Schicht sollte verhindern, dass der Feind Haftminen am Panzer anbringt.

Der Zimmerit-Belag selbst besaß keine antimagnetischen Eigenschaften. Er sollte lediglich durch ihre unebene Beschaffenheit von etwa sechs bis zehn Millimetern Dicke vereiteln, dass jemand Sprengsätze am Panzer anbringt. Für die „Chemiker“ unter uns: Die Paste setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen: Bariumsulfat, Zinksulfid, Sägemehl, Kieselstäube, Polyvinylacetat, Ockerpigment und andere in Benzol gebundene Kieferkristalle. Durch das Ockerpigment erhielt es auch seine

### Auf einen Blick:

#### Verwendete Materialien und

**Werkzeuge:** Magic Sculp: Zwei-Komponenten-Spachtelmasse, Art.-Nr.: MS 100-00; Nigrin: Talkumpulver, Art.-Nr.: 74171; Trumpeter: Tools for Zimmerit Coat, Art.-Nr.: 09916; Glasplatte als Unterlage, Rundglas oder Batterie zum Ausrollen, Klinge aus einem Cutter-Messer

Farbe – einen eher hellen Ocker-Ton. Für einen Tiger I benötigte man etwa 200 Kilogramm Material.

Einige Modellbauer schrecken vor dem Bau eines mittleren oder späten Tiger I und anderen Panzern zurück, da für diese Fahrzeuge Zimmerit unabdingbar ist. Doch stellt der Zubehörhandel mittlerweile vor allem

für den Maßstab 1:35 sehr authentische Zimmerit-Beschichtungen fertig zum Aufkleben zur Verfügung. Diese bestehen meist aus dünnem Resin, geprägtem Papier oder auch Ätzteilen. Doch eines haben diese Fertiglösungen fast alle gemeinsam: Sie zeigen trotz der authentischen Oberfläche alle recht gleichmäßige Strukturen..

Wer also seinen Tiger zum Unikat machen will, der erstellt die Schutzschicht selbst. Das ist mit dem richtigen Werkzeug und etwas Übung gar nicht schwer ...

### Die Wahl der Materialien

Es gibt mehrere Möglichkeiten, Zimmerit selbst herzustellen. Zum Beispiel mittels Auto-Spachtelmasse und Zahnschmelze, einem Lötkolben mit flacher Spitze zum Einschmelzen der Struktur in das Plastik



**1** Magic Sculp oder milliput Superfine eignen sich mit den Werkzeugen von Trumpeter sehr gut zur Zimmerit-Herstellung



**2** Die Prägung, welche die Stempel und Roller auf der Paste hinterlassen, kommen der originalen Zimmerit-Struktur sehr nahe



**3** Am besten lässt man vorerst alle Anbauteile weg, die beim Aufbringen des Zimmerits nur stören würden



**4** Vor allem an der Heckplatte geht es viel einfacher, wenn der Auspuff und die Starterplatte noch nicht festgeklebt sind



**5** Um eine gute Haftung der Paste zu erzielen, empfiehlt es sich, alle Flächen aufzuraunen, auf denen man Zimmerit aufbringt



**6** Mit einem Glas oder einer Batterie lässt sich die Paste sehr gut ausrollen. Das Talkumpuder verhindert ein Festkleben



**7** Das Material liegt bereit. Erst einmal eine kleine Menge der Zwei-Komponenten-Masse verkneten (Talkum an die Finger)



**8** Nach dem Ausrollen die hauchdünne Lage sehr vorsichtig mit einer scharfen Klinge vom Untergrund abschaben



**9** Jetzt ist es wichtig, die Klebeseite mit Wasser vom Talkumpuder zu reinigen. Ansonsten haftet die Schicht nur schlecht



10

Eine so vorbereitete, grob zugeschnittene, dünne Lage Zimmerit nun vorsichtig auf die dafür vorgesehene Stelle des Tigers legen



11

Nachdem man die Schicht in die Ecken andrückt hat, kann man die Struktur des Zimmerits mit dem passenden Roller sauber einprägen. Fotos helfen



12

Dabei immer darauf achten, dass der Roller stets sauber ist. Falls die Paste wieder festklebt, mehr Talkumpuder verwenden



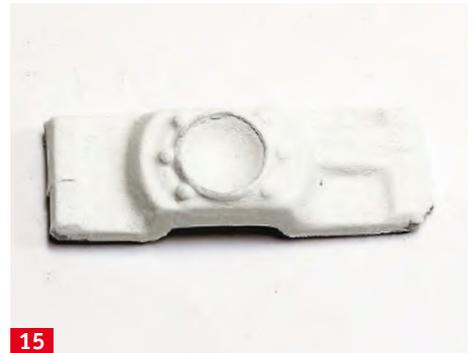
13

Größere Flächen wie den Turm oder die beiden Wannenseiten sollte man nicht auf einmal bearbeiten, sondern nur Teilbereiche



14

Die Struktur auf den beiden gepanzerten Schlitzen an den Turmseiten des Tiger I kann der Modellbauer zum Beispiel mit einer Klinge einritzen



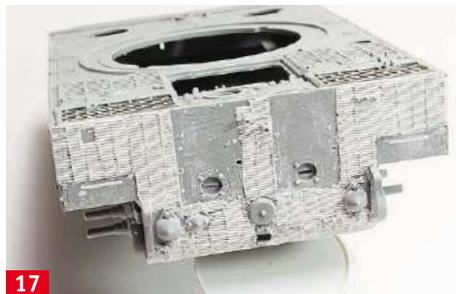
15

Besonders viel Fingerspitzengefühl erfordern so kleine und verwinkelte Flächen wie etwa auf der markanten Kanonenblende



16

Bei diesem Bauteil handelt es sich aufgrund des verschlossenen Koax-MG um die Blende eines Befehltigers



17

Die Bereiche für den Auspuff und die hinteren Schmutzbleche sind auszusparen. Dort befand sich kein Zimmerit



18

Nach dem Aushärten lassen sich mit einem Skalpell Zimmerit-Abplutzer oder Aussparungen für Zeichen einarbeiten

oder mittels Zwei-Komponenten-Spachtelmasse (2K) und Stempel beziehungsweise Roller. Hier möchte ich die letztgenannte Möglichkeit einmal näher vorstellen, weil ich damit am besten zurechtkomme. Als 2K-Spachtelmasse nehme ich entweder milliput superfine white oder Magic Sculp (1). Von der Verarbeitung her verhalten sich beide Materialien ziemlich gleich. Die Stempel und Roller, die man für das Einprägen der Struktur in die Spachtelmasse benötigt, kommen hier von Trumpeter. Das Set Art.-Nr 09916 beinhaltet beispielsweise alle Stempel und Roller, die man für die

klassische Zimmerit-Struktur an einem Tiger I benötigt. Es sind sogar jeweils ein Stempel und ein Roller für das grobe Zimmerit am Turm enthalten. Bei vielen Tigern sieht man am Turm eine gröbere Struktur als an der Wanne und auch ein etwas feinerer Stempel für Teile der Kanonenblende liegt bei (2).

### Verarbeitung

Zuerst sind alle Baugruppen für den Auftrag vorzubereiten (3-5). Für das Zimmerit nimmt man jeweils zwei gleich große Kügelchen der 2K-Masse, die sich etwa 30 Mi-

nuten verarbeiten lässt. Diese werden mit den Fingern gut vermischt und durchgeknetet, bis sich eine einheitliche Farbe ergibt. Die verwendete Menge muss man abschätzen. Es empfiehlt sich, nicht zu viel auf einmal von der Masse anzumischen, nur immer so viel, wie man in etwa für die vorgesehene Fläche benötigt. Dann geht es an das Ausrollen. Dafür hat sich bei mir ein Glas oder auch eine Batterie bewährt (6). Als Unterlage dient am besten eine harte, glatte Platte, hier eine aus Glas. Der Untergrund wird mit etwas Talkumpuder behandelt, um ein zu starkes Festkleben

der Masse am Untergrund zu verhindern (7). Mit einem der Hilfsmittel rollt man wie beim Kuchenteig nun mehrfach über die 2K-Masse, so dass das Material immer dünner wird.

Die Oberfläche der auszurollenden Masse zwischendurch immer wieder mit Talkumpuder bestäuben, damit das Rollwerkzeug nicht festklebt. Die Kunst besteht darin, die Paste so dünn wie möglich auszurollen. Man bekommt nach einigen Versuchen recht schnell ein Gefühl dafür, wie es am besten geht.

Wenn die Lage groß und dünn genug ist, schabt man sie mit einer Klinge (zum Beispiel aus einem Cutter-Messer) vorsichtig vom Untergrund ab (8).

### Aufbringen

Wichtig ist das leichte Aufrauen aller Flächen am Modell, an denen das Zimmerit aufgebracht werden soll. Ansonsten kann es sein, dass der 2K-Spachtel nicht fest am Plastik hält. Da nun aber auch durch das Talkumpuder die Haftung nicht mehr optimal ist, entfernen wir es vorher mittels Wasser und einem weichen Pinsel (9).

Anschließend legt man die hauchdünne Lage äußerst vorsichtig auf die vorgese-

hene Fläche und drückt die Masse mit einem Flachpinsel etwas an (10), vor allem um die Konturen und in die Ecken hinein. Mit den Fingern sollte man nun nicht mehr fest andrücken, sonst ergeben sich am Ende unterschiedliche Materialstärken, die später sichtbar wären. Bevor man nun die Struktur einprägt, behandelt man die Oberfläche nun wieder mit Talkumpuder. Ansonsten würde die Masse den Stempel sehr schnell „zukleben“. Der Modellbauer sollte auch darauf achten, die Werkzeuge immer sofort zu säubern, wenn etwas von der Paste haften bleibt (11, 12).

Es ist auch hilfreich, sich Fotos vom Original zu beschaffen. Dann kann man immer mal wieder einen Blick darauf werfen, vor allem, wenn man sich unsicher ist, wie das Zimmerit an allen Stellen des Tigers aussehen soll.

Größere Flächen strukturiert man mit dem Roller am einfachsten. In den Ecken oder um Konturen benutzt man den Stempel oder ein anderes Werkzeug (13, 14). Auch hier gilt: Nach kurzem Üben hat man den Bogen schnell raus. Der Überstand lässt sich abschließend wieder mit einer Klinge sauber beschneiden.

Der Modellbauer sollte auch darauf achten, nicht versehentlich die schon fertige Struktur mit den Fingern platt zu drücken, denn es kann je nach Temperatur einige Stunden dauern, bis das Ganze vollständig ausgehärtet ist. Richtig fest wird das Material erst über Nacht. Deshalb belege ich eigentlich nie das ganze Modell auf einmal, sondern nur immer Teilbereiche.

In der Zwischenzeit kann man schon mal am Turm, der Kanonenblende und anderen Bereichen weiterarbeiten und auch nicht mit Zimmerit versehene Flächen aussparen (15–18).

### Fazit

Wer einen Tiger mit Zimmerit bauen will, sollte sich einfach mal daran versuchen, die Schutzschicht selbst zu produzieren. Wie man in dem Beispiel sieht, ist das gar nicht so schwierig. Natürlich ist es einfacher, gleich einen Bausatz mit fertigem Zimmerit zu kaufen oder Fertig-Zimmerit zum Aufkleben zu verwenden. Aber wir sind schließlich Modellbauer und selbst hergestelltes Zimmerit hebt das eigene Modell von der Masse der Tiger ab, selbst (oder gerade deswegen), wenn es nicht so perfekt ausfällt. Aber das waren die Originale auch nicht.

**Mit der Turmnummer 007 präsentiert sich das fertige Modell zwar nur im Maßstab 1:35, beeindruckend ist es aber dennoch**



## Der Panzer VI Tiger im Museum

# Überlebende

Wer sein Tigermodell möglichst authentisch bauen möchte, kommt kaum umhin, sich zeitgenössische Fotos zu besorgen, die Details und Farbtöne offenbaren – vorausgesetzt natürlich, es handelt sich um Farbaufnahmen. An dieser Stelle können jedoch Museumsfahrzeuge wertvolle Hinweise geben.

Im deutschen Raum gehörte hier sicherlich der Tiger I aus dem Panzermuseum Munster zur ersten Adresse – gehörte, denn mittlerweile ist er dort nicht mehr ausgestellt. Umso mehr war es *ModellFan* ein Anliegen, dieses Exemplar auf den folgenden Seiten üppig zu präsentieren. Bei dem Pan-

zer VI handelt es sich um einen Nachbau, der aus originalen Wrackteilen entstanden ist. Die Trümmerstücke stammen von einem Schrottplatz in der Normandie, so dass der Panzer den Spitznamen „Normandie-Tiger“ bekam.

Das zweite Museumsfahrzeug ist im Royal Military College of Science in Shrivenham, England, ausgestellt. Britische Truppen haben diesen Tiger II im August 1944 an der Normandie-Front erbeutet. Mehrere Sherman-Panzer und eine Pak waren nötig, um den Koloss zur Strecke zu bringen. Restauriert haben die Briten den Tiger allerdings erst in den 1990er-Jahren.

Der Tiger des Panzermuseums in Munster ist ein echter Blickfang. Mittlerweile steht er wieder bei seinem eigentlichen Besitzer, der anonym bleiben möchte





Der Heckkasten des Turms (links) diente als „Gepäck-ablage“ für die Besatzung. Die aufmontierten Gleisketten (unten) fungierten als zusätzlicher Panzerschutz  
Fotos, soweit nicht anders angegeben: Panzermuseum Munster



Der Museumstiger trägt die Turmnummer 231 – dies war der berühmte Panzer VI von Leutnant Zabel, der bei einem Einsatz über 250 Treffer einstecken musste



Links befindet sich die Kugelpfanne des Bug-MG, das der Funker bediente. Der Fahrer saß rechts daneben. Beiden stand eine eigene Einstiegsluke zur Verfügung



Da der Tiger am Ende mehr auf die Waage brachte als ursprünglich geplant, musste der Hersteller seine Ketten deutlich verbreitern, um die Geländegängigkeit zu wahren



Das höhere Gewicht und die breiteren Ketten machten zusätzliche Laufrollen erforderlich. Insgesamt sorgte das Schachtellaufwerk für eine gute Federung



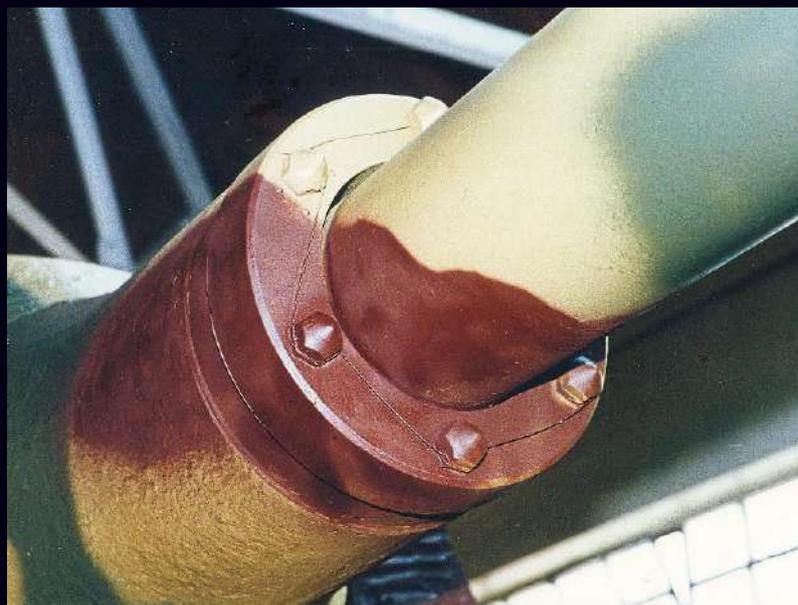
Allein die Kette wog stolze drei Tonnen. Die Überbreite führte dazu, dass der Tiger beim Eisenbahntransport sogenannte Verladeketten benötigte, die auch nur halb so viel wogen



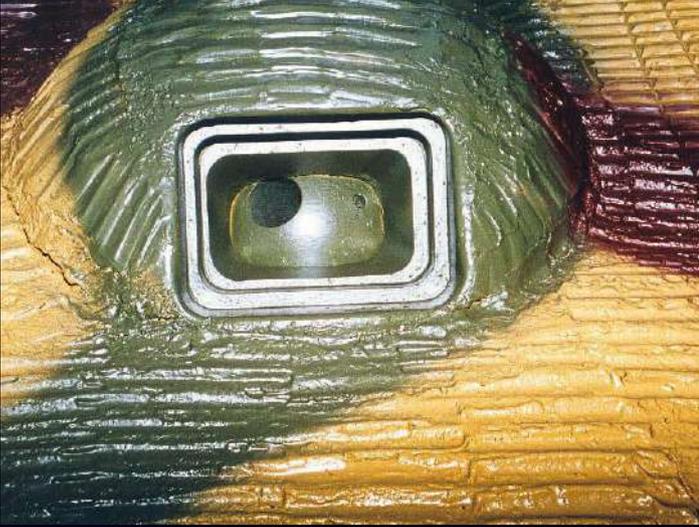
Der Königstiger mit der Turmnummer 104 des Military College of Science in Shrivenham. Wanne und Turm sind gut restauriert, doch fahrtüchtig ist er nicht, da zu viele Antriebssteile fehlen



Die Panzerplatte der Turmfront ist um 80 Grad geneigt und 185 Millimeter stark (!). Die um 69 Grad geschrägten Seiten kommen immerhin auf 80 Millimeter



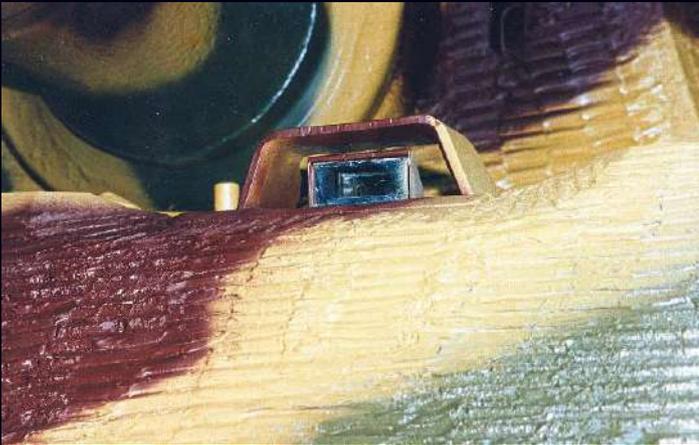
Die sehr effiziente 8,8-Zentimeter-Kanone hatte eine Länge von 6,28 Metern und ein Gewicht von 1,6 Tonnen. Bis 2.000 Meter konnte sie eine über 150 Millimeter dicke Panzerung durchschlagen



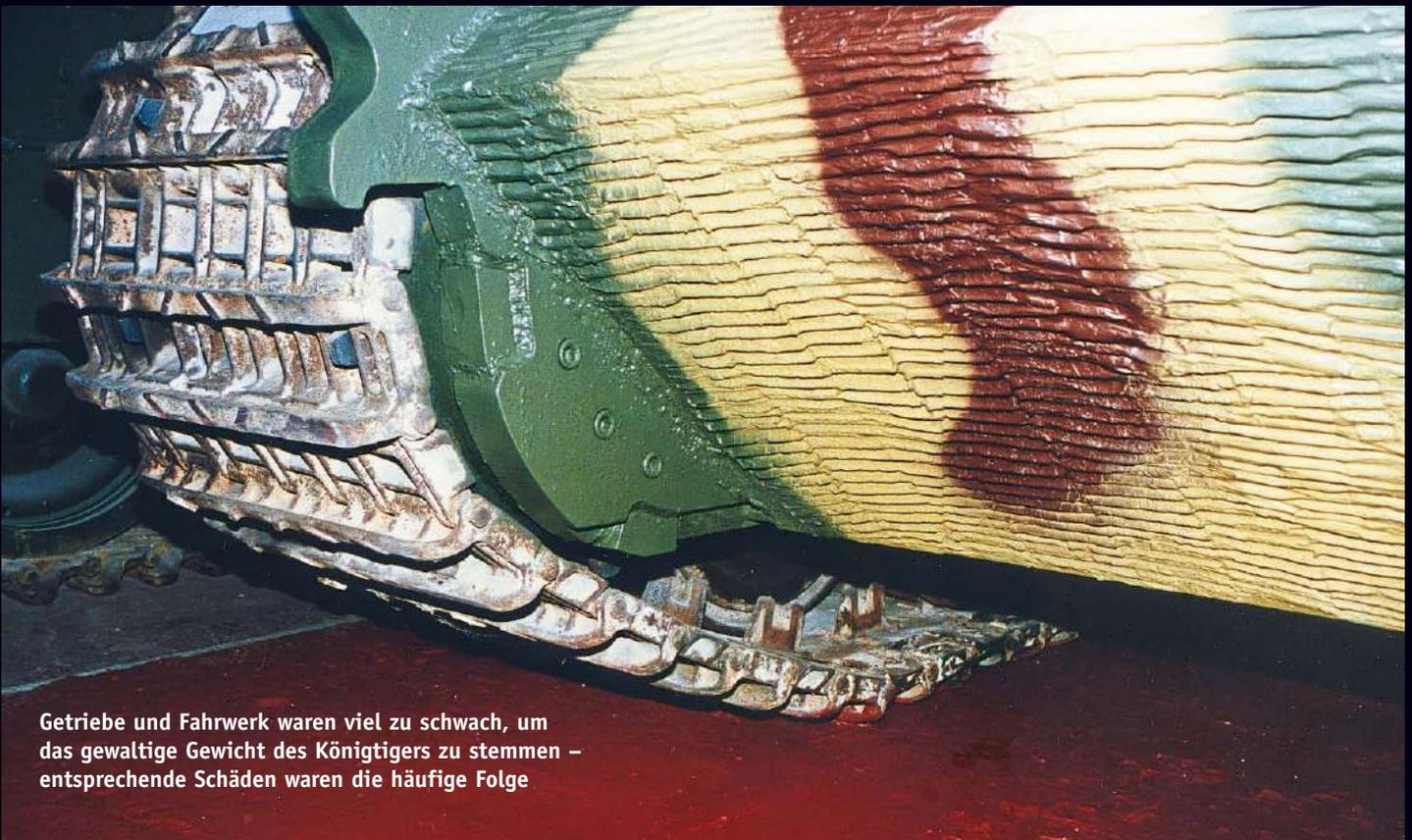
Als Bug-Maschinengewehr diente ein MG 34 mit einem Kaliber von 7,92-Millimetern



Der Bugscheinwerfer



Der Fahrer nutzte einen Winkelspiegel, um sich zu orientieren



Getriebe und Fahrwerk waren viel zu schwach, um das gewaltige Gewicht des Königstigers zu stemmen – entsprechende Schäden waren die häufige Folge

Bilder • Tatsachen • Hintergründe

# Fundiert recherchiert, packend erzählt!



Alle 2 Monate  
neu am Kiosk!

Alle Verkaufsstellen in Ihrer Nähe unter  
[www.mykiosk.com](http://www.mykiosk.com) finden oder QR-Code scannen!  
Oder Testabo mit Prämie bestellen unter

[www.militaer-und-geschichte.de/abo](http://www.militaer-und-geschichte.de/abo)



## Tiger I late Production von Dragon

# Der Normandie-Tiger

Besonders die späten Tiger I mit Zimmerit faszinieren viele Modellbauer. Und dieser Dragon-Kit lässt ausstattungs­mäßig kaum Wünsche offen – an einer Stelle allerdings ist der Modellbauer besonders gefragt

Von Harald Fitz



### Auf einen Blick:

**Pz.Kpfw. VI Ausf. E, Sd.Kfz. 181,  
Tiger I late Production (3 in 1)**

**Kit:** 6253

**Maßstab:** 1:35

**Hersteller:** Dragon

**Preis:** zirka 70 Euro

**Zusätzlich verwendete Materialien:** Verlinden:

Tiger I engine, Maybach HP 230P45 Nr. 406, Tiger I engine compartment Nr. 526; AFV Club: Tracks for Ausf. E Tiger I late Version AF 35093; ATAK: Damaged Zimmerit Tiger I sPzAbt. 101 SE35-01; Schatton Modellbau: 2m Stabantenne Nr. 3528; Master tools: Brass Wires Set No. 06628; Riich: soft Pipes 1mm, soft Pipes 0,6mm

**Farben:** Tamiya: Dark Yellow XF-60; Vallejo: Black 70950, Pigments Light Sienna 73104, Pigments Light Yellow Ochre 73102, Pigments Green Earth 73111, Model wash „dark Brown“ 76.514; MIG Productions: Wash for German Dark Yellow P-1000, Tires and Tracks MIG 7105; Lifecolor: Liquid pigments Rain and Dust LP 03, Liquid pigments Detail Emphasizer LP 01; AK interactive: chipping color AK-711, German War Colors 1937-44 AK 560, Tracks and wheels AK 557, weathering set for green vehicles AK 064, Engine Grime AK 082; Wilder: Deep Shadow Wash NL 02, Light European Textured Earth TE 12, Dry European Mud GP 08; diverse Farben für Kleinteile

**Bauzeit:** zirka 50 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** mittel



Schon seit einigen Jahren schlummerte dieses Bausatz-Juwel in den Reihen meiner ungebauten Modelle, um jetzt, aus gebührendem Anlass, zum „Leben“ erweckt zu werden. Der Kit gehört mit zum Besten, was der Markt bietet, Zubehör ist eigentlich nicht notwendig – eigentlich. Als Tiger-Fan stand dieses Modell schon ziemlich lange auf meiner To-Do-Liste, nun wollte ich mich endlich mal diesem Projekt widmen. Diese Bausätze kommen immer wieder mal, teils mit geänderter Ausstattung, als Neuauflagen in die Händlerregale. Auch viele der hier beiliegenden Extras bieten Zubehör-Herstellern separat an.

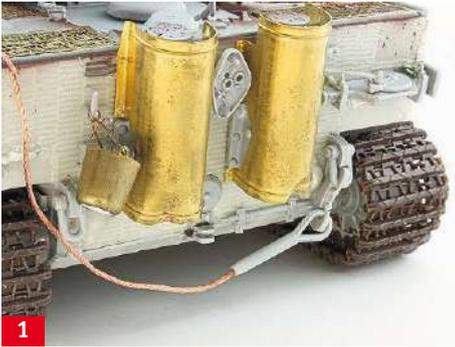
Unter der Bausatznummer 6253 offeriert Dragon hier einen der älteren, luxuriöseren Kits, ausgestattet mit zahlreichen präzisen Spritzguss- und zusätzlichen Alternativteilen in Messing und Aluminium, darunter Ätzelemente, ein gedrehtes Geschützrohr und Munition, metallene Schälkel in zwei Ausführungen, eine vorgebogene Scheinwerferzuleitung und sogar ein fertiger Eimer. Als wäre dies nicht genug, liegen zusätzlich vorgeformte seitliche Kettenbleche und heckseitige Abdeckungen der Auspufftöpfe bei – Modellbauer-Herz, was willst du mehr!

Die Bauanleitungen gehören bekanntermaßen, im Gegensatz zu den Bauteilen, nicht unbedingt zu den Highlights von Dragon. Hier gilt es, auf einiges zu achten, daher gehe ich chronologisch vor.

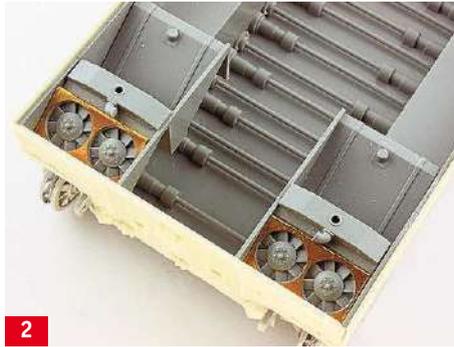
### Drei in einem

Der Kit erlaubt den Bau von einem aus drei Tiger-Varianten, daher ist er als „3 in 1“ gekennzeichnet. Er unterscheidet zwischen einem „späten“ und einem „finalen“ Tiger I, zusätzlich lässt sich auch noch eine Befehlspanzer-Version darstellen.

Ein wahres Schmuckstück ist das fertige Modell und obendrein lässt der Bausatz keine Wünsche offen – mit Ausnahme eines nicht unwichtigen Details



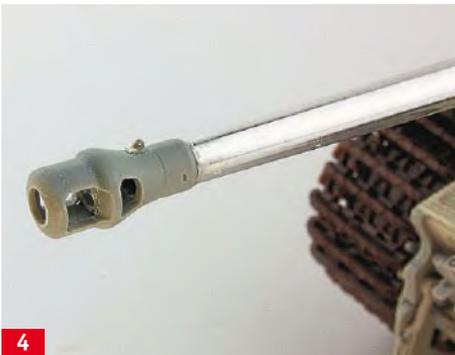
**1** Die Schutzbleche um die Abgastöpfe sind dünn, super detailliert und lassen sich mit einer Zange gut in eine verbeulte Form bringen



**2** Obwohl kaum sichtbar, bildet Dragon die Lüfter samt Kühlern und Kraftstofftanks korrekt nach. Die Kühlerstützen ließen sich weiterführen



**3** Die Zuleitung zum Scheinwerfer, ersetzt durch ein Stück Draht, da das beiliegende Teil nicht über den zusätzlichen Zimmerit-Belag passt



**4** Mündungsbremse: Der Übergang vom Front- zum Hauptteil ist etwas nachzuarbeiten (Spachtel). Daher ersetzen neue Teile die Fixierungsschraube (oben)



**5** Das beiliegende Aluminiumrohr mit darstellbarem Rohrrücklauf steht den alternativen Exemplaren aus dem Zubehörhandel in nichts nach



**6** Ein spitzes Bastelmesser hilft, an der Heckkiste Splittereinschläge darzustellen. Rechts daneben das abgefräste Scharnier der Luke

Die ersten Baustufen befassen sich mit der Unterwanne und dem Laufwerk. Die Schwingarme sitzen je an einzelnen Drehstäben, so dass das Laufwerk im Diorama beweglich gestaltbar ist. Die beiliegende „Magic“-Kette spricht dem entgegen, da sie fest verklebt werden muss.

### Kurze Freude

Ich hatte vor, die Gleisketten gegen funktionstüchtige Einzelgliederketten auszutauschen, dem kam die Schwingarm-Beweglichkeit zugute. Die Freude hielt aber nicht lange an, da sich im weiteren Bauprozess die Verklebungen verschiedener Drehstäbe lösten beziehungsweise die Zapfen abbrechen und ich sie neu verleimen musste. Antriebs- wie auch Leiträder heftete ich temporär nur mit Maskol an, um die Ketten beim Aufziehen besser einpassen und noch über das Leitrad Einfluss auf den Ketten-durchhang nehmen zu können.

Bei der kompletten und komplexen Ausführung der Rückwand stand die Wahl zwischen Anbauteilen aus Plastik oder Metall an. Nun, da mir die Arbeit mit Kunststoff mehr liegt als mit Metall, griff ich, wo möglich, auf die Kunststoffteile zurück. Die

hinteren Kotflügel entfielen bei meinem Modell, so dass ich nur die tollen, geätzten und vorgebogenen Auspuffabdeckungen nutzte. Diese ließen sich stilgerecht verbiegen (1).

Der Kit besitzt keine Inneneinrichtung, jedoch liegen Teile für die seitlichen Kühler und Kraftstoffbehälter bei (2). Die heckseitigen gepanzerten Abdeckungen sind beweglich gestaltet, und so könnte man bei Bedarf den Blick auf die darunter liegenden Lüfter freigeben.

Diese Baustufen befassen sich mit der einteilig ausgeführten Oberwanne und deren Anbauteilen. Fahrer- und Funker-Luke sowie die Motorraumklappe lassen sich geöffnet darstellen. Das toll umgesetzte Funker-MG besteht aus neun (!) Teilen, leider verschwindet es fast komplett im Dunkeln des Aufbaus.

Wie auch bei der Rückwand, liegen alle Werkzeuge in doppelter Ausführung bei, einmal komplett in Kunststoff, einmal ohne Halterungen, die als Ätzteile beige-fügt sind. Entsprechende Biegehilfen finden sich auf einem Spritzling! Auch hier verzichtete ich auf die Metall- und verwendete die überzeugenden Kunststoff-

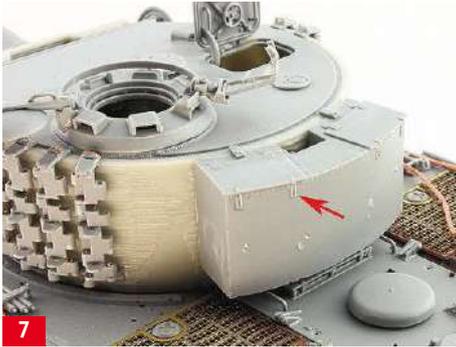
teile (3). Die obere Frontplatte liegt doppelt bei – einmal mit, einmal ohne Kotflügel, um dem Modellbauer die Möglichkeit zu geben, die geätzten Abdeckungen zu verwenden.

### Ein kleiner Fauxpas

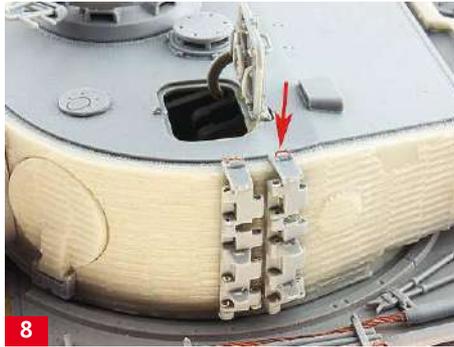
Allein sechs Baustufen sind dem Turm gewidmet. Auch hier geht der Kit detailliert auf die Unterschiede der späten und finalen Tiger I ein, speziell im Bereich des Turmdachs, der Walzenblende und der Mündungsbremse.

Einen kleinen Fauxpas stellte ich bei den Nummerierungen der Mündungsbremse fest – diese wurden vertauscht. Es ist jedoch ersichtlich, dass der späte Tiger I die dicke oder die abgespeckte Mündungsbremse, der finale nur noch die abgespeckte Version verwendete (4).

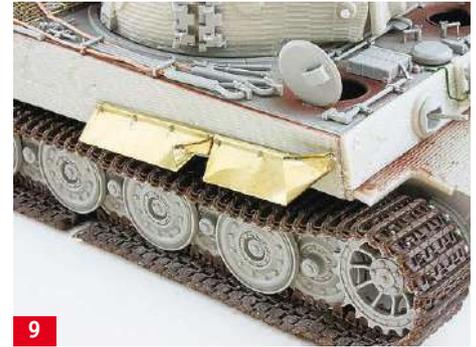
Das Geschützrohr liegt als mehrteiliges Kunststoffteil (nicht mittig getrennt, sondern in runde Segmente unterteilt) sowie auch als Aluminium-Drehteil bei. Hier griff ich zum Metallteil (5). Als „Bonus“ ist zu verstehen, dass man das Geschützrohr über eine Feder eindrücken kann, um so den korrekten Rohrrücklauf zu simulieren.



**7** Dem Weg des geringsten Widerstands folgend, verbleiben die aufgeprägten Kastenverschlüsse und werden nicht durch Ätzteile ersetzt



**8** Aus Kupferdraht kleine Griffe biegen und mit Sekundenkleber fixieren. Die Bohrungen in den Kettengliedern nachträglich versäubern



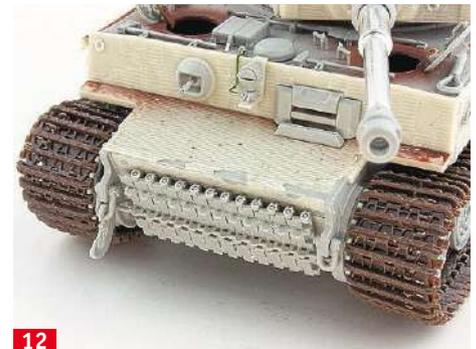
**9** Ersatz aus 0,1 Millimeter starkem Messingblech, in einer Biegehilfe in Form gebracht. Die Versteifungsbleche sind aufgelötet



**10** Die Heißösen ließen sich durch eigene Fehler nicht fachgerecht verkleben, daher entstehen sie aus „Plastikdraht“ und -Sheet neu



**11** Mit Epoxid-Putty die Trennstelle vom Seiten- zum Heckteil verschließen und mit einem Zimmerit-Roller die Struktur nachbilden



**12** Kleine Stücke Zimmerit liegen dem Set bei, um abgeplatze Stellen zu simulieren. Das Resin lässt sich gut mit Sekundenkleber fixieren

Die Ladeschützenluke erhält je nach Bauzustand die entsprechende Ausführung. Auf späten Tiger I hatte man einen Schutzring auf dem Wannendach aufgeschraubt, um den Spalt zwischen Turm und Wannendach abzudecken. Dies führte dazu, dass man die große seitliche Turmluke ändern musste, da hier eine Überdeckung zwischen dem Scharnier und dem Ring bestand. Dragon gibt an, dass die verkürzte Variante bei den späten, die befräste bei den finalen Tigern zum Tragen kam. Dem würde ich widersprechen, und auch der Tiger I in Saumur, ein spätes Exemplar, zeigt die abgefräste Version. Es macht ja auch Sinn, zuerst die vorhandenen Teile durch eine Modifikation (Befräsung) nutzbar zu gestalten, um danach eine technische Änderung durchzuführen, sprich das Scharnier zu kürzen (6).

### It's magic!

Die hintere Turm-Staukiste bearbeitete ich von innen mit Hilfe einer Minibohrmaschine, um von außen Beschädigungen in Form von Splitterschäden einbringen zu können (7). Das unveränderte Material wäre für eine maßstäbliche Darstellung zu dick.

Den Haltern der Ersatzkettenglieder am Turm fehlten kleine Handgriffe, die ich durch dünnen Kupferdraht simulierte (8). Zwei Helme sollten hier noch etwas für Auflockerung sorgen.

Anschließend ging es an die Gleisketten und Kettenschürzen. Wie schon geschrieben, wollte ich das Laufwerk beweglich halten und ersetzte die Bausatzketten durch eine Ausführung von AFV Club. Die passt einwandfrei auf das Dragon-Laufwerk. Dem Kit liegen in einer Tüte sogenannte „Magic-Tracks“ bei, die schon komplett von Angüssen befreit sind. Zusätzlich beinhaltet der Kit zwei Klebehilfen, um die Radien der Gleisketten passend um die Treib- und Leiträder zu gestalten – vorbildlich!

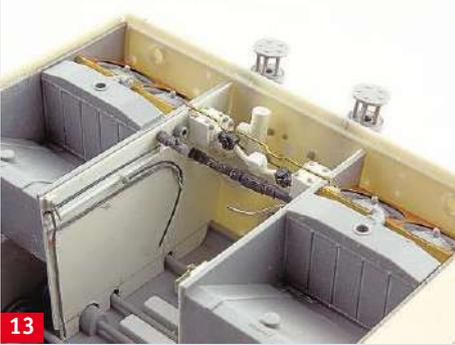
Die vorgeprägten seitlichen Kettenschürzen hatte ich ja schon positiv erwähnt. Da ich ein relativ ramponiertes Fahrzeug darstellen wollte und mir die überzeugenden Bauteile einfach zu schade waren, um sie zu deformieren, behielt ich sie in meiner Grabbelkiste und ersetzte die geplanten, verbliebenen Einzelbleche durch aus dünnem Messingblech gebogene Eigenbauten mit Kunststoffschrauben (9).

Späte und finale Tiger I trugen alle Zimmerit als Schutz gegen Haftminen. Ein Teil der ersten Fahrzeuge mit dem Material zeigten am Turm ein sehr signifikantes, grobes Muster (10). Nun besaß ich einen Ergänzungs-Bausatz von der Firma Atak – passend zu diesem Dragon-Kit. Da sich die Bauteile 1:1 ersetzen ließen, sparte ich mir die Arbeit, sie selbst anzufertigen und klebte die Resin-Teile mit Sekundenkleber auf. Nur an den hinteren Übergängen von Seite zu Rückwand überdeckte ich den verbliebenen kleinen Spalt mit etwas in die richtige Strukturform gebrachtem Epoxyd-Spachtel (11).

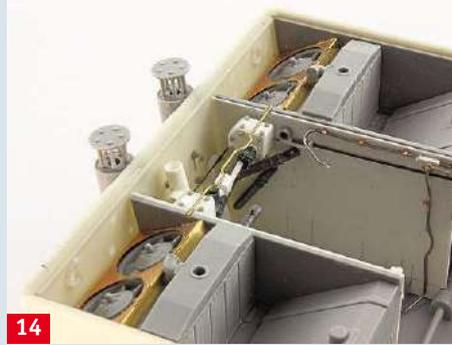
### Zum Schutz Zimmerit

Mit diesen Zimmerit-Teilen ist man jedoch, nimmt man keine Änderungen vor, gezwungen, ein Fahrzeug der „1. Kompanie s. SS. Panzerabteilung 101“ zu bauen, da an der Aufbaufront wie auch am Heck entsprechende Aussparungen für die Abteilungszeichen vorhanden waren (12). Da auch der Dragon-Bausatz für solch ein Fahrzeug ausgelegt war, passte es und ich musste mir keine weiteren Gedanken zum Thema Originalauswahl machen.

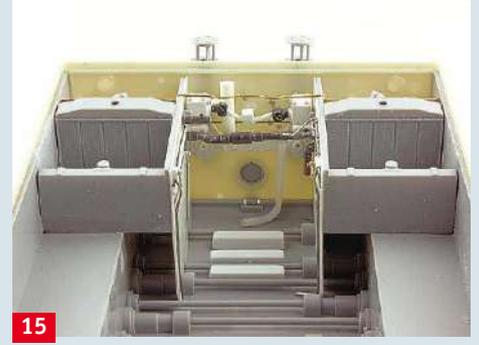
## So lässt sich der Motorraum zusätzlich detaillieren



**13** Die Umlenkgetriebe der Lüfterantriebe entstanden scratch nach Skizzen (ohne detaillierte Bildvorlage), ebenso wie die Kühlleitungen



**14** Viele Teile entstammen der Grabbelkiste, so die Gelenke der Antriebswellen eines Lkw und die Kühlerschläuche eines Panther-Motors



**15** Die Basis respektive Vorlage für den Umbau bildet ein Verlinden-Motor-Set, von dem schlussendlich aber nur der Motor zur Verwendung kommt



**16** Vor dem Zusammenbau den Motorraum bemalen und altern. Die im Original grünen Lüfterantriebe heben sich farblich gut ab



**17** Obwohl nicht alles nachgebaut ist, wirkt der Raum zwischen Motor und Rückwand recht voll und somit originalgetreu und überzeugend



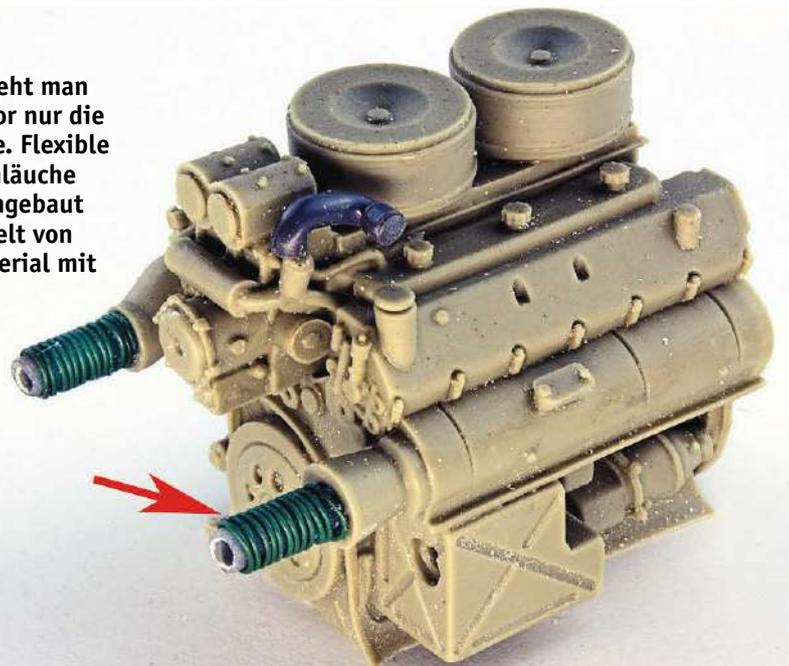
**18** Den letzten Schliff erhält der Motorraum später noch im Rahmen der Komplettlackierung. Grätings zur möglichen Einsicht nicht aufkleben

Da der Bau des Tiger I zwar recht komplex, jedoch relativ „entspannend“ vorstatten ging, stellte ich mir noch eine kleine Zusatzaufgabe in Form eines geöffneten Motorraums. Auch hierfür lag seit Jahren noch etwas in meiner Vorratskiste: ein Motorraumset von Verlinden. Nach kurzer Suche fand ich ihn zusammen mit zwei weiteren Maybach-Einzelmotoren. So ausgestattet, ging ich ans Werk.

### Motorraum als Zubehör

Leider stellte sich heraus, dass dieses betagte Verlinden-Set den Motorraum eines Tiger I nur sehr rudimentär wiedergab. So musste ich recht umfangreich recherchieren und selbst bauen und bekam trotzdem nicht alle Details heraus. Der Motor an sich war gut. So scratchte ich die Abgasanlage mit allen Luftführungskanälen, die Kühlwasserleitungen (soweit ersichtlich) und – ganz wichtig – die Antriebswellen und Winkeltriebe der Kühlerlüfter-Antriebe (13-15). Diverse Leitungen und Bowden-

Leider sieht man vom Motor nur die Oberseite. Flexible Abgasschläuche sind nachgebaut (umwickelt von Rundmaterial mit Draht)



**19**



**20**  
**XF-60 Dark Yellow von Tamiya dient als Grundierung, auf welcher der grün-braune Tarnanstrich (AK 754 und 755) sehr gut haftet**



**21**  
**Ein dunkles Wash ist gerade bei Fahrzeugen mit Zimmerit von Vorteil, da sich dadurch das raue Muster besonders hervorhebt**



**22**  
**Da beim Abplatzen des Zimmerit mit Sicherheit nie alles bis auf die Grundierung entfernt wurde, ist hier ein Materialmix zu sehen**



**23**  
**Einige hervorstehende Kanten und Flächen mit Chipping-Farbe betupfen, um rostige Stellen zu simulieren (Effekt nicht übertreiben)**



**Ein Tiger der schweren Panzerabteilung 101 in Nordfrankreich**

Foto: Bundesarchiv

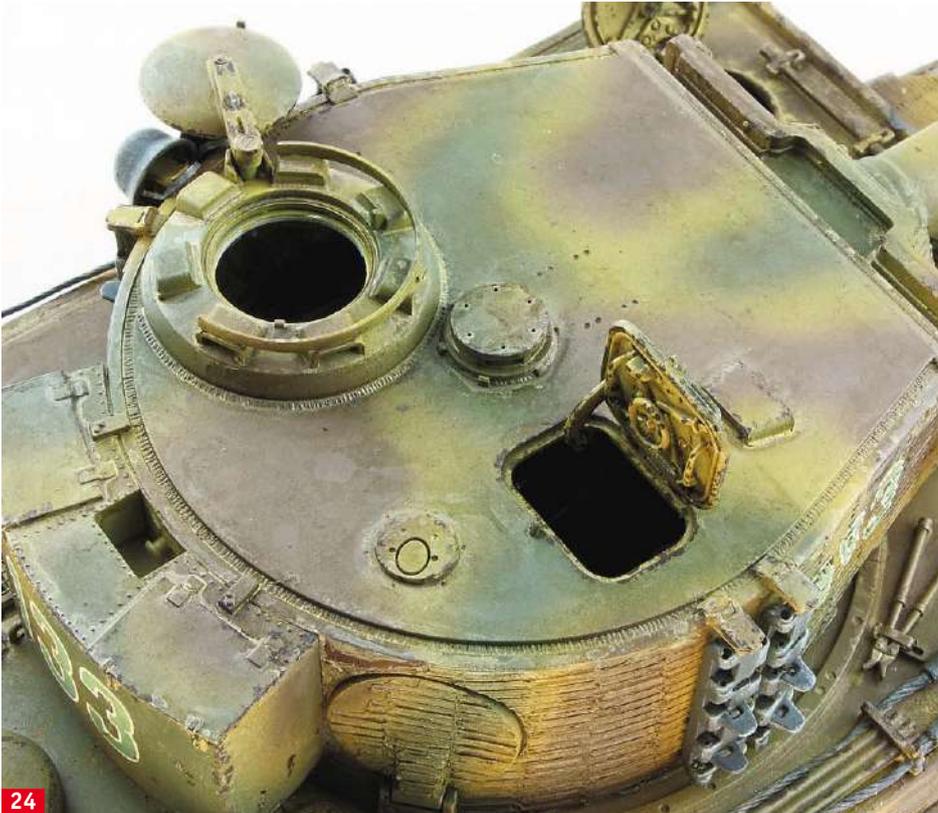
**Historie:**  
**Die schwere SS-Panzerabteilung 101**

Im Sommer 1943 stellte die Führung das I. SS-Panzerkorps auf. Der kommandierende Offizier sollte SS-Oberst-Gruppenführer Josef Dietrich sein. Zu den Korps-eigenen Truppen gehörte die „schwere SS Panzerabteilung 101“, ausgestattet mit dem zu jener Zeit schwersten Panzer der Wehrmacht, dem Tiger I. Diese erhielt 45 Fahrzeuge, die man auf drei Kampfkompanien zu jeweils 14 Tigern aufteilte, drei (Nr. 007, 008 und 009) verblieben beim Stab. Die der Einheit zugewiesenen Tiger I entstammten alle den letzten Baulosen mit Zimmerit und neuer, flacherer Kommandantenkuppel. Nur 14 Panzer waren mit Stahlauflrollen ausgerüstet. Diese wies man der ersten Kompanie zu, so dass sich anhand der Laufrollen schon eine Unterscheidung vornehmen lässt. Weiterhin differierten die Fahrzeuge der einzelnen Kompanien durch die Art und Anbringung der Nummern und Abzeichen: Die erste Kompanie hatte olivgrüne Turmnummern mit weißer Umrandung, das Korps-Abzeichen hatte man jeweils vorne und hinten links der

Fahrzeugmitte aufgemalt. Zusätzlich führten die Panzer auf der linken Seite noch den Panzerrombus mit dem „S“ für „schwere“ und die kleine „1“ für die erste Kompanie. Beide Markierungen befanden sich auf Zimmerit-freien Flächen. Getarnt haben die Soldaten sie, indem sie große braune und grüne Flecken auftrugen. Die zweite Kompanie führte rote Turmnummern mit weißer Umrandung. Das Korps-Abzeichen hat man rechts der Mitte direkt auf dem Zimmerit aufgetragen. Lackiert waren diese Tiger I mit kleinen grünen und braunen Flecken und Streifen auf sandgelbem Untergrund. Die dritte Kompanie unterschied sich deutlich durch die blauen Turmnummern mit gelber Umrandung. Das Abteilungszeichen war je links der Mitte auf einem von Zimmerit befreiten Feld auf schwarzem Grund gemalt. Die Tarnung entsprach der der zweiten Kompanie. Atak hat sich bei der Gestaltung des im Beitrag verwendeten Resin-Zimmerit an einer Bilderserie eines im Ort Villers Bocage liegendebliebenen Tiger I orientiert. Es waren Panzer, die Michael Wittmann bei seinem berühmten Angriff auf eine englische Abteilung folgten, die er allein mit seinem Tiger zerstörte und die der Gegner im Ort außer Gefecht setzte. Fast alle Fahrzeuge der „s SS-Panzerabteilung 101“ gingen auf dem Rückzug zur Seine verloren, meistens stehengelassen auf Grund von technischen Defekten. Die wenigsten wurden direkt von den Alliierten im Kampf zerstört.



**Die Schleppseile aus Kupferlitzen lassen sich leicht in Form bringen und stellen das schwere Original sehr gut dar**



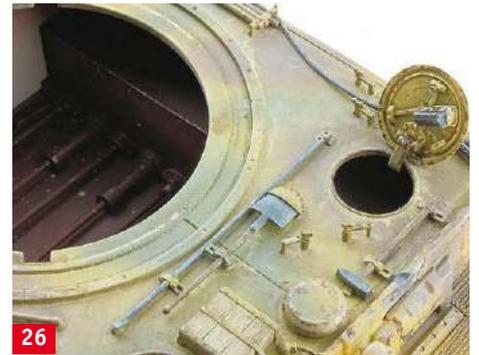
24

Bei Details wie dem Turmlüfter und Periskopschutz, aber auch auf der „Rommelkiste“ sieht man gut „Liquid Pigments“-Verschmutzungen



25

Auch hier kam „remover“ zu Einsatz, um zuviel aufgebrachte Farbe zu reduzieren beziehungsweise ihnen eine Verlauf-Form zu geben



26

Schmutz sammelt sich immer um erhabene Details. Auch hier ermöglichen Pigmente und Fixer eine realistische Verschmutzung



Das Heck strotzt nur so vor Details, darunter Wagenheber, blaue Rückleuchte, Eimer, Schleppkabel und freie Stellen im Zimmerit für die Abteilungszeichen



**27**  
**Der Mix aus verschiedenfarbigen Pigmenten simuliert hier gut eine Verschmutzung der Wannenseitenwand**



**28**  
**Light european earth von Wilders plus Green-earth-Pigment von Vallejo ergeben zusammengemixt eine perfekte getrocknete Erde**

züge habe ich ebenfalls ergänzt, wobei ich im Nachgang nach dem Lackieren noch deutlich mehr Leitungen hinzufügte. Mit dem schönen Verlinden-Antrieb überzeugt der Motorraum nun optisch. An diesem war nur auf der Unterseite der Anguss zu entfernen. Um ihm die richtige Position über den Drehstäben zu geben, ergänzte ich noch drei Plastikstückchen. Motorraum und Antrieb habe ich natürlich vor dem Zusammenbau bemalt und gealtert (16–19).

### Später Tarnanstrich

Da am Modell verschiedene Materialien wie Plastik, Resin und Metall zum Einsatz kamen, musste ich den Tiger zunächst grundieren. Der Lack sollte natürlich eine gute Haftkraft auf allen Oberflächen garantieren. Diese Eigenschaften bieten mir zum Beispiel die Acrylfarben von Tamiya. Sie haften auf allen Oberflächen optimal und trocknen schnell auf. So diente mir die sandgelbe Grundfarbe als Basisfarbe und Haftgrund in einem.

Die Panzer der ersten Kompanie der SS-Abteilung 101 unterschieden sich von den anderen Kompanien der Einheit dadurch,

dass sie großflächige braune und grüne Felder auf dem Grundlack trugen. Gleiches setzte ich am Modell um (20).

Eingebettet in ein Sandwich von klarem Glanz- und Mattlack, brachte ich die Decals auf. Hier wählte ich eine Fahrzeugnummer, die, soweit mir bekannt ist, fotografisch nicht dokumentiert ist und mir somit etwas künstlerische Freiheit ließ. Ein dunkelbraunes Wash lieferte mehr Plastizität (21).

Die Zimmerit-Teile von Atak waren mit Abplatzern versehen. Diese musste ich speziell bemalen. Es ist davon auszugehen, dass man den Zimmerit-Bewurf seinerzeit auf der grundierten Flächen aufgebracht hatte. Es gibt historische Aufnahmen von den Sturmpanzern „Brumbär“, die zeigen, wie man das Zimmerit aufgetragen hat. Dabei ist zu sehen, dass das Material hell war (grau-weißlich).

Also bemalte ich die vom Zimmerit befreiten Stellen zuerst in roter Grundierung. Danach spritzte ich eine Schicht heavy Chipping. Nachdem auch diese getrocknet war, malte ich grau-beige Farbe über, die ich kurz darauf teilweise mit Wasser wieder entfernte (22). Zudem malte ich auf der gesamten Oberfläche Farbkratzer und Abplatzer mit dunkelbrauner Chipping-Farbe und einem feinen Pinsel auf (23).

Bei diesem Modell setzte ich zum ersten Mal die liquid Pigments von Lifecolor in größerem Umfang ein. Dafür pinselte ich großflächig Erdfarbe auf alle horizontalen Flächen. Leider zeigte sich auf den lackierten Flächen eine recht hohe Oberflächenspannung des Mediums und so trockneten die Pigmente teils in unschöner Tropfenform an. In diesem Fall war das aber kein Problem, da ich die Pigmente mit dem Remover nicht nur anlösen, sondern sie auch wie gewünscht wieder auf der Fläche verteilen beziehungsweise um Details herum anhäufen konnte (24, 25).

Ein Gemisch von verschiedenen braunen Pigmenten ergänzte die Verschmutzung der horizontalen Flächen (26). Die gleiche Mischung brachte ich auch auf die unteren Wannenseiten hinter den Laufrollen und auf den Gleisketten auf und fixierte sie mit dem entsprechenden Mittel (27).

Aus einem Gemisch von graugrünen Pigmenten und Light european Earth von Wilder brachte ich noch ein paar größere Erdklumpen auf, die sich dann zwangsläufig im Bereich eines Kettenlaufwerks anhafteten (28).

Nach der Montage aller Baugruppen und Einzelteile musste ich mein Werk noch altern. Ich spritzte dazu staubfarbene liquid Pigments auf. Diese Farbe ist sehr dünn

# Artitec®

## Tiger I Fertigmodelle

Maßstab  
**1:87**



387.76 - Tiger I Wittmann



387.102-WY - Tiger I 1943 Winter



387.247 - Tiger I camo, Kursk

### Auch viele Tiger II Ausführungen



387.19-CM - Tiger II, Henschel, Zimmerit

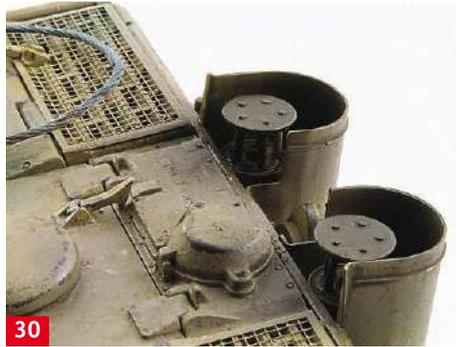
In unserem Webshop finden Sie mehr als 1.000 Militärmodelle im Maßstab 1:87. Besuchen Sie [www.artitecshop.de](http://www.artitecshop.de) oder fragen Sie Ihren Modellfachhändler.

**Artitec®shop.de**



29

Kaum erkennbar: Den kompletten unteren Bereich decken hauchdünn staubfarbene liquid Pigments ab, zum Heck hin verstärkt aufgetragen



30

Soot liquid Pigments ergeben eine schöne Abgasfarbe rund um die Endtöpfe (der Effekt lässt sich aber mit Remover wieder entfernen)



31

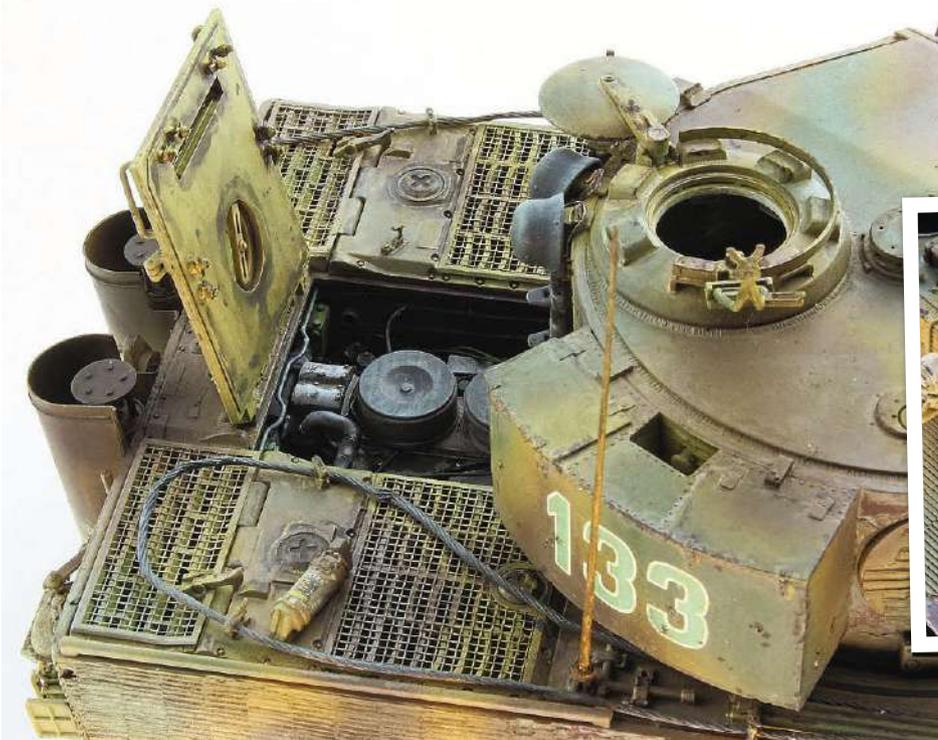
Auch deutsche Panzermotoren verloren manchmal Öl – hier unten mittig ganz einfach mittels Pinsel und dunkelgrauer Farbe dargestellt



32

Den Email-Eimer weiß grundieren, mit Chipping-Farbe übermalen und mit einem rostroten Wash und erdfarbenen Pigmenten altern

Auf den Flächen, die normalerweise von Kettenblechen überdeckt waren, sieht man hier den Dreck, der sich dort üblicherweise absetzt



Bedingt durch die relativ kleine Öffnung sieht man von der ganzen Arbeit im Motorraum nicht mehr sehr viel. Trotzdem sind noch diverse Leitungen ergänzt



Lampenkabel, Winkelspiegel, Unterlegklotz, Schleppkabel und Werkzeug (wahlweise mit oder ohne geätzte Halterungen zu bauen) und anderes – alles ist überzeugend detailliert



und wenig pigmentiert, so dass mehrfach über die zu lackierenden Bereiche zu sprühen war, um einen sichtbaren Farbauftrag zu erhalten. Das hat allerdings den Vorteil, dass man den Staubgrad genauer regulieren kann (29).

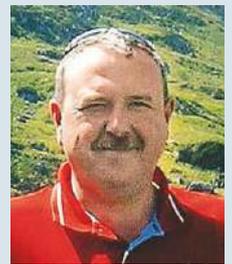
Mit „soot“ aus dem gleichen Programm brachte ich Abgasfahnen an den Auspufftöpfen und Schutzabdeckungen an (30). Auch auf die Mündungsbremse spritzte ich diese Abgasfarbe auf und trug zu guter Letzt noch Ölsuren an einer Laufrolle, an der heckseitigen Motorabdeckung und am Motor selbst auf (31).

Zuletzt fixierte ich den bausatzeigenen Eimer stilgerecht mit Draht am Heck (32) und verklebte die Helme wie auch die vor-

deren Ersatzkettenglieder mit Weißleim. Damit war das Projekt „später Tiger I“ erfolgreich beendet.

### Was bleibt

Dieser Bausatz beinhaltet alles (mit Ausnahme des Zimmerit), was man benötigt, um einen optimalen Tiger I zu bauen. Er ist für Profis wie auch ungeübtere Modellbauer geeignet, da er durch die Möglichkeit, Kunststoff- und/oder Metallteile zu verwenden, beiden Modellbauergruppen die Wahl des Schwierigkeitsgrades überlässt. Somit ist dieser top ausgestattete Kit immer noch erste Wahl. Inzwischen bieten Hersteller auch Tiger-Bausätze mit anmodelliertem Zimmerit an.



### Autor: Harald Fitz

wohnt im badischen Friesenheim und ist seit seiner Jugend leidenschaftlicher Modellbauer. Es entstehen vor allem Modelle im Maßstab 1:35 mit dem Schwerpunkt Deutsche Wehrmacht. Aber auch Ausflüge in andere Themengebiete sind Harald ebenso wenig fremd wie kleine und große Umbauten. So darf es auch mal ein Sherman, ein Chieftain oder ein Bundeswehr-Fahrzeug sein. Tiger I und II gehören zu seinen Favoriten.

Takoms Königstiger aufgesägt

# Ein guter Schnitt

Fahrzeuge mit Inneneinrichtung liegen voll im Trend. Nach dem Zusammenbau ist davon jedoch nur noch wenig zu sehen. Wie man Einblicke gewähren kann, zeigt Charlie Pritchett

Modell & Fotos: Charlie Pritchett, deutscher Text: Kai Feindt

**W**as früher Experten mit Resin-Kits und Eigenbau-Kompetenz vorbehalten war, ist im Mainstream angekommen: Modelle mit Inneneinrichtung. Da diese aber in der Regel nach dem Zusammenbau unsichtbar verschwindet, hilft nur ein Schnittmodell. Die Hersteller haben eine solche Option nicht vorgesehen, also beginnt der Umbau mit Nachdenken: Was kann ich zeigen? Was will ich zeigen? Wo setze ich die Säge an? Nach diesen grundsätzlichen Überlegungen und beherzten Schnitten – sie rückgängig zu machen ist eh nicht möglich – baut sich das Modell wie jeder andere Kit auch. Da heißt es Mut beweisen!



**1** Auf den Teilen der Panzerwanne werden die Schnittlinien markiert und danach die Säge angesetzt



**2** Die übrig gebliebenen Teile dienen dazu, die Spalten zwischen Wanne und Innenteil zu verschließen



**3** Auch zum Aufbau einer maßstäblichen Materialstärke der Panzerung können die Reste verwendet werden



**4**  
Die Schnittkanten, hier am Turm, kann man mit Schleifpapier versäubern und glätten



**6**  
Dann alles wieder auseinander – im ersten Schritt werden die Innenseiten in Elfenbein lackiert



**7**  
Danach die Flächen abkleben und die Wanne in Rotbraun grundieren

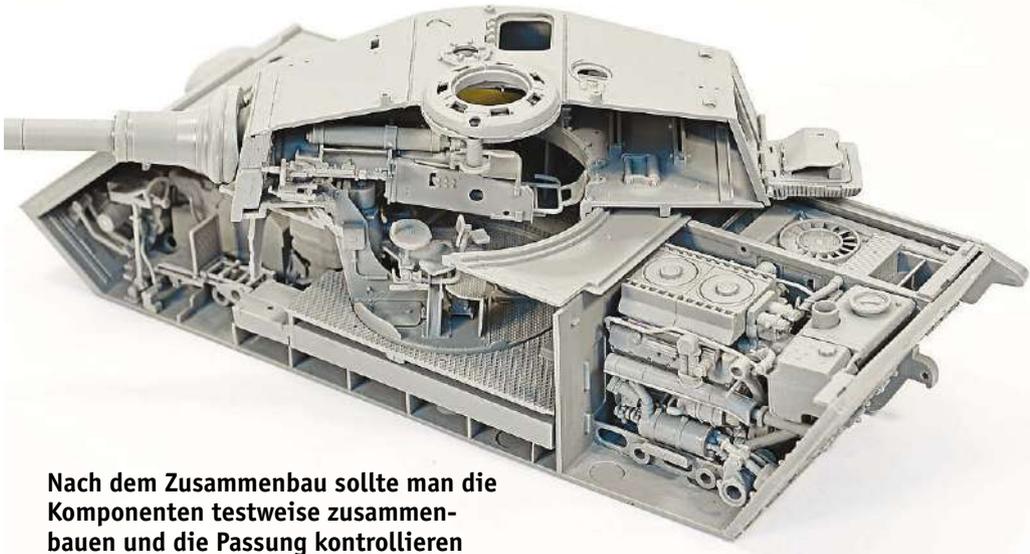


**10**  
Mittels Lasuren kann man die rotbraunen, grundierten Flächen farblich brechen



**13**  
Am Boden sammelt sich Schmutz und Sand, hier mit Pigmenten nachgebildet

**5**



Nach dem Zusammenbau sollte man die Komponenten testweise zusammenbauen und die Passung kontrollieren



**8**  
Die Detailbemalung vollzieht man – wie hier im Turm – mit feinen Pinseln



**9**  
Die zuvor in Elfenbein lackierten Flächen werden mit einem Washing betont



**11**  
Die Munition, im Schnittmodell sichtbar, ist nach Originalvorlagen zu brushen



**12**  
Der Motorraum kann der Modellbauer mit verschiedenen Washes altern



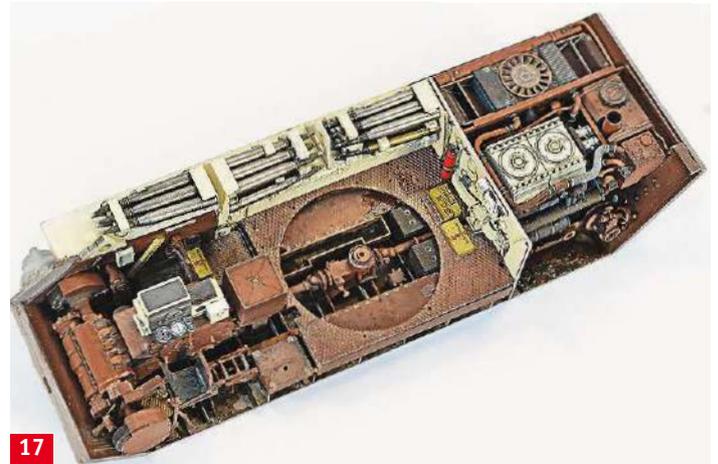
**14**  
Und natürlich sind auch Öl- und Kraftstoffreste zu finden



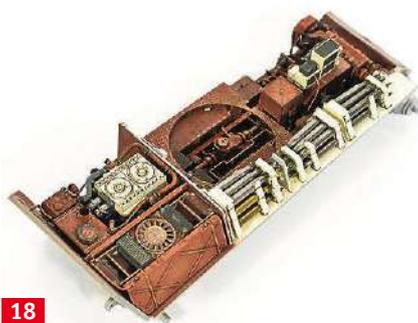
**15**  
Die Luftfilter erhalten frische Abnutzungspuren, Metallicfarben sind die erste Wahl



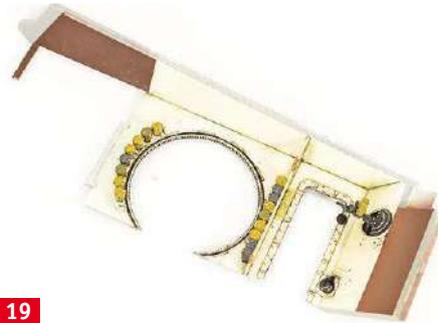
**16**  
Um den Motor noch realistischer aussehen zu lassen, sollte der Modellbauer auch hier Ölflecken platzieren



**17**  
Die fertig zusammengebaute und gealterte Innenausstattung in korrekter Farbgebung



**18**  
Eine leichte Alterung ist gut, aber nicht übertreiben: Die Soldaten haben ihre Fahrzeuge meist gut gepflegt



**19**  
Auch die Innenseite der Oberwanne ist detailliert und muss entsprechend behandelt werden



**20**  
Nach Drinnen kommt Draußen: Auch die Oberflächen sollte der Modellbauer zunächst rotbraun grundieren



**21**  
Vor dem Auftragen der Grundfarbe Dunkelgelb bringt man noch eine Schicht Chipping Fluid auf



**22**  
Mit einem feuchten Pinsel und einem Zahnstocher entstehen Kratzer und Abplatzungen auf der Oberfläche



**23**  
Danach folgt der Tarnanstrich in Olivgrün und Rotbraun auf dem im Wesentlichen zusammengebauten Modell



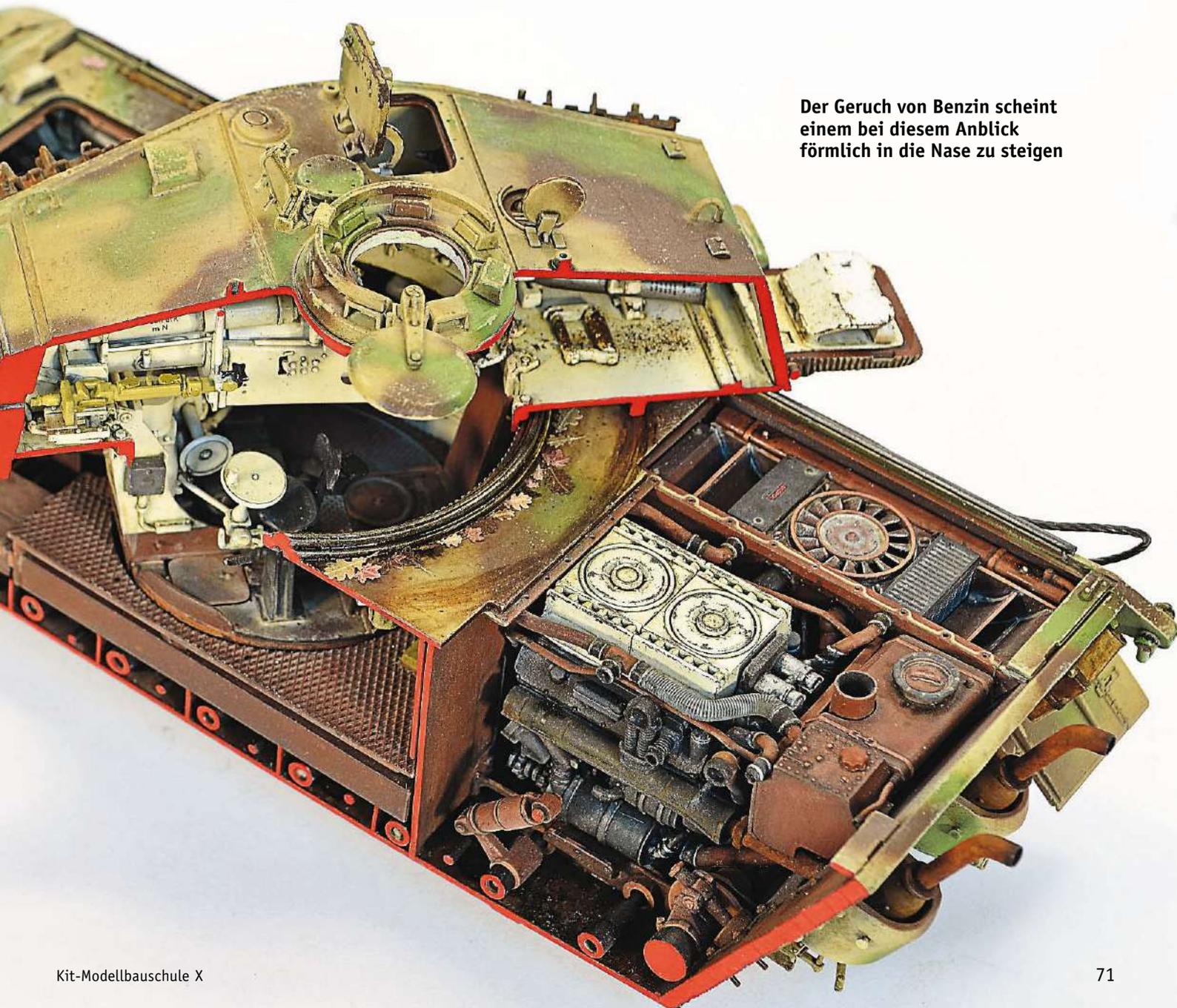
**24**  
Selbstverständlich muss man auch die Ketten lackieren und altern



Dass es mittig aufgeschnitten ist, sieht man dem Modell aus dieser Perspektive kaum an



Der aufwendige Tarnanstrich gehört bei diesem Projekt schon fast zu den einfachen Übungen



Der Geruch von Benzin scheint einem bei diesem Anblick förmlich in die Nase zu steigen

## Takoms imposante Königstiger-Reihe



### Auf einen Blick: „King Tiger“ Sd.Kfz. 182, Henschel Turret w/Zimmerit

**Kit:** 03.02.2045

**Maßstab:** 1:35

**Hersteller:** Takom

**Preis:** zirka 60 Euro

#### Zusätzlich verwendete Materialien:

Griffon Model: L35A009 WWII German King Tiger (Henschel Turret) Turret Ammo Racks; Aber: 35 L-08 German 88mm KwK 43/3 L71 Tiger B Serien-Turm Late Barrel, R-13 Late model shackle for Pz.Kpfw. VI Tiger Ausf. B; RB Model: 35A02 2m German aerial for WW II military vehicle; Tiger Models: TMP 10030 German Small Lifting Hooks; 4-mm-Acrylplatte, 3-mm-Acrylstäbe, Acrylkleber, MDF Platten, Mini LED, Batteriekasten für Neun-Volt-Block

**Figur:** Alpine 35176, Panzer Commander #2

**Farben:** Revell Aqua Color: 05 Weiß, 06 Teerschwarz, 08 Schwarz, 67 Graugrün, 83 Rost, 84 Lederbraun, 88 Ocker; Revell Email Color: 31194 Gold, 37, 87; Humbrol: 83; Model Master: 1744E Gold; Tamiya: XF-2 White, XF-60 Dark Yellow; Agama: Medium Green N23M, Red Brown N22M; Vallejo: 001 Weiß, 71.067 Black, 056 Panzerblack, 953 Yellow, 790 Liquid Silver, 70.510 Gloss Varnish, 62.063 Satin Varnish; MIG productions: P242 TAN for Tritonal Camo, P221 Brown Wash, P220 Dark Wash, Pigment Fixer; AK interactive: True Metal, Gun Metal AK 461, Paneliner Sand and Desert Camouflage AK 2073, Fresh Mud AK 016, Wet Effects Fluid AK 079; Ölfarben: Weiß; Pigmente: Dunkelocker, Umbra Natur, Rehbraun, European Earth; Daco Products: Decal Setting Strong Version, diverse Farben für Kleinteile

**Bauzeit:** zirka 100 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** schwer

# Der König der Tiger

Takom kündigt mindestens fünf neue Königstiger-Bausätze an. Die Tatsache, dass ein Teil davon aber mit kompletter Inneneinrichtung, maßstäblicher Panzerstärke und Zimmerit ausgestattet sein sollte, ließ viele Kritiker schon mal verstummen. Was ist dran an den neuen Kits?

Von Frank Schulz

**N**och mehr neue Königstiger“ – das wird der eine oder andere Modellbauer gedacht haben, als Takom zunächst drei neue Bausätze dieses schweren deutschen Panzers ankündigte. Aber was ein richtiger Tiger-Fan ist, der freut sich auch auf die x-te angekündigte Neuheit eines solch bekannten Fahrzeugs. Und zumindest reingucken darf man ja, zumal die versprochenen Extras schon neugierig machen. Ich konnte schließlich nicht widerstehen und schlug zu.

Der erste Blick in den außergewöhnlich hohen Karton gab 15 hellgraue und einen klaren Spritzling sowie Teile für Ober- und Unterwanne und den Turm preis. Zusätzlich lagen noch Einzelgliederketten, zwei Platinen mit Ätzteilen sowie Decals für zwei Fahrzeuge bei. Die umfangreiche und recht übersichtliche Bauanleitung in Form eines Heftes im DIN-A4-Querformat führt in 75 Schritten zum Ziel. Als Malvorgabe dienen zwei farbige Blätter, die allerdings die Farbgebung des Innenraumes nur sehr



Der Tiger II war ein Panzer der Superlative. Kann der Kit aus dem Hause Takom dem Anspruch der historischen Vorlage gerecht werden?

rudimentär zeigen. Der Zimmerit-Auftrag ist sehr gut umgesetzt und erspart den Kauf von zusätzlichen Produkten. Auf der anderen Seite aber macht es der Auftrag schwieriger, Schäden darzustellen.

### Planung ist alles

Wo viel Licht ist, ist oft auch Schatten. Bei Takom fallen darunter die sehr vereinfacht dargestellten Munitionshalterungen, starke Auswerferstellen auf den Kettengliedern und lediglich zwei unvollständige Markierungsvarianten der schweren Heeres Pz. Abt. 505.

Ich habe mir im Vorfeld das Buch *Superking* von David Parker besorgt, welches den Bau des Trumpeter-Königtigers im Maßstab 1:16 bis ins kleinste Detail zeigt. Es

ist auch für den Bau der Takom-Tiger-II eine wahre Fundgrube, wenn man Details im Innenraum verbessern und ergänzen möchte.

Ein Fahrzeug mit kompletter Inneneinrichtung zu erstellen, erfordert eine gewisse Planung und vorausschauendes Bauen. Immer wieder musste ich intensiv trocken anpassen. Vorher legte ich mir einen guten Plan zurecht, damit die Bemalung des Innenraums nicht im Chaos endete. Aus diesem Grund ließen sich viele Baugruppen nicht endgültig verkleben, was das Überprüfen von genauen Passungen nicht unbedingt einfacher gestaltete. Entgegen meiner sonstigen Arbeitsweise ergänzte ich bei diesem Modell einige Details erst während oder nachdem ich es be-

malt hatte. Das lag einfach daran, dass ich in dem erwähnten Buch immer wieder Details entdeckte, die ich vorher übersehen hatte, aber gerne noch ergänzen wollte. Im Folgenden gehe ich die Baustufen durch, in denen ich Änderungen vorgenommen oder abweichend vom Plan gearbeitet habe.

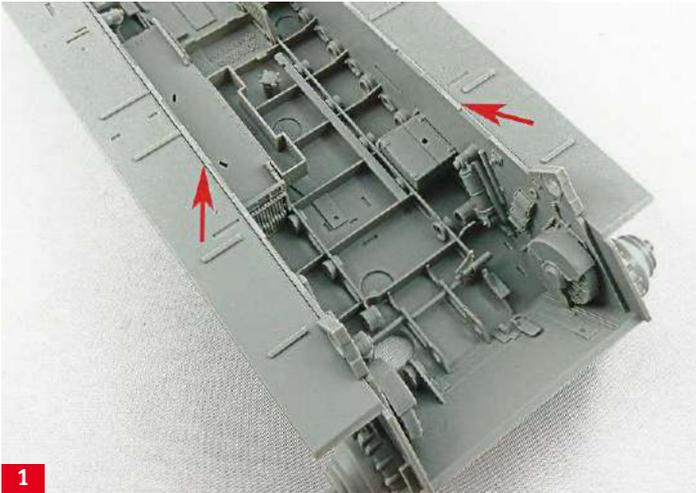
### Die Wanne ist voll

Baustufe 1: Die Konstruktion der Unterwanne begann mit dem Einbau diverser Querstreben und schon hier wurde klar, dass man auf die feinen Unterschiede der Teile achten und sie genau ausrichten muss. Entgegen der Anleitung setzte ich schon die Seitenwände der Unterwanne ein (1).

Baustufen 2, 3: Die Details an den unteren Seitenwänden ließen sich auch jetzt noch ohne Probleme an die bereits in Baustufe 1 eingesetzten Seitenteile montieren.

Baustufe 5: Es empfiehlt sich, hier bereits die gesamte Pedalerie und die Schalthebel mit einzubauen, was der Plan erst in Baustufe 11 vorsieht (2).

Baustufen 7, 8: Den Anbau der unteren Wannenpanzerung mit Zimmerit-Struktur



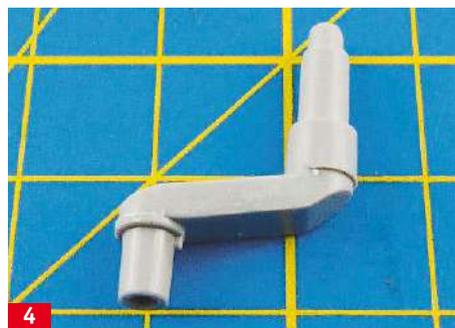
**1**  
Die maßstäblich aufgedickten Seitenteile der Unterwanne sind hier zusammen mit den Streben in die Wanne eingesetzt



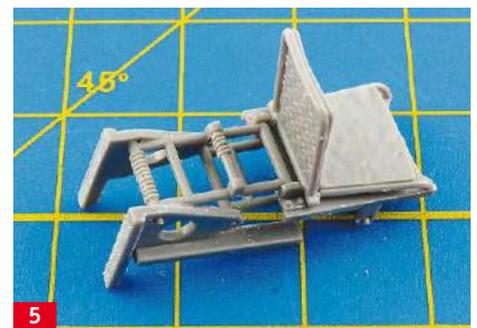
**2**  
Die Pedalerie und der Sitz. Trockenpassungen sind sinnvoll, herausnehmbare Baugruppen erleichtern die Bemalung



**3**  
Die Drehstäbe – in diesem Stadium nur lose eingesteckt. So sind auch sie zur einfacheren Bemalung später wieder einfach ausbaubar



**4**  
Ein vermeidbarer und so nur schwer korrigierbarer Fehler – hier ist deutlich zu sehen, dass die Schwingarme oben nicht rechtwinklig sind



**5**  
Der gut detaillierte Fahrersitz lässt sich im Modell nicht mit Wahlteilen wie im Original höhenverstellen, ein Umbau wäre nur schwer möglich

nahm ich hier noch nicht vor. Teil F7 fixierte ich erst, als ich die Oberwanne verklebte. So konnte ich Toleranzen besser ausgleichen. Gerade am Übergang von Ober- und Unterwanne wären größere Spalte im Zimmerit sehr ärgerlich.

### Es sieht nur einfach aus!

Auch die Drehstäbe steckte ich vorerst nur ein, damit ich sie zum Bemalen wieder ausbauen konnte (3). Die Schwingarme sind nicht korrekt winkelig (4). Ich hatte starke Bedenken und verklebte die Teile nicht mit den Drehstäben, um später Ungenauigkeiten besser ausgleichen und das Fahrwerk korrekt ausrichten zu können. Wie sich zeigte, waren diese Bedenken berechtigt.

Baustufe 9: Die Laufrollenpaare ließen sich hier, wie vorgesehen, bereits verkleben. Lediglich die Mittelabdeckungen sollten noch separat bleiben.

Baustufe 10: Auf der Fahrerseite ergänzte ich nach Recherche direkt hinter dem vorderen Stoßdämpfer noch eine Ölkanne und eine kleine Magnetlampe.

Baustufe 12: Im Modell ist der im Original höhenverstellbare Fahrersitz leider nicht variabel baubar, der Sitz verbleibt in abgesenkter Stellung (5). Außerdem sollte man die Motortrennwand nicht verkleben, bevor man sie bemalt. Der Feuerlöscher erhielt einen Schlauch aus Bleidraht und die zwei Zündleitungen, die in der Tiefe der Wanne verschwinden, habe ich ebenfalls ergänzt.

Baustufe 13: Getriebe, Armaturenbrett und Funkgerät – was zuerst einfach aussah, entpuppte sich als einer der arbeitsaufwendigsten Schritte. Am Vorgelege fehlten zwei Ösen zum Herausheben der gesamten Getriebeeinheit (6).

An der Getriebeabdeckung ergänzte ich auf der Fahrerseite einen Schalthebel und eine zusätzliche Pedalerie (7). Beides kam zum Einsatz, wenn der Sitz hochgestellt war. So konnte der Fahrer aus seiner Luke heraussehen und trotzdem alle Pedale und Hebel bedienen. Weitere Leitungen an der Getriebeabdeckung folgten erst, nachdem ich die bereits lackierte Einheit eingebaut hatte.

Das Funkgerät und die Instrumente des Fahrzeugführers bestehen lediglich aus drei Teilen und ich musste sie grundlegend überarbeiten (8). Nachdem ich zunächst mit dem Gedanken gespielt hatte, die Funkgeräte und deren Halterung durch neue Teile zu ersetzen, besann ich mich auf alte modellbauerische Tugenden und „pimpte“ das Teil mit Plastic-Sheet sowie ein wenig Messing- und Bleidraht (9, 10).

### Ein solider Bolide

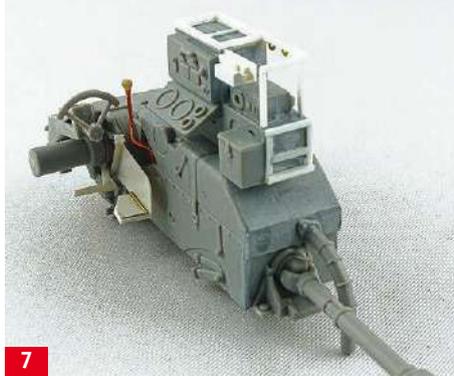
Baustufe 14: Die Getriebeeinheit klebte ich noch nicht in die Wanne, fixierte aber Teil Q 39 aus Baustufe 15 am Getriebe.

Baustufe 15: Es entstanden die Kettenspannvorrichtungen und die Welle vom Motor zum Getriebe. Auch den Turmantrieb und die Welle zum Motor (Q9) klebte ich noch nicht endgültig in die Wanne ein (11).

Baustufe 16: Hier sollte der Modellbauer die Leiträder noch nicht verkleben. So kann er sie nämlich wieder demontieren, wenn er die Gleisketten abnehmen möchte, um diese zu bemalen.



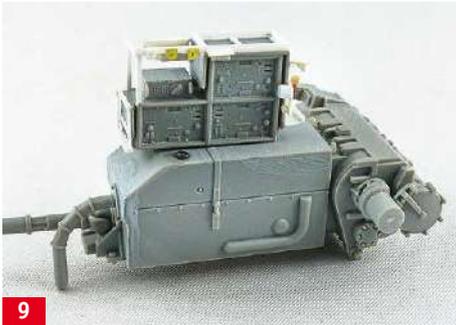
**6** Hier sollte man sich auf alte Modellbauer-Fähigkeiten besinnen: die Getriebeeinheit mit den deutlich scratch überarbeiteten Funkgeräten



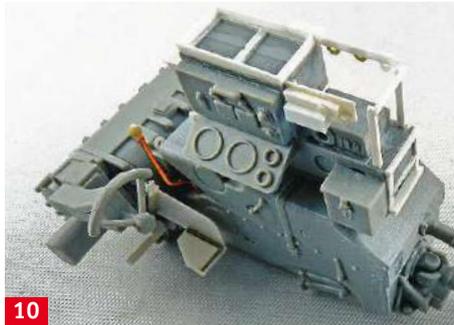
**7** Auf der Fahrerseite lassen sich zusätzliche Pedale und Schalthebel für den Betrieb mit erhöhtem Fahrersitz ergänzen, die im Bausatz fehlen



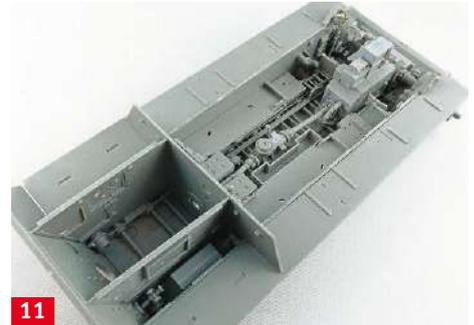
**8** Lange Arbeitswege vom Fahrer bis zum Motor: die Getriebeeinheit mit Kardanwellen, links oben die Funkgeräte noch ohne zusätzliche Detaillierung



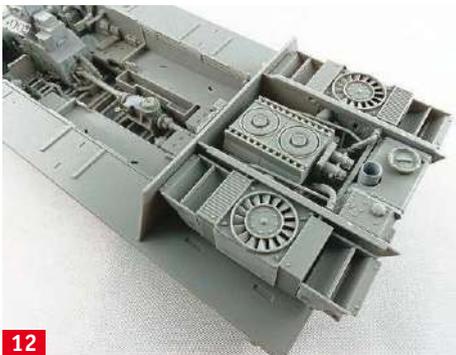
**9** Ursprünglich angedacht war der komplette Austausch der unvollständigen Funkgeräte, aber eine Ergänzung nach Fotos reicht hier auch



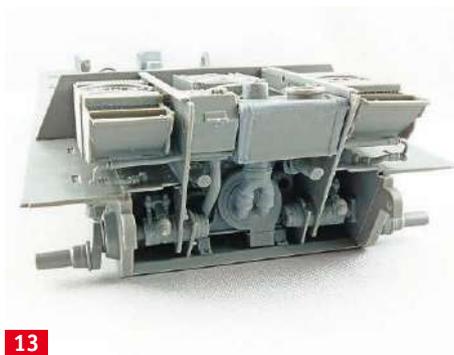
**10** Die nach dem Buch *Superking* von David Parker leicht überarbeitete Armaturentafel rechts neben dem linker Hand sitzenden Fahrer



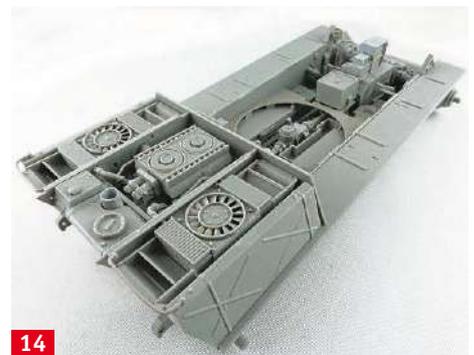
**11** Das Getriebe und die Welle zum Motor sind ohne zu verkleben (!) eingesetzt, auch die Motortrennwände stehen hinten erst einmal provisorisch in der Wanne



**12** Der nur erst mal ohne Klebstoff eingesteckte Motor zeigt sich toll detailliert. Zündkabel an den Magnetspulen und auch die Lüfter sind bereits montiert



**13** Auch hier nur alles trocken gesteckt: Kühlwasser- und Ölbehälter. Damit sind der Motor und die weiteren Komponenten zur Bemalung wieder entnehmbar



**14** Nach der Montage der großen seitlichen Tanks ist der Motorraum prall gefüllt. Viel Details darunter sind später nicht mehr einsehbar

Nach den Baustufen 17 bis 27 entstand der Motor – ein wirklich gelungener Bausatz im Bausatz. Lediglich die Zündkabel an den Magnetspulen (Q4 und Q5) sollten mit 0,5 Millimeter starkem Bleidraht ergänzt werden. Es empfiehlt sich außerdem, die große Abdeckung mit den Ölkühlern (N13) nicht zu verkleben, da dieses Teil später elfenbeinweiß zu lackieren ist. Außerdem waren die Leitungen R33, R36, R42 und R35 separat zu bemalen und nach dem endgültigen Einbau des Motors daran zu befestigen (12).

Baustufe 27: Der Kühlwasserbehälter wird nach Plan an den Querträger P27 an-

gebaut. Beides, wie auch den Ölbehälter in Baustufe 28, verklebte ich noch nicht im Motorraum (13). Auf den großen Lüfter-Einheiten ergänzte ich auf jeder Seite noch eine Leitung aus 0,5-Millimeter-Bleidraht.

### Eine Nummer zu groß?

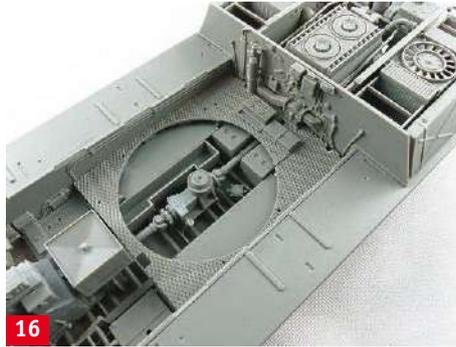
Baustufe 30, 31: An den großen Tanks entstand etwas Nacharbeit mittels Spachtel, da die Teile nicht optimal passten (14). Den großen, viereckigen Ölvorratsbehälter direkt hinter dem Getriebe konnte ich fest einbauen, da die Antriebswelle in Baustufe 15 nicht verklebt wurde und sich so spä-

ter unter dem Behälter durchführen ließ. Direkt neben dem Ölvorratsbehälter fehlte auf der Fahrerseite der Umwandler für den Kreisellkompass. Dieses Teil entstand aus Plastikresten und Bleidraht (15).

Baustufe 32: Beim Einbau des Kampfraumbodens gab es Probleme. Baut man die großen seitlichen Teile M5 und M9 an, passen die Mittelstücke M7 und P3 nicht mehr dazwischen. Sie sind zu groß, so dass ich sie schmaler feilen musste. Zudem verklebte ich das Teil M7 vor der Motortrennwand noch nicht, damit ich noch an die zum Teil darunterliegenden Batteriekästen kam, um diese zu bemalen (16).



**15** Der kleine graue Kasten neben dem viereckigen Ölvorratsbehälter ist der Umwandler für den Kreiselkompass. Das Teil fehlt im Bausatz



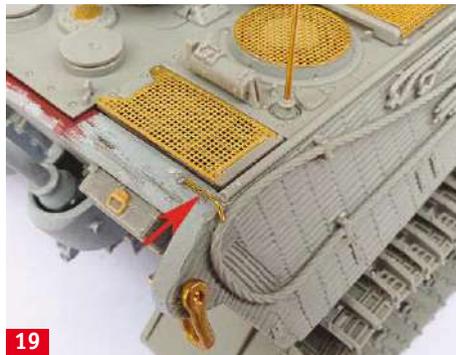
**16** Die Bodenplatten des Kampfraums passen nicht genau. Daher sollte der Modellbauer die beiden Mittelteile wesentlich schmaler schleifen



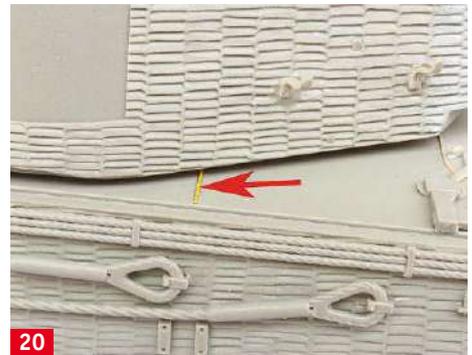
**17** Eines der Munitionspakete aus der Wanne. Takom fertigt die Halterungen und die Granaten wenig filigran in einem Stück



**18** Die zu dünnen geätzten Hebeösen an der Abdeckung des Fahrer- und Funkerbereichs sind hier, optisch überzeugender, ersetzt



**19** Der Überlauf des Tanksystems hinten rechts auf dem Motordeck lässt sich leicht zum Beispiel aus maßstäblichem Messingdraht neu aufbauen



**20** Ergänzte Schweißnähte der Deckenpanzerung auf der Wanne. Einige Zubehör-Hersteller bieten sie aus verschiedenen Materialien an

Nach den Baustufen 33 und 34 entstanden die Munitionshalterungen, die in der Panzerwanne verbaut sind. Leider hat Takom hier eine sehr einfache Lösung gewählt und die Halterungen zusammen mit der Munition gefertigt. Dadurch entsteht eine komplette Halterung in Schichtbauweise lediglich aus jeweils drei Teilen. Die Montage der geätzten Hülsenböden kann eigentlich entfallen, da man direkt dahinter ein Abschlussblech anbauen muss, das den Blick auf diese fein umgesetzten Teile verwehrt (17). Zum Glück blickt man letztendlich nach dem Verkleben der Oberwanne nur noch direkt von oben auf die mittlere Munitionshalterung, so dass dieser Makel recht gut kaschiert wird. Was bleibt, ist die große Schwierigkeit, diese kompakten Munitionspakete exakt zu bemalen. Hierzu später mehr.

### Arbeiten an der Oberwanne

Für die beiden Munitionshalterungen direkt vor der Motortrennwand liegen die Abschlussteile N5 und N11 in Plastik bei. Sie werden im Bauplan nicht erwähnt und man hat sie möglicherweise erst später durch dünne Ätzteile ersetzt.

Ab Baustufe 37 begann der Zusammenbau der Oberwanne. Hierzu musste ich zuerst die Löcher zur Aufnahme der Schleppösen am Heck mit einem 1,6-Millimeter-Bohrer öffnen. Für die Abdeckplatte über Fahrer- und Funkerplatz liegen geätzte Hebeösen bei, die viel zu dünn ausfallen. Für die Motorabdeckplatten sind die gleichen Teile aus Plastik vorhanden. Ich ersetze daher die geätzten Ösen gegen solche aus dem Zubehör (Tiger Models) (18).

Sämtliche Werkzeuge, Schleppseile und die Kettenschürzen an den Wannenseiten baute ich zunächst nicht an, da ich vermutete, dass bei der Montage der Oberwanne doch einiges an Kraft und Druck nötig sein würde. An den Innenseiten der Oberwanne und am Bug baute ich massive Plastikplatten ein, um die viel gepriesene maßstäbliche Panzerstärke zu erreichen.

Am Bug war die Kugelblende für das MG anzubauen. Dieses Teil ist natürlich auch mit Zimmerit versehen und passt leider nicht auf Anhieb. Am unteren Rand der Aussparung in der Bugplatte entfernte ich einen leichten Grat. Mit viel Flüssigkleber und Druck ließ sich die Blende einigermaßen

passgenau einsetzen. Kleine Spalte verfüllte ich mit flüssiger Spachtelmasse. Die Motor- und Lüfterabdeckungen wie auch die Lüftergitter wurden montiert, aber nicht verklebt. Auf der Funkerseite erneuerte ich am Heck den Überlauf für die Tanks mit einem Stück Messingdraht (19) und ergänzte in Höhe des ersten Drittels des Turmdrehkranzes auf beiden Seiten eine Schweißnaht (20).

Nun konnte ich Teile wie das Bug-MG und die Halterungen für dessen Munitionsbeutel im Inneren der Oberwanne ergänzen. Endgültig verklebt wurden auch diese Teile erst nach der abschließenden Bemalung (21).

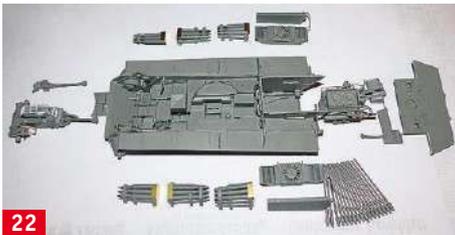
### Zwischenschritt Innenbemalung

Bevor es mit dem Zusammenbau weitergehen konnte, musste ich den gesamten Innenraum lackieren. Hierzu zerlegte ich den Rohbau wieder in seine diversen Komponenten (22) und bemalte zunächst die elfenbeinweißen Bereiche (ein paar Tropfen Ocker in Weiß mischen). Nachdem diese ausreichend getrocknet waren, klebte ich sie mit Tamiya-Tape ab (23), gefolgt von einem Farbauftrag in Schwarz als



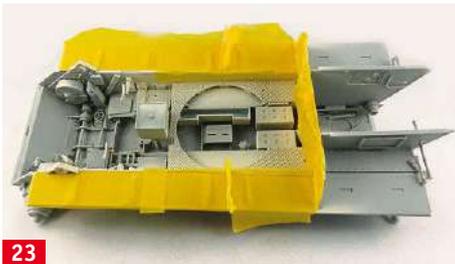
21

Zu den Details in der Oberwanne gehören die Halter für 20 Munitionsbeutel für das Bug-MG vor und hinter dem Turmdrehkranz



22

Die Panzerwanne ist nun zur leichteren Bemalung wieder in diverse Einzelteile und komplette Baugruppen teilzerlegt



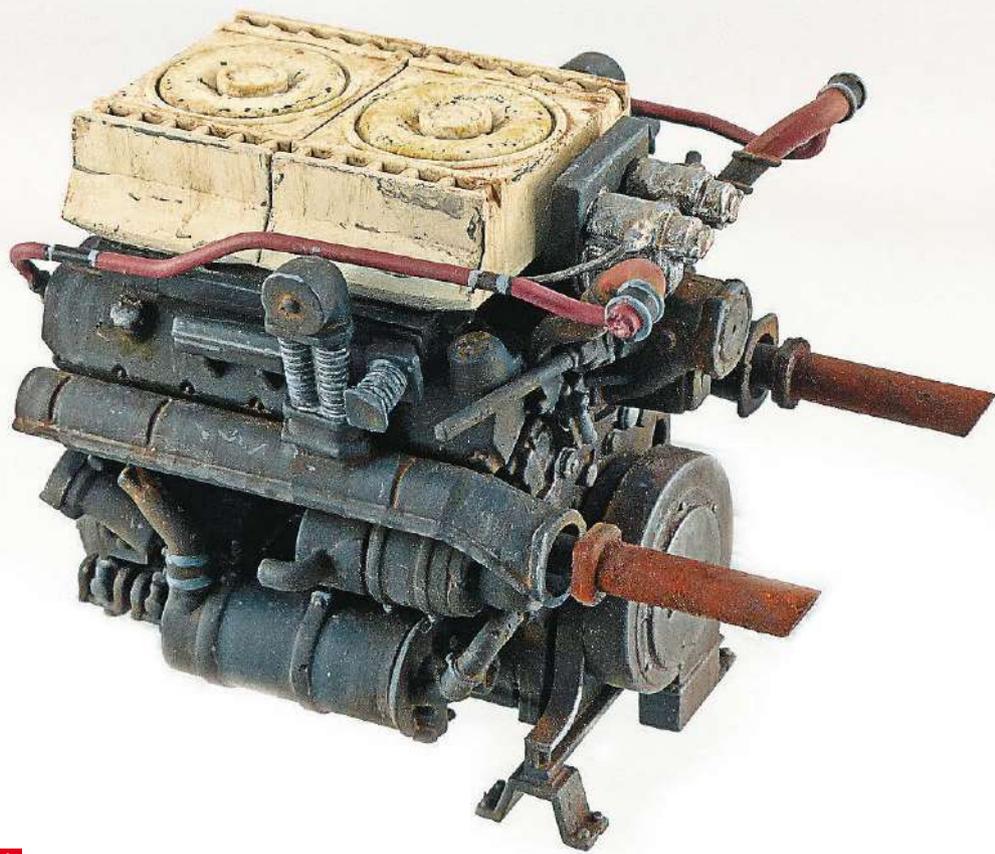
23

Alles lässt sich nicht wieder entnehmen; die zuerst lackierten elfenbeinweißen Teile sind abgeklebt, es folgt die typisch rostrote Grundierung

Schattierung, auf die ich dann die rostrote Farbe auflackierte.

Den Motor grundierte ich erst schwarz und dann panzergrau, gemischt mit wenig glänzendem Blau. Die Abdeckung der Ölkühler hatte ich schon vorher elfenbeinweiß gespritzt. Es folgte eine Lage mit Dark Wash, bevor es an die Feinbemalung von Details, Leitungen und Auspuffrohren ging. Vieles davon verschwindet mit dem Einbau für immer im Dunkeln, aber es hat mir einfach Spaß gemacht, diesen tollen Motor zu bemalen (24, 25).

Weitere Bereiche, die besondere Aufmerksamkeit bei der Bemalung verlangten, waren die Motortrennwand mit vielen Details



24

Der tolle Motor zeigt sich, fertig zum Einbau, aufwendig bemalt. Die Mühe ist teils vergebens, denn große Bereiche im Motorraum sind nicht einsehbar



25

Die Ölkühler-Abdeckung sollte man elfenbeinweiß spritzen und den ganzen Motor mit Dark Wash behandeln, bevor die Feinbemalung folgt



26

Die Motortrennwand zeigt viele Details, die sorgfältig zu bemalen sind. Durch die Luken kaum einsehbar, lohnt der Aufwand trotzdem



27

Die bemalten Funkgeräte überzeugen nun auch durch die Nachdetaillierung. Fahrer- und Funkerplatz sind insgesamt recht gut einsehbar



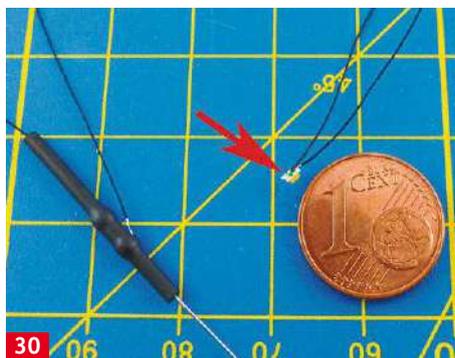
28

Durch mehrere Aufträge mit Gloss Varnish von Vallejo sind recht einfach realistische Instrumentenverglasungen auf den Decals umsetzbar



29

Verschiedene Munitionsarten, mit Decals aus dem Bausatz detailliert. Trotz sauberer Bemalung stören die stark vereinfachten Munitionshalterungen



30

Voll verkabelte Mini-LED mit einem Durchmesser von nur zwei Millimetern und bereits verbauten Widerständen bringen Licht ins Dunkel

und rotem Feuerlöscher (26) sowie die Einheit mit Funkgerät und Armaturentafel. Bei letzterer legte ich besonderen Wert auf die kleinen Schilder am Funkgerät und die Instrumente. Deren Verglasung entstand aus mehreren dicken Schichten Gloss Varnish von Vallejo, das wirkt sehr plastisch (27, 28).

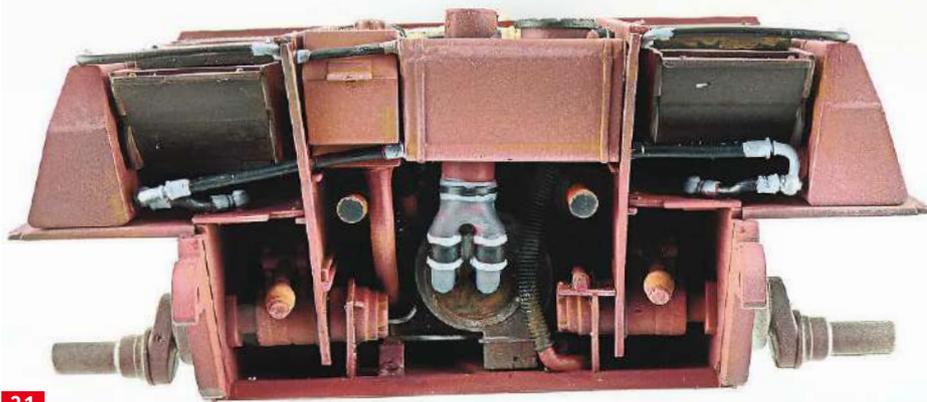
Ein wahres Geduldspiel ist die Aufgabe, die sechs Munitionspakete zu bemalen. Ich hatte sie zunächst elfenbeinweiß grundiert, musste dann aber einsehen, dass gerade die Metalltöne per Airbrush zu lackieren waren. Also klebte ich die Halterungen so gut es ging mit Tamiya-Tape ab, damit ich hinterher nur noch so wenig wie möglich mit Weiß nacharbeiten musste. Die Granaten spritzte ich golden mit Enamel-Farben von Revell und Testors sowie mit dem oben erwähnten, mit Blau abgetönten Panzergrau. Später musste ich die weißen Halterungen ausbessern und die Gefechtsköpfe bemalen, was einige Nerven kostete. Nachdem sie getrocknet waren, versiegelte ich die Munitionspakete mit Glanzlack und brachte an den sichtbaren Granaten Decals auf (29). Danach standen ein Washing des Innenraums und eine leichte Trockenbemalung an. Außerdem verschmutzte ich das Ganze mit Pigmenten.

### Licht aus, Spot an

Damit gerade im Bereich des Fahrers und Funkers nicht alles im Dunkeln bleibt, baute ich vor dem Verkleben der Oberwanne zwei Mini-LED ein. Sie finden sich im Bereich des Bug-MG und des Fahrer-Winkelspiegels an der Bugplatte der Oberwanne. Die feinen Drähte führen im Fußraum des Fahrers durch die Bodenplatte der Wanne. Der Durchmesser der LEDs beträgt zwei Millimeter, sie kamen komplett mit Widerstand und Verkabelung (30) ([www.greentuffworld.com](http://www.greentuffworld.com)). Ihren Strom erhalten beide von einem Neun-Volt-Block, der in einer Halterung mit Schalter steckt und den ich im Sockel der Präsentation unterbrachte.

### Alles rein, Deckel drauf

Nachdem alle einzelnen Komponenten der Wanne bemalt waren, galt es, alles endgültig einzubauen. Ich komplettierte zunächst den Motorraum (31) und versah dabei auch gleich die Trennwände vom Antrieb zu den seitlichen Lüftern oben mit Löchern (32). Diese dienen im Original der Verschraubung der Motor- und Lüfterabdeckungen der Oberwanne. Nach dem Einbau des Motors und dessen Ergänzen mit noch fehlenden Leitungen konnte ich die Heckplatte einsetzen. Empfehlenswert ist es, dabei den Sitz der Oberwanne zu



**31** Dieser Einblick verdeutlicht: Viele Details im Motorraum verschwinden nach dem Anbringen der nicht mehr abnehmbaren Heckplatte für immer im Dunkeln



**32** Die Kabel auf den Lüftern und an den silbernen Magnetspulen des Motors sowie die Löcher in den Trennwänden habe ich während der Bemalung ergänzt

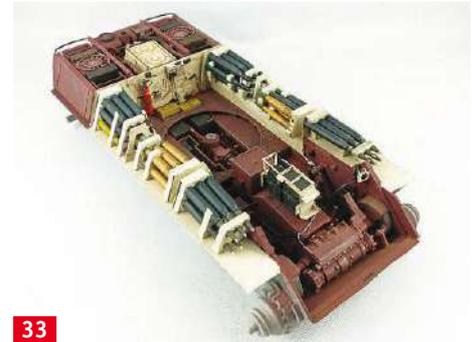
überprüfen. Gerade im Heckbereich kam es zu einigen Spannungen, die später aber zu keinen großen Ungenauigkeiten führten. Danach konnte ich endlich auch die Komponenten in den Kampfraum einbauen. Hier galt es überlegt zu arbeiten, damit alles passte, und immer wieder trocken anzupassen (33, 34). Im Zuge dieser Arbeiten ergänzte ich auch noch einige Leitungen am Funkgerät, der Getriebeabdeckung und am Ölvorratsbehälter (35). Wie vermutet, kam es beim Verkleben der Oberwanne zu leichten Spannungen im Motorbereich. Ich musste daher etwas Druck ausüben und alles mit Klebestreifen fixieren, bis es trocken war.

### Die Turmhülle

Der Zusammenbau des Turms beginnt mit Baustufe 51. Nach Plan war zunächst das Turmdach zu verkleben. Dies empfiehlt sich natürlich nicht, da sonst der Einblick

in das Turminnere nicht mehr uneingeschränkt möglich wäre. Es zeigte sich aber beim Anpassen, dass das Turmdach im Bereich der zwei Schweißnähte stark nachzubiegen war. Der weitere Zusammenbau der Turmhülle klappte problemlos. Lediglich an der Innenseite der Heckklappe sollte das Schutzblech C10 wesentlich dünner geschliffen werden und die beiden Hebel zur Verriegelung müssen bei offener Klappe sichtbar sein (36).

Auf der linken Turminnenseite ist ein Feuerlöscher anzubringen – dies ist falsch. Hier fand sich im Original eine Sprengpatrone, mit der die Besatzung den Panzer selbst zerstören konnte. Das gleiche Detail ist im Bausatz bereits als Teil M13 vorhanden und findet sich an der großen Verstrebung hinter dem Fahrer. Entweder nimmt man sie von dort, wo sie sowieso nicht sichtbar ist, oder man fertigt nach diesem Muster eine zweite an (37).



**33** Die Unterwanne, mit allen Baugruppen ausgestattet und komplett bemalt, wartet auf den endgültigen Anbau der ebenfalls innen gefertigten Oberwanne



**34** Aus dieser Perspektive fallen die viel zu einfach gestalteten Halterungen in der Unterwanne mit den simpel dargestellten Granaten eigentlich kaum auf



**35** Am Funkgerät, der Getriebeabdeckung und am Ölvorratsbehälter waren während der Bemalung noch einige feine Leitungen aus Draht/Bleidraht zu ergänzen

Die Ladeschützenluke erhielt auf der Innenseite ein feineres Handrad und statt der massiv gegossenen Handgriffe solche aus Messingdraht (38). Etwas schwieriger wurde es an der Kommandantenluke. Hier war der halbrunde Schutz des Schwenkarmes an diesem mit angegossen, statt an der Kuppel, wo er eigentlich hingehört. Will man die Luke offen darstellen, ist das Teil mit einem scharfen Messer abzutrennen und dann an der Kuppel anzukleben. Die Reling an der Kommandantenkuppel



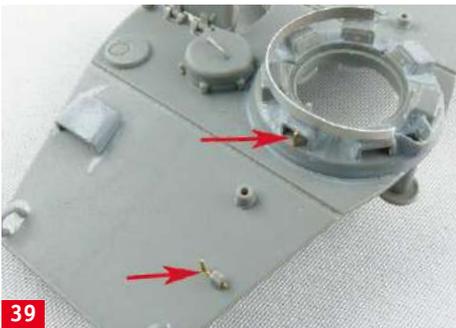
**36** Die geöffnete gepanzerte Heckluke des Turms lässt sich noch zusätzlich detaillieren und gibt Einblick in den vollen Heckbereich im Innenraum



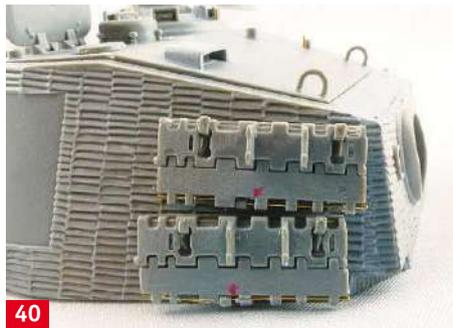
**37** Auf der rechten Turminnenseite ist im Modell ein Feuerlöscher geplant, im Original befand sich hier eine Sprengpatrone zur Selbstzerstörung



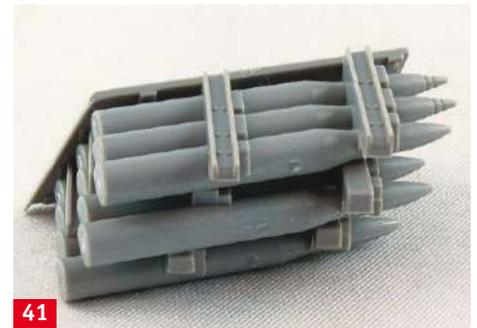
**38** Eigentlich gut dokumentiert, benötigt auch die Ladeschützenluke etwas Feintuning, wird sie offen dargestellt wie hier geplant



**39** Ergänzung der direkten Zieleinrichtung an der Kommandantenkuppel vor dem Winkelspiegel und davor. Neu auch der metallene Drehring für das Fla-MG



**40** Typisch nicht nur für die Tiger II: die hier mit Kettenbolzen aus Draht versehenen einzelnen Ersatzkettenglieder hinten seitlich am Turm



**41** Auch die Munitionshalterungen im Turm sind sehr vereinfacht dargestellt. Der Einsehbarkeit halber (offene Luken) stand ein Neubau aus Ätzteilen an

mit befestigtem Fliegerabwehr-MG ist zu massiv dargestellt. Ich ersetzte sie durch einen Metallstreifen. Vor der Kommandantenkuppel sitzt ein Zielstachel, den ich mit einem feinen Stück Messingdraht nachbildete, genau wie das Gegenstück dazu, das an der Panzerung des direkt nach vorne zeigenden Winkelspiegels der Kommandantenluke angebracht ist (39). Die Fla-MG-Halterung habe ich zudem mit einem MG mit Fla-Visier, einem Munitionsbeutel und einem Munitionsgurt ausgerüstet. Um die Ersatzkettenglieder am Turm anzubringen, erwies es sich als sinnvoll, die Einzelglieder zu verkleben. Das jeweils untere Kettenglied versah ich mit einer Bohrung zur Aufnahme je eines Kettenbolzens. Die entstanden aus Messingdraht. Beim Einstecken in die Kettenglieder baute ich auch gleich die unteren Halterungen (A5) mit ein. So vorbereitet, konnte ich die Halterungen am Turm montieren und zusammen mit den Kettengliedern genau ausrichten. Ich konnte sie anschließend wieder entfernen, um sie zu bemalen (40).

### Turm mit inneren Werten

Auch im Turminneren fallen die sehr vereinfacht dargestellten Munitionshalterungen auf (41). Durch das abnehmbare Turmdach war diese Darstellung für mich nicht tragbar. Ich suchte nach Alternativen und fand sie in einem Ätzteilset der

Firma Griffon. Um den Einbau dieser Halterungen vorzubereiten, entfernte ich zunächst einmal die am Turmunterteil C1 angegossenen Teile der Munitionshalterungen und verschloss die Aufnahmeschlitz (42).

Der Zusammenbau der Turmbühne und der Waffe gingen problemlos vonstatten. Lediglich am Verschluss musste ich ein wenig spachteln und auf dem rechten Vorholer ergänzte ich eine Leitung und ein paar Details. Das MG erhielt einen Munitionsgurt (43). Das Zielfernrohr für die Kanone habe ich nicht, wie vorgesehen, an der Waffe befestigt, sondern von innen an der Turmfront verklebt (44).

Das einteilige, gut gestaltete Rohr ersetzte ich durch eines von Aber. Ich griff beim Bau meines Modells noch auf ein älteres Produkt zurück. Inzwischen ist ein nagelneues, exakt passendes Rohr für den Takom-Tiger II auf dem Markt (35 L-126) (45). Wer wie ich noch die ältere Variante auf Lager hat, muss nur in der Blende die kleine Ecke zur Arretierung des Bausatzrohres ausbohren. Auf der Blende fehlt zudem die Halterung für die Gaserkennungstafel, die sich auch am Heck des Turmdachs findet.

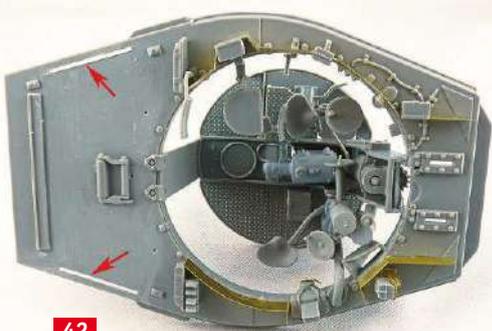
Die Munitionshalterungen von Griffon bestehen aus einer riesigen Menge an Ätz- und Resin-Teilen. Der Zusammenbau hat mich zirka zwölf Stunden und viele Nerven

gekostet. Insgesamt sind die Halterungen etwas zu hoch für den Takom-Turm. Dies könnte man durch das Weglassen der kleinen, 0,7 Millimeter hohen Sockel, die man laut Bauplan unter den ersten Halterungen aus Plastik montieren soll, etwas besser in den Griff bekommen (46). Ich bestückte eine Seite der Halterungen mit Munition, die ich noch aus dem Nashorn von Tamiya beziehungsweise aus einem Munitionsset von AFV Club im Fundus hatte – kombiniert mit den Bodenstücken und den Decals aus dem Bausatz eine gute Lösung. Die zweite Halterung habe ich unbestückt belassen.

### Turm mit inneren Werten

Dieses Set von Griffon ist zwar eigentlich die Lösung des Munitionsproblems im Turm, aber im Nachhinein kann ich vor dem Bau nur warnen (47).

Die Munitionshalterungen habe ich nicht verklebt, ehe ich sie bemalt habe. Das Turminnere spritzte ich elfenbeinweiß und lackierte nur den unteren Teil der Turmbühne rostrot über. Etwas schwieriger war es, die Kleinteile unter der Waffe zu bemalen, da ich diese nicht erst nach dem Lackieren verkleben konnte (48). Die Farben für die Granaten waren die gleichen wie die in der Wanne verwendeten. Nach dem Anstrich füllte ich die Halterungen und baute einige Kleinteile an, die ich erst



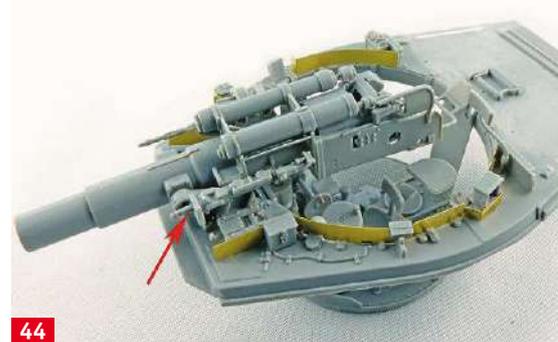
42

Die angegossenen Unterteile der Munitionshalterungen im Turmheck sind in diesem Fall zu entfernen und die Aufnahmeschlitzte zu füllen



43

Kleine Details an den Vorholern der Waffe und dem Munitionsgurt des MG sind ergänzt, der Innenraum im Turm elfenbeinweiß lackiert



44

Das Zielfernrohr nicht endgültig an der Waffe, sondern an der Turmfront befestigen – das erleichtert den späteren Zusammenbau



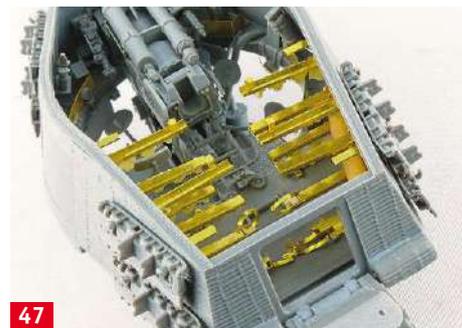
45

Ein gedrehtes Alurohr mit Mündungsbremse vom Hersteller ABER ersetzt das grundsätzlich recht gut gestaltete, ein-teilige Bausatzrohr aus Kunststoff



46

Die aus Ätzteilen von Griffon entstandenen sehr filigranen Munitionshalterungen bringen einen enormen Arbeits- und Zeitaufwand mit sich



47

Die kompletten Munitionshalterungen, teilweise ohne Klebstoff „trocken“ eingesetzt noch ohne Granaten. Hier waren zwölf Stunden Arbeit vonnöten

jetzt verkleben konnte (49). Die endgültige Montage der Munitionshalterungen setzte ich erst um, nachdem ich die Turmhülle mit dem Boden verklebt hatte. Danach konnte ich auch die Kanone fixieren.

### Laufwerk und Gleisketten

Ich hatte vor dem Bau einiges über die schlechte Passung beziehungsweise Ausrichtung der Schwingarme des Modells gelesen und gesehen. Damit war ich auf etwaige Probleme vorbereitet. Ich glaube aber auch, dass ich durch den separaten Einbau der Drehstäbe in diesem Bereich schon einiges an Spannung herausgenommen hatte. Als ich das Ganze trocken anpasste, zeigte sich auch gleich das erwähnte Problem.

Ich löste es durch den verstärkten Einsatz von Flüssigkleber und durch erhöhten Kraftaufwand. Allerdings verklebte ich auch gleich die Laufrollen, was ich so nicht geplant hatte. Durch diese Maßnahme konnte ich das Laufwerk insgesamt gut ausrichten. Mit einem Stahllineal, das ich als Ersatz für die Führungszähne der noch nicht zusammengesetzten Gleisketten verwendete, stellte ich sicher, dass alles korrekt ausgerichtet war. Antriebs- und Leiträder wurden noch nicht verklebt.

Die Ketten zeigen einige unschöne Auswerferstellen. Um diese zu beseitigen, klebte ich mehrere Einzelglieder mit dop-

pelseitigem Klebeband auf ein Stück Plastic-Sheet und konnte die Teile so mit einem Schleifpad schnell und effektiv bearbeiten (50). Insgesamt passten die Kettenglieder sehr gut zusammen. Da die Antriebs- und Leiträder noch nicht verklebt waren, konnte ich die Konstruktion komplett abnehmen, um sie zu bemalen.

### Letzte Details

An der Heckplatte fehlt in der Mitte die Auflage der Motorabdeckung. Sie entstand aus dünnem Plastik, in das ich die Löcher der Verschraubung gebohrt habe. Das entsprechende Gegenstück an der Oberwanne versah ich ebenfalls mit Löchern (51).

Sämtliche Werkzeuge habe ich montiert und deren Verschlüsse durch Ätzteile aus dem Bausatz ersetzt. Die Schleppschäkel ersetzte ich durch Messingteile von Aber, die C-Haken, der Wagenheber sowie der Bosch-Scheinwerfer stammen aus der Ersatzteilkiste. Der Unterlegklotz für den Wagenheber erhielt einen Griff und die gepanzerten Abdeckungen der Auspufftöpfe mit Hilfe von Flüssigspachtel eine raue Gussstruktur (52). Die Führung für die Anlasserkurbel an der rechten Auspuffabdeckung schliiff ich feiner.

Für die abschließende äußere Lackierung musste ich alle Abdeckungen des Motordecks, die Panzerung über Fahrer und Funker, das Turmdach und die Kettenab-

deckbleche provisorisch montieren, damit später der Tarnverlauf stimmte (53).

Viele Farbzeichnungen zeigen die Tiger II der schweren Panzer-Abteilung 505 in zweifarbiger Tarnung mit rotbraunem Muster auf Sandgelb. Ich tendiere allerdings, wie auch David Parker in seinem *Superking*-Buch, zu der Meinung, dass die Fahrzeuge eine Dreifarbtarnung hatten. Mein Modell erhielt zuerst eine Grundierung in Lederbraun, auf das ich dann Sandgelb und die Tarnung auflackierte (54). Um ein Silber der Decals zu vermeiden, versah ich den Turm, auf dem sich sämtliche Markierungen befinden, mit Glanzlack.

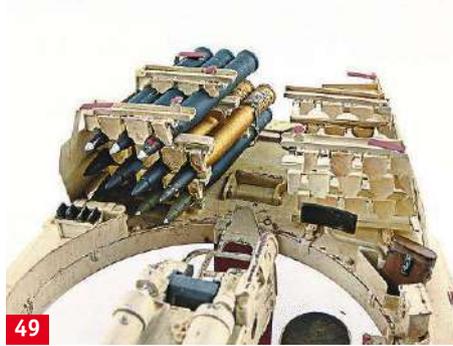
### Mäßige Decal-Auswahl

Ein Schwachpunkt sind die Decals für nur zwei Fahrzeuge der s. Pz. Abt. 505. Durch die unterschiedlich großen Nummern und deren ungewöhnlichen Schriftschnitt ist es schwer, andere Nummernkombinationen zusammenzustellen, es sei denn, man verfügt über entsprechende Decals, etwa aus anderen Bausätzen. Der Zubehörhandel bietet übrigens derzeit keine Alternativen! Dies ist umso schlimmer, da Takom die Nummern auf dem Turmheck nicht berücksichtigt und es somit nicht möglich ist, das Modell mit den Decals des Bausatzes korrekt zu markieren. Meine Nummern stammen aus dem Tamiya-Bausatz des Tiger II mit Henschel-Turm. Am Turmheck muss allerdings die



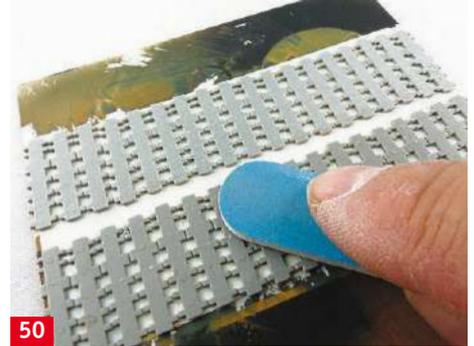
48

Details der Turmbühne und der Farbübergang von Rostrot zu Elfenbeinweiß. Hier ist auch ein weiteres Altern durchaus sinnvoll



49

Die rechte Munitionshalterung im Turm, voll aufmunitioniert. Das fest Verkleben macht erst nach dem Zusammenbau des Turmes Sinn



50

Die Auswerferstellen auf den Kettengliedern sind, da erhaben, mit einem Schleifpad recht schnell und einfach entfernbar



51

Die fehlende Auflage der Motorabdeckung am Heck – ergänzt erst während der Bemalung, was aber kein Problem darstellt



52

Flüssigspachtel und ein Borstenpinsel dienen dazu, eine raue Gussstruktur auf den Auspuffabdeckungen darzustellen



53

Der provisorische Zusammenbau vor der Lackierung zeigt, ob alles passt. Ein korrekter Tarnverlauf stellt so ebenfalls kein Problem dar

54

Auf die lederbraune Grundierung und Sandfarbe als Basis sind Grün und Braun aufgespritzt. Danach steht die Alterung an



Nummer 213 stehen, Tamiya hat hier die falsche Ziffernfolge gewählt (vertauscht), das Decal zeigt die Nummer 132 (55). Nachdem ich die Decals aufgebracht hatte, versiegelte ich alles nochmals komplett mit seidenmattem Klarlack. Mit Brown Wash von Mig brachte ich ein Washing auf der leicht glänzenden Oberfläche auf, Paneliner von AK betont Vertiefungen und Details. Hier brauchte ich zum Teil mehrere Durchgänge, bis das Ergebnis zufriedenstellend ausfiel. Danach trug ich Kratzer und Abnutzungsspuren mit Panzerblack von Vallejo auf. Um tiefere Kratzer zu simulieren, zog ich diese in einem zweiten Durchgang noch mal mit Sandgelb nach. Es folgte die klassische Trockenmaltechnik, um die Details durch Aufhellen deutlich zu betonen. Blankes Metall, wie zum Beispiel an den Antriebsrädern und den Werkzeugen, habe ich mit Graphitpuder dargestellt.

Zum Schluss brachte ich noch Dreckablagerungen und Staub mittels verschiedenfarbiger Pigmente auf, wesentlich intensiver im Fahrwerksbereich. Hier kam zu Terpentin als „Verblender“ auch noch Pigmentfixer von Mig zum Einsatz, um eine entsprechend dicke Schicht auftragen zu können und so getrockneten Matsch zu simulieren. Feuchte Stellen simulierte ich mit passendem „Fresh Mud“ und „Wet Effects Fluid“ von AK interactive.

### Die Präsentation

Die Gleisketten grundierte ich zunächst schwarz und übernebelte sie leicht mit Lederbraun. So entstand ein gewisser Tiefeneffekt. In das aufgespritzte, noch feuchte Dark Wash streute ich verschiedenen Erd- und Sandtöne. Nachdem das Ganze ausreichend getrocknet war, arbeitete ich nochmals mit Paneliner nach, um wei-



55

Auf dem Heck des Turmes steht nun korrekt die Nummer 213 und nicht, wie laut Tamiya-Decals (Ersatz) fälschlich vorgesehen, die „132“

tere Schattierungen darstellen zu können. Abriebsspuren stellte ich wieder erfolgreich mit Graphitpuder dar. Ich machte mir lange „einen Kopf“, wie ein solches Modell optimal darstellbar wäre, um möglichst viele der inneren Details zeigen zu können. Ein einfaches Auseinanderziehen der einzelnen Komponenten in die Höhe erschien mir nicht angebracht, da sich alleine durch die Turmbühne eine enorme Höhe ergeben würde, um ohne Einschränkungen in die Wanne blicken zu können. Außerdem zerstört diese Methode die Silhouette des Fahrzeugs komplett. Hinzu kommen die mich störenden Stäbe, auf denen die Komponenten stehen müssten.

Ich entschloss mich schließlich für eine dreidimensionale Lösung: Den Turm auf einer Ebene mit der Wanne, aber nach hinten versetzt, ebenso die Motor- und Lüfterabdeckungen und jeweils die über dem Fahrer- und Funkerplatz, dazu das Turmdach nochmals weiter nach hinten und oben verschoben. Das alles sollten Stäbe halten, die in einer Rückwand stecken und so von vorne kaum sichtbar wären (56).

Die ersten Planungen sahen hierfür Holz vor. Dies hätte das Ganze aber undurchsichtig und dunkel gemacht. So entstand die Idee, die Rückwand mit den Halterungen aus Plexiglas zu fertigen, was auch eine wesentlich hellere Präsentation ermöglichte. Das Material bestellte ich im Internet bei [www.acrylic-store.de](http://www.acrylic-store.de). Zur Auswahl steht neben dem genauen Zuschnitt auch die professionelle Kantenbearbeitung der Acrylplatten. Ich verwendete hier eine vier Millimeter starke Platte in der Größe 20 mal 13 Zentimeter sowie vier Millimeter dünne Stäbe. Für den Turm, der doch recht schwer ist, sind allerdings etwas stärkere Profile zu empfehlen (57).

Um die Platte auf dem Sockel zu befestigen, benutzte ich eine U-Schiene. Einen passenden Spezialbohrer und Klebstoff für Acrylglas sollte man gleich mit bestellen. Bevor ich aber die Löcher für die Stäbe in die Platte bohrte, musste allerdings deren Positionen genau festgelegt sein, damit später alles dort sitzt, wo es hin soll (58).

Der Holzsockel besteht aus MDF-Platten, ist vier Zentimeter hoch und 35 mal 25 Zentimeter groß. In ihm findet der Batteriekasten Platz (59). Den Untergrund gestaltete ich direkt unter dem Panzer (60), die Figur von Alpine diente lediglich als Größenvergleich. Die Munitionskisten vor dem Panzer füllen leeren Raum. Zum Schluss konstruierte ich am Computer ein Typenschild mit dem Wappen der s.Pz.Abt. 505 und klebte den Ausdruck auf eine Plastikplatte. Mit Buchfolie habe ich es dann versiegelt und an der Acrylplatte befestigt (61).

## Fazit

Ein toller Bausatz mit einigen kleinen Schwächen im Bereich der Munitionshalterungen und der Decals. Eine größere Auswahl der markanten Ziffern dieser Einheit hätte gutgetan, zumal gerade die bekanntesten Fahrzeuge so nicht darstellbar sind. Alles andere ist mit etwas Geduld und Bormitteln zu beheben und zu verbessern. Das Wichtigste bei solch einem Projekt ist aber sicherlich, wie anfangs erwähnt, eine genau Planung und sehr exaktes Arbeiten, damit zum Schluss alles zusammen zu einem tollen Endergebnis führt. Ach ja: Und es braucht Zeit, viel Zeit!

## So präsentiert man mit Acrylglas und Licht



56

Fertige, horizontal und vertikal verschobene Tiger-II-Komponenten ermöglichen nun den optimalen Einblick in das Innere



57

Eine sehr gelungen umgesetzte Planung – Rückwand und Halterungen aus zugeschnittenem Acryl verleihen der Präsentation eine gewisse Leichtigkeit



58

Die Frontansicht der Präsentation aus einer Acrylglasplatte und eingesetzten Stäben zeigt deutlich die perfekt umgesetzte Konstruktion



59

Licht an: Die Beleuchtung mit den winzigen LEDs verfehlt nicht ihre Wirkung und bringt Licht in den vorderen Teil der Wanne



60

Der Untergrund der einfachen Präsentation – bewusst nur direkt unter dem Fahrzeug während der Gestaltung des Geländes fotografiert



61

Abschluss der Arbeiten: Das Typenschild mit Einheitswappen, dazu eine Figur und ein paar Munitionskisten runden das Gesamtbild ab



Präsentation vom Feinsten – so kommt ein Modell mit Inneneinrichtung optimal zur Geltung



Takom offeriert neben dem mit Zimmerit belegten Tiger II auch solche ohne den Schutzauftrag, zudem sind die Ausführung mit Porsche-Turm und eine „Limited Edition“ von Ammo by Mig lieferbar (1945er-Abschluss-Version)



**Autor:**  
**Frank Schulz**

Nachdem er mit Legosteinen die Details seiner Schiffsmodelle nicht mehr gut genug nachbilden konnte, stieß Frank Schulz im Alter von knapp zehn Jahren, bis dahin modellbauerisch völlig unbelastet, beim Stöbern in der Spielwarenabteilung auf eine geheimnisvolle Schachtel mit einem Schiff darauf. Der Inhalt aus diversen weißen Plastikteilen, die es zu verkleben galt, war der Anfang einer Leidenschaft, die ihn bis heute nicht mehr loslassen sollte. Nach Schiffen, Autos, Flugzeugen und Zinnfiguren hat sich Frank seit über 30 Jahren nur noch dem Militärfahrzeug- und Dioramen-Modellbau von Wehrmachtsfahrzeugen im Maßstab 1:35 verschrieben. Seit einiger Zeit kommt es auch immer mal wieder zu Ausflügen in den kleinen (1:72) und großen (1:16) Maßstab, wobei er seinem Fachgebiet aber treu bleibt. Frank schreibt seit vielen Jahren für deutsche Modellbauzeitschriften und ist engagiertes Mitglied in der Interessengemeinschaft Militärfahrzeug Modellbau (IMM).



Seitenschürzen-Teile gingen im Einsatz oft verloren. Dem Bausatz liegen sie je Seite einteilig bei. Ein Heraustrennen einzelner Segmente ist möglich, aber aufwändig



Von außen fällt nicht auf, dass  
Takom sogar die Wandstärken  
maßstäblich umsetzt



750923 Sd. Kfz 186, Jagdtiger 1:16



736212 Tiger I Middle Type, Italy 1944 1:72



382601 Pz. Kpfw. V1 Tiger 1 1:16

Auf unsere Homepage finden Sie unser gesamtes Lieferprogramm  
nach Marken, Themen oder Maßstäben sortiert! [www.faller.de](http://www.faller.de)

## Profilansichten – Tiger II

Die folgenden Farbprofile sollen dem Modellbauer eine Orientierungshilfe beim Bemalen bieten.



Ein Tiger II mit Porscheturm, wie er 1944 in Frankreich eingesetzt war



Ein Tiger II mit Porscheturm der schweren Panzerkompanie (Fkl) 316  
1944 in Frankreich



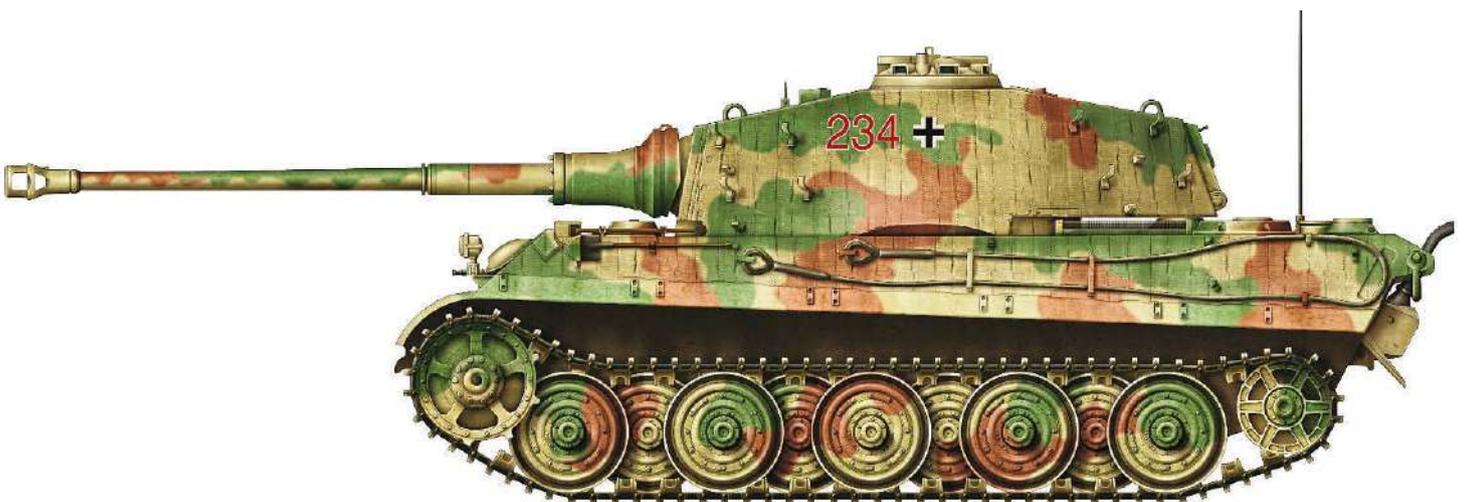
Ein Tiger II mit Henschelturm der schweren Panzer-Abteilung 501 während der  
Ardennenoffensive



Ein Tiger II mit Henschelturm der schweren Panzer-Abteilung 505, wie er 1944 an der Ostfront Dienst tat



Ein Tiger II mit Porscheturm, wie er 1945 in Ungarn eingesetzt war



Ein Tiger II mit Henschelturm der schweren Panzer-Abteilung „Feldherrnhalle“ im Jahr 1945

**Tiger I Ausf. E (frühe Produktion), Zvezda 1:35**

# Frühwerk

Auch Zvezda gehört zu den Herstellern, die ein eigenes Tiger-I-Modell in ihrem Sortiment führen. Das russische Unternehmen hat sich eine Ausführung E aus der frühen Produktion zum Vorbild genommen. Setzt der Modellbauer es um, erwartet ihn ein solide konstruiertes Werk mit 335 Teilen, das auch Gelegenheitsbastler zu einem guten Ergebnis kommen lässt, wie dieses out-of-Box gebaute Exemplar beweist. Historische Aufnahmen zeigen, dass der „332“ eigentlich an der Ostfront gedient hat. Es hat allerdings auch Pläne gegeben, das Baulos, zu dem er gehörte, in Afrika einzusetzen.





**Tiger I (frühe Produktion), Zvezda 1:72**

# Klein und einfach

Hätten Sie es erkannt? Das Zvezda-Modell ist ein Snap-Kit. Bereits als zweites Modell der Reihe kann der Tiger voll überzeugen. Eine geschickte Konstruktion, die die Steckverbindungen jeweils hinter überdeckenden Bauteilen verbirgt, erlaubt es, diesen Tiger 1 in kürzester Zeit zusammenzubauen. Auf diese Weise bleibt mehr Zeit, das Werk zu bemalen und zu altern. Eine mögliche Variante ist der hier gezeigte und historisch belegte „1331“ von Michael Wittmann, dem wohl bekanntesten Tiger-Kommandanten. Er führte das Fahrzeug im Herbst 1943 in Südabschnitt der Ostfront.





# Sammeln statt bauen

Eine Sammlung von Tiger-Varianten aufzubauen, kann eine Herausforderung werden. Neben der erforderlichen Zeit, all diese Modelle zu bauen, kommt meist ein Platzproblem hinzu. Da ist Sammeln im kleinen Maßstab die naheliegende Alternative: Ein umfassendes Angebot von Fertigmodellen in 1:87 hält Artitec bereit. Das Angebot umfasst verschiedene Tiger-I-Versionen, von denen wir hier die frühe Version im grauen Anstrich zeigen, sowie eine Version von 1944 mit Zimmeritbewurf, die der Hersteller Michael Wittmann zuschreibt. Der Königstiger ist sowohl mit Henschel-

wie auch Porscheturm verfügbar und auch hier kann man neben verschiedenen Tarnanstrichen auch Varianten mit und ohne Zimmerit auswählen.

Die Resin-Modelle sind bemalt und leicht gealtert, wobei die Lackierung generisch ist und typische Tarnungen für die jeweiligen Fahrzeuge abbildet, aber keine konkreten Tiger-Panzer. Die ziemlich gut verarbeiteten Modelle ermöglichen es, eine vorzeigbare Sammlung aufzubauen und die unterschiedlichen Varianten ziemlich schnell zu visualisieren.





**Königtiger Ausf. B (Henschel-Turm), Zvezda 1:35**

# Der Große aus dem Osten

Von dem russischen Hersteller kommt (natürlich) auch ein Königtiger. Das Modell in der Ausführung mit dem Henschel-Turm ist mit 423 Teilen zwar kein Schnellbausatz, aber durchaus auch für den Gelegenheits-Modellbauer gut zu bewältigen. Die Lackierung des hier gezeigten Panzer „312“ entspricht den formalen Vorgaben der späten Kriegsjahre mit Dreifarbtarnung und unregelmäßigen, kleinen Flecken in der Grundfarbe.





**Pz.Kpfw.VI Ausf. B Königstiger (spät), ICM 1:35**

# Ganz in Weiß

Ebenfalls aus der Ukraine kommt ein Königstiger, hier noch in der „einfachen“ Ausführung ohne Inneneinrichtung. Die späte Version des größten aller zum Einsatz gekommenen deutschen Panzer präsentiert sich hier in einer provisorischen und entsprechend wenig haltbaren Wintertarnung. Das Fahrzeug mit der Nummer 300 war im Januar/Februar 1945 in Ungarn eingesetzt und ist auf zeitgenössischen Bildern in dem weißen Anstrich zu sehen.





# Epilog

75 Jahre ist der Tiger nun schon alt, doch die Faszination ist ungebrochen. Und so dürfen wir uns wohl auch in Zukunft auf viele faszinierende, neue Modellbausätze freuen, die unsere Vitrinen bestücken werden. Wer weiß: Vielleicht eröffnet die 3D-Drucktechnik völlig neue Möglichkeiten für unser liebstes Hobby und damit auch für den Tiger im Modell. Mehr dazu dann eventuell in einer der künftigen Ausgaben von *Kit Modellbauschule*.

Eine Tiger-Einheit im September 1943 am Brenner auf dem Weg nach Italien. Die mächtigen Panzer dienten hier nicht nur dem Schutz, sondern waren auch als Machtdemonstration gegenüber dem ehemaligen Bündnispartner Italien gedacht, der kurz zuvor die Seiten gewechselt hatte



# Achtung! Tiger!

Die „Legende“ des 2. Weltkriegs in vielen verschiedenen Maßstäben von 1:16 bis 1:72 kann mit zig Zubehör Sets weiter aufgewertet werden - jeder so viel, wie er mag.

Ob nun direkt aus dem Kasten gebaut oder superdetailliert mit neuen Ätzteilen, Resinaustauschteilen, Alurohr und Metallketten. Natürlich dürfen da die passende Referenzliteratur und am Ende die richtigen Farben nicht fehlen - Bei uns wird jeder fündig!



Das alles ... und noch viel mehr gibt es bei:

**MBK**  
MODELLBAU KOENIG

[www.modellbau-koenig.de](http://www.modellbau-koenig.de)

Nordenhamer Str.177  
27751 Delmenhorst

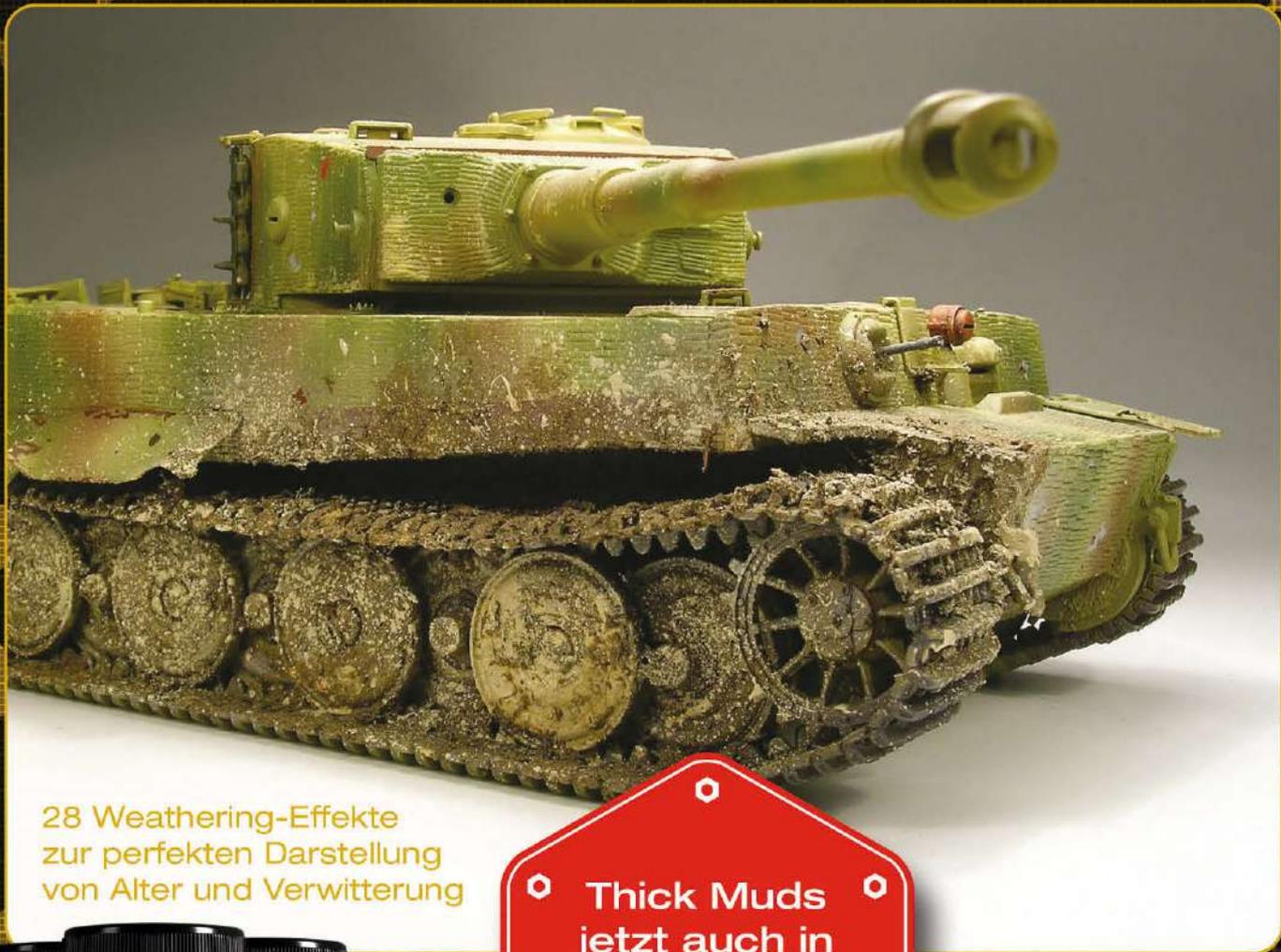
Tel.: 04221-28 90 870  
E-Mail: [kontakt@modellbau-koenig.de](mailto:kontakt@modellbau-koenig.de)



Modell von Daryl Dancik

# Die Legende

wie im Original



28 Weathering-Effekte  
zur perfekten Darstellung  
von Alter und Verwitterung

Thick Muds  
jetzt auch in  
**200ml**  
erhältlich



Effektfarben für  
Miniaturen und Modelle

[www.vallejo-farben.de](http://www.vallejo-farben.de) [info@vallejo-farben.de](mailto:info@vallejo-farben.de)



Folge uns: /vallejocolors

Offizieller Vertrieb: **Fantasy-In**

[info@fantasy-in.de](mailto:info@fantasy-in.de)